Nr. 62. 35. Jahrg.

Bezugspreis:
Vierteljährl. 4,50 Mk., monatl. 1,50 Mk. frei ins Haus, voraussahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfg. Postbezug: Monatlich 1,50 Mk. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 6,— Mk., für das übrige Ausland 4,50 Mk. monatlich. Versand ins Feld bei direkter Bestellung monatl. 1,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Erscheint täglich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

10 Pfennig

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Kolonelzeile kostet 60 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 20%. Familien-Anzeigen 50 Pfg., politische u. gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 40 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmitt. im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 3. März 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Vor der Unterzeichnung in Brest-Litowsk.

Wir schreiben heut ein geschichtliches Datum. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird am heutigen Sonntag der Frieden mit Rußland unterzeichnet werden. Nachdem der Frieden mit der Ukraine schon geschlossen ist, dem mit Finnland keine Schwierigkeiten im Wege stehen, bleibt im Osten nur noch Rumänien, mit dem weiterverhandelt wird, aber die Tatsache des großen Friedensschlusses von Brest-Litowsk muß auch auf diese Verhandlungen drücken und sie einem baldigen Ende entgegenführen. Rumänien wird die Dobrudscha, um die sie zuletzt noch gerungen hat, nicht halten können, sondern wird sie dem Vierbund zur weiteren Verfügung überlassen müssen.

Nach der Beendigung des Krieges im Osten wendet sich alles Interesse dem Westen zu. Wir haben jetzt in Deutschland mit zwei Strömungen zu rechnen. Einer, die „Gott auf den Knieen dankt", daß im Westen noch kein Frieden herrscht, weil sie dort auf eine ähnliche Entwicklung rechnet wie im Osten, die sie dann in ähnlich rücksichtsloser Weise auszunützen gedenkt, und einer andern, die etwas skeptischer in die Zukunft blickt, aber, selbst wenn sie sich dieser Zweifel enthebt, mit dem Gastfreund des Polykrates denkt: „Mir grauet vor der Götter Neide . . . !"

Die Erfolge, die Deutschland bisher in diesem Kriege erreicht hat, sind größer als sie irgendein Mensch zu träumen gewagt hätte. Diesen Krieg als reinen Verteidigungskrieg zu einem glücklichen Ende zu führen, schien eine Aufgabe, die die Kraft auch des tüchtigsten Volkes beinahe schon überstieg. Jetzt hat Deutschland über den weiten Osten einen Sieg errungen, den ihm in absehbarer Zeit niemand streitig machen kann, im Westen aber stehen die Dinge so, daß der Glaube an eine fortgesetzte glückliche Verteidigung beinahe schon eine Bescheidenheit geworden ist. Es gibt Wünsche und Hoffnungen, die weiter gehen, bis dahin, wo Deutschland über einer hoffnungslos geschlagenen Welt als vollkommener Sieger dasteht und dem Westen wie vordem dem Osten seine Friedensbedingungen diktiert.

Die deutsche Arbeiterschaft hat ihrem Lande nicht nur jeden Erfolg der Waffen gewünscht, sondern sie hat auch zur Erringung dieser Erfolge ein Wesentliches beigetragen. Aber sie hat auch ihrem Vaterlande stets die Kraft gewünscht, im militärischen Glück politisch Maß zu halten. Eine Politik, die zielbewußt darauf ausgegangen wäre, die Gegner militärisch zu schlagen, dann aber sie oder wenigstens einen Teil von ihnen politisch zu versöhnen, wäre vielleicht, genau besehen, die stärkere gewesen, gegenüber derjenigen, die im Osten tatsächlich getrieben worden ist.

Heute müssen wir damit rechnen, daß wir aus diesem Kriege herausgehen werden, ohne die Feindschaften im Osten zur Entspannung gebracht zu haben. Im Gegenteil! Rußland war zu Beginn des Krieges in der Masse seiner Bevölkerung dem Deutschen Reich kaum feindlich gesinnt, heute scheidet es aber aus diesem Kampfe unversöhnt, und es sind gerade die international gerichteten Arbeitermassen, in deren Herzen der Groll über die Ereignisse der letzten Wochen weiterfrißt. Wenn der Revanchepatriotismus mit der Bourgeoisie wieder an die Herrschaft gelangt, wird er ein verhältnismäßig leichtes Spiel haben.

Ob die Schaffung mehr oder minder selbständiger Rand- und Pufferstaaten für Deutschland eine wirkliche Machterweiterung oder nicht vielmehr nur neue Verlegenheiten und die Gefahr neuer kriegerischer Verwicklungen bringt, muß die Zukunft lehren. Nicht vergessen werden darf aber auch, daß, was immer man über Oesterreich-Ungarn sagen mag, die Entwicklung der Dinge im Osten nicht möglich gewesen wäre ohne seine Mitwirkung. Diese ist aber darauf zurückzuführen, daß der Weltkrieg aus einem österreichisch-russischen Konflikt entstanden ist. Sollten wir in Zukunft einmal mit einem regenerierten Großrußland wegen Polens oder eines andern Pufferstaates in Konflikt geraten, so wäre die Mitwirkung Oesterreich-Ungarns an der Seite Deutschlands unsicher und jedenfalls für den Fall unwahrscheinlich, daß dann an der Donau noch ähnliche Stimmungen herrschten in dem gegenwärtigen Augenblick.

Ohne Freundschaften und ohne unbedingt zuverlässige Bundesgenossenschaften im Osten und Südosten wird Deutschland also aus diesem Kriege hervorgehen. Um so mehr müßte darum die deutsche Politik gegen Westen auf einen Frieden eingestellt sein, der ein wirklicher Frieden und kein bloßer Waffenstillstand ist. Das ist sicherlich eine Aufgabe, die nicht leicht zu lösen ist, man kann wohl sagen: die umgekehrte wäre die viel leichtere gewesen. Auch vom rein machtpolitischen Standpunkt aus hätte man wünschen müssen, zunächst einmal im Osten eine möglichst breite Rückendeckung zu gewinnen für künftige Möglichkeiten im Westen. Aber die Tatsachen haben einen andern Gang genommen, und nachdem Rußland nicht nur als militärischer Gegner der Gegenwart, sondern auch als politischer Freund der Zukunft so gründlich wie nur möglich erledigt worden ist, stehen wir vor der Frage: Woher nehmen wir die politischen Freundschaften, ohne die auf die Dauer auch das stärkste Volk der Welt nicht leben kann?

Da müssen wir uns denn vor allem eingestehen, daß wir auf Freundschaft im Westen noch viel weniger als im Osten rechnen können und daß es sich zunächst nur darum handeln kann zu verhüten, daß sich dieser Krieg zugleich mit dem Friedensschluß in lauter vertagte Feindschaften auflöst. Und da muß man sich vor allem darüber klar sein: Werden gewisse Pläne hinsichtlich Belgiens festgehalten, so wird man sie — vielleicht — zur Ausführung bringen können, man wird aber dann dessen gewiß sein müssen, daß der Ring um Deutschland, der für den Augenblick militärisch gesprengt ist, desto sicherer politisch wieder zusammenwachsen wird.

Graf Posadowsky hat in der Etatsdebatte die Hoffnung ausgesprochen, daß eine künftige Staatskunst die Wiederkehr politischer Konstellationen, gleich der vom Sommer 1914, verhindern werde. Geht aber die deutsche Politik den Weg, auf den sie eine starke Strömung im Osten gedrängt hat, im Westen jetzt zu drängen versucht, dann wird dieser Krieg das Beste, was er dem Deutschen Reiche bringen konnte, nicht gebracht, er wird sein eigentliches politisches Ziel verfehlt haben, und das deutsche Volk wird sich am Ende des Krieges in einer feindlicheren Welt wiederfinden als an seinem Anfang.

Darum dürfte auch der stärkste militärische Optimismus die deutsche Politik nicht auf einen Weg locken, an dessen Ende als Ziel die Erfüllung aller machtpolitischen Träume steht. Wir deutschen Sozialdemokraten halten fest an unserem Ziel eines Friedens der dauernden internationalen Verständigung — nicht aus theoretischer Verranntheit, sondern aus der realpolitischen Erkenntnis heraus, daß dies auch der Frieden ist, den unser Volk braucht. Wir schrecken zurück vor dem Gedanken, daß dieses Jahrhundert von nichts anderem ausgefüllt sein soll als von dem zähen Kampf um eine nationale Weltherrschaft, dessen Ende kein Prophet uns künden kann.

Brest-Litowsk.

Der Vorschlag der vier Verbündeten.

Brest-Litowsk, 2. März. Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden in einer Vollversammlung unter Vorsitz des Gesandten v. Rosenberg heute vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrag, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen.

Herr Sokolnikow, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Darlegung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und rechtlichen Abmachungen mit entsprechender Erläuterung mitgeteilt.

Die russische Delegation behielt sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in seiner Gesamtheit vorgelegt sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Die Verhandlungen mit Rumänien

Berlin, 2. März. Aus Bukarest wird uns soeben mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbunde vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

•

Wolffs Bureau teilt mit: „Die Meldung, daß Staatssekretär von Kühlmann und Graf Czernin von Bukarest nach Brest-Litowsk abgereist seien, ist falsch." Die Meldung war von der Agence Havas in Umlauf gesetzt. Die französische Agentur gab sie in Verbindung mit der Nachricht, daß General Avarescu nach Jassy zurückgekehrt sei; die Unterredung mit den Vertretern der Zentralmächte sei bereits am ersten Tage unterbrochen worden, ohne daß man zum Kern der Fragen gelangt wäre.

Japan, Ostasien und die Alliierten.

Das Eingreifen Japans in Ostasien wird von der englischen Presse mit dem äußersten Eifer besprochen und auffallend willig befürwortet. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Japan in engster Fühlung mit England handeln wird. Ein Reuterbericht aus Tokio betont das ganz besonders, nennt hinterdrein die Vereinigten Staaten und dann die anderen Bundesgenossen. Auf vollkommene Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten komme es der japanischen Regierung an. Der Ministerpräsident sei äußerst vorsichtig: niemand solle den Eindruck erhalten, daß Japan einen Nutzen aus der Lage schlagen wolle. Es wird also auch in diesem Falle für die breitere Oeffentlichkeit Komödie gespielt werden.

Ueber die Willigkeit der englischen Presse kann sich also Japan nicht beklagen. Ein „gut informierter" Diplomat weist im „Daily Chronicle" auf den japanisch-englischen Vertrag hin. Durch diesen sei Japan der anerkannte Beschützer von Gesetz und Ordnung in Ostasien geworden. Das gebe ihm das Recht zu seinem Auftreten. Jedes Mitauftreten Amerikas in dieser Angelegenheit werde von der öffentlichen Meinung in Japan als ein Beweis des Mißtrauens angesehen werden. Man könne dem Umfang des japanischen Unternehmens keine künstlichen Grenzen setzen. Dies werde von der Entwicklung der Ereignisse abhängen. Auch die „Westminster Gazette", das Organ Asquiths, stimmt für weitherzigstes Einvernehmen mit Japan: Wir hoffen, daß die Bedingungen, die Japan stellt, von den Alliierten erfüllt werden.

Die „Morning Post" möchte aber, daß Japans militärische Kraft nicht bloß für einen rein japanischen Vorteil eingesetzt werde, sondern daß sie bereit sei, für ententistische Ziele zu bluten. Das Kriegsblatt schreibt: Japan ist durch die Gefahr, die es bedroht, vollständig gerechtfertigt, Schritte zum Schutz seiner Interessen in der russischen Mandschurei und in Sibirien zu tun. Kein Gewinn an Gebiet könne aber bleibenden Wert haben, wenn Deutschland nicht geschlagen wird. Japan müsse deshalb trachten, den deutschen Armeen selbst entgegenzutreten. Die „Morning Post" faßt also die Möglichkeit ins Auge, daß Japan gegen das Zugeständnis freier Hand in Ostasien dem Menschenmangel der Entente im Westen abhelfen werde. Bisher hat Japan diesen von Frankreich seit Jahren heiß geäußerten Wunsch standhaft abprallen lassen. Lohnt sichs jetzt besser?

Die amerikanischen Staatslenker nehmen die japanische Intervention keineswegs heißsporning auf. Sie lassen nichts weiter verlauten, als daß die Frage im Ministerrat besprochen wurde, daß aber ein endgültiger Entschluß noch nicht gefaßt sei. Reuter fügt hinzu: „Der Gedankenaustausch soll jedoch einen günstigen Verlauf nehmen." Wilson beschäftige sich eifrig mit dem japanischen Vorschlage und das Resultat werde vielleicht die eine oder andere Uebereinkunft internationaler Art sein, um zu verhindern, daß die transsibirische Bahn und die reichen Vorräte in Wladiwostok in die Hände Deutschlands fallen.

Wird von dieser Seite eine Uebereinkunft angestrebt, die verhindern soll, daß Japan diese Bahn und diese Vorräte in seine Macht nimmt?

•

Washington, 2. März. (Reuter.) Es verlautet, daß in der Kabinettsberatung, die sich mit der vorgeschlagenen Aktion Japans in Sibirien beschäftigt habe, die Ansicht sehr viel Anhang fand, daß Japan, da es besser ausgerüstet sei, rasch vorgehen und alle etwa notwendigen Schritte allein tun soll.

Ankündigung einer Verfassungsreform in Oesterreich.

Wien, 1. März. Nachmittags fand unter Vorsitz des Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Besprechung von Abgeordneten sämtlicher Parteien statt. Ministerpräsident von Seidler erklärte, die Regierung sei bereit, Mittel und Wege zu finden, um ein Einvernehmen mit den Parteien zu erzielen behufs Flottmachung des Parlamentes. Der Weg dazu scheine der Regierung durch eine Verfassungsreform gegeben. Der Ministerpräsident überlasse den Parteien die Entscheidung der Vorfrage, vor welchem Forum sich die Verhandlungen hierüber abspielen sollten. Nach Lösung dieser Vorfrage sei der Ministerpräsident bereit, Leitsätze zur Verfassungsreform vorzulegen. Die Konferenz einigte sich dahin, über die Vorschläge des Ministerpräsidenten ihren Klubs zu berichten.

Elsaß-Lothringen-Feier in Paris.

Eine Enthüllung Pichons.

Frankreich feierte am Freitag die Erinnerung an den Protest der Elsaß-Lothringer in der Nationalversammlung in Bordeaux am 1. März 1871. In Paris fand die Feier in

der Sarbonne, in Anwesenheit Poincarés, statt. Es sprachen zahlreiche Redner, unter ihnen auch Ministerpräsident Clemenceau, der zum Vertrauen aufforderte, denn die Stunde der Verwirklichung sei nahe. Besonderes Interesse aber fordert die Rede des Außenministers Stephen Pichon, die von Havas ausführlich wiedergegeben wird. Pichon verlas u. a. einen Brief Wilhelm I. an die Kaiserin Eugenie vom 26. Oktobeer 1870, in dem es heißt:

„Nachdem Deutschland ungeheure Opfer für seine Verteidigung gebracht hat, wünscht es die Sicherheit zu haben, daß der nächste Krieg es besser vorbereitet findet, um den Angriff abzuweisen, mit welchem wir rechnen müssen, sobald Frankreich gerüstet sein und Bundesgenossen haben wird. Dieser traurige Grund und nicht etwa der Wunsch, das Vaterland zu vergrößern, dessen Gebiet groß genug ist, zwingt mich, auf Gebietsabtretungen zu bestehen, welche keinen anderen Zweck haben, als den Ausgangspunkt der französischen Armeen zurückzuverlegen, die uns in Zukunft angreifen werden."

Herr Pichon erklärte dann, Deutschland habe in der Stunde, in der es diesen Krieg herbeigeführt, Frankreich entehren wollen und machte zum Zweck des Beweises eine Enthüllung, die, wenn sie echt ist, allerdings jehr großes Aufsehen erregen muß. Der Minister sagte:

Ich stelle dies fest durch die Entdeckung eines Schriftstückes, das die deutsche Reichskanzlei nach seiner Abfassung sorgfältig im tiefen Geheimnis ihrer geheimsten Archive aufbewahrt. Wir kennen es erst seit kurzer Zeit. Seine Echtheit ist unbestreitbar. Es trägt die Unterschrift Dr. von Bethmann Hollwegs vom 31. Juli 1914. Man weiß vor allem aus der amtlichen Bekanntmachung im deutschen Weißbuch, daß der Reichskanzler an dem Tage, als er Herrn von Schoen beauftragte, uns den Zustand der drohenden Kriegsgefahr gegenüber Rußland bekanntzugeben, seinen Botschafter aufgefordert hatte, uns zu ersuchen, neutral zu bleiben und uns für die Antwort eine Frist von achtzehn Stunden zu gewähren.

Was man nicht weiß, und was ich enthülle, das ist, daß das Telegramm, das diese Anweisungen enthielt, mit diesen Worten schloß:

„Wenn die französische Regierung erklärt, daß sie neutral bleibt, so wollen Eure Exzellenz ihr mitteilen, daß wir als Bürgschaft für die Neutralität die

Uebergabe der Festungen Toul und Verdun

verlangen müssen, die wir besetzen und nach Beruhigung des Krieges mit Rußland wieder zurückgeben würden. Die Antwort auf die letztere Frage muß vor Sonnabendnachmittag um vier Uhr hier sein."

Das ist die Art, wie Deutschland den Frieden in dem Augenblick wollte, in dem es den Krieg erklärte. Da sehen wir, wie aufrichtig es ist, wenn es behauptet, daß wir es gezwungen haben, die Waffen zu seiner Verteidigung zu ergreifen. Das ist der Preis, mit dem es beabsichtigte, uns für unsere Ehrlichkeit zahlen zu lassen, für den Fall, daß wir so gemein gewesen wären, ihm das verbündete Rußland auszuliefern und unsere Unterschrift zu verleugnen, wie Preußen die seinige verleugnete, indem es den Vertrag zerriß, der die belgische Neutralität gewährleistete.

Wir haben schon wiederholt gesagt, daß eine objektive Erörterung der Vorgänge vor dem Kriege erst nach dem Kriegsende möglich sein wird. Merkwürdig ist aber, daß W. T. B., das uns die Rede übermittelt, mit keinem Wort sagt, ob dieses tolle Schriftstück wirklich existiert oder ob es, was wir viel lieber sehen würden, eine französische Erfindung ist.

Das Echo der Hertlingrede.

Amsterdam, 2. März. Reuter meldet aus Washington: Wilson wird wahrscheinlich mit Paris und London in einen Gedankenaustausch treten, bevor er Graf Hertlings Rede beantworten wird.

Die Kopenhagener „National Tidende" meldet aus Washington: Nachdem der Bericht über Graf Hertlings Rede hier eingetroffen war, wurde eine Kabinettssitzung abgehalten und danach mitgeteilt, daß Präsident Wilson nicht meine, Graf Hertlings Rede ändere irgendwie die Aussichten für eine Verständigung mit Deutschland. Das Telegramm fährt fort: Die öffentliche Meinung habe gehofft, die Kanzlerrede werde eine Veränderung zum Besseren in der Situation bringen, aber auch sie betrachtet die Antwort als negativ. Besonders durch die republikanische Presse gehe ein starkes Verlangen, der Präsident wolle auf seiner ursprünglichen fundamentalen Stellung bestehen bleiben, wie er sie am 4. Dezember klarlegte, und die darauf ausging, daß es zunächst gelte, den Krieg zu gewinnen. Man beobachtet, daß Hertling scharf zwischen Amerika und der Entente unterscheide, während die Zurückhaltung, die er sich in einigen Punkten auferlegt, zu erkennen gibt, daß er an der alten Politik festhält, die ausschließlich auf militärischen Siegen basiert.

Kein neues Friedensangebot.

Erklärung der „Nordd. Allgem. Zeitung".

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift: Kein neues Friedensangebot:

Die Londoner „Morning Post" läßt sich melden, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot die Rede sei. Deutschland wolle Elsaß-Lothringen an Frankreich abtreten, einem Uebereinkommen wegen Belgiens, Serbiens und des Schadenersatzes an Frankreich zustimmen, würde aber die Bedingung stellen, daß es die Beute im Osten behalten dürfe. In Washington wäre man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen.

Das letztere glauben wir gern, in London und namentlich in Paris wäre die Geneigtheit vermutlich ebenso groß, denn daß die Westmächte auf Kosten Rußlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten, mag schon sein. Sie haben aber im Osten nichts zu verschenken und müssen die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland schon den Beteiligten überlassen.

Wenn die Meldung der „Morning Post" nicht etwa bestimmt sein sollte, die Hoffnungen der Franzosen auf Elsaß-Lothringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrechtzuerhalten, so müßte sie völlig als politischer Unsinn bewertet werden.

Die Nachricht der „Morning Post" ist allerdings ziemlich schlecht erfunden und würde an sich eine Widerlegung in so feierlicher Form nicht verdienen. Die deutsche Regierung hat aber schon immer von Zeit zu Zeit das Bedürfnis gehabt, der Welt zu verkünden, daß sie kein neues Friedensangebot gemacht habe, und hat auch immer eine Zeitungsnotiz gefunden, die ihr dazu Gelegenheit bot. So diesmal die der „Morning Post".

Besetzung von Kiew und Gomel — Gefechte im Westen: Gräben bei Tahure zurückgewonnen, südlich Haucourt Gräben gestürmt.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. März 1918. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtstätigkeit auf. Eigene Erkundungen bei Houlebeke und südlich von St. Quentin brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Oestlich von Reims drangen hessische Truppen in das zerstörte Fort Pompelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prosnes tief in die feindlichen Stellungen vor. Die aus den Februar-Kämpfen südöstlich von Tahure noch in Feindes Hand gebliebenen Grabenstücke wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem Westufer der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Haucourt.

Nach Durchführung ihrer Erkundungen kehrten unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südöstlich von Tahure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.

Hauptmann Ritter von Tutschek errang durch Abschuß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Linsingen.

In der Verfolgung des bei Rjetschiza geschlagenen Feindes haben wir Gomel genommen.

Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 2. März 1918, abends. Amtlich.
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Bericht.

Wien, 2. März 1918. Amtlich wird verlautbart:
An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Podolien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Lachowcy, Proskurow und Lipkany erreicht.

Bei der Besetzung von Chotin und Kamieniec-Podolski ergaben sich zwei russische Korps- und drei Infanterie-Divisionskommandos.

An Beute fielen bisher über 300 Geschütze, 200 Fahrküchen, mehrere Hundert Fuhrwerke, eine komplette Radiostation, sowie große Mengen an Munition, sonstigem Kriegsmaterial und an Verpflegungsvorräten in unsere Hände.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 1. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die bereits gestern in der Linie Nowosielica—Kamieniec-Podolski vorgerückten Truppen des Feldmarschalls von Böhm-Ermolli haben nördlich des letzteren Ortes bereits auch den Abschnitt des Smotrycz und die Gegend von Gorodok und Kuzmin erreicht. Außer Lokomotiven, Waggons, zahlreichen Fuhrwerken sowie Geschützen konnten auch Vorräte an Artilleriemunition sowie Lebensmittel geborgen werden.

Die Botschafter der Entente in Moskau.

Stockholm, 2. März. Die Botschafter und Gesandten der Ententemächte, die in ihrer überwiegenden Zahl Petersburg schon verlassen hatten, haben sich fast sämtlich in Moskau niedergelassen. Sie beabsichtigen, dort die weiteren Ereignisse in Großrußland abzuwarten und erst dann abzureisen, wenn Rußland mit Deutschland definitiv Frieden schließen wird.

Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 2. März. Das bisherige Ergebnis ist schätzungsweise folgendes: 89 Anhänger Datos, 68 Anhänger Prietos, 32 Anhänger von Romanones, 29 Regionalisten, 29 Mitglieder der vereinigten Linken, 22 Anhänger Ciervas, 21 Anhänger Albas, 16 Anhänger Mauras, 12 unabhängige Liberale, 9 Unabhängige, 9 Jaimisten, 6 Gassetisten, 2 Klerikale. Das ist ein deutlicher Erfolg der Mittelparteien und der Rechten. Die Republikaner verloren, die Sozialisten gewannen Sitze. Lerroux erhielt kein Mandat, wahrscheinlich auch Melquiades Alvarez nicht.

Bern, 1. März. Wie Lyoner Blätter melden, wurde die spanische Ministerkrise dadurch verursacht, daß die Minister Ventosa und Rodez bei den Besprechungen des Ministerrats über die Wahlergebnisse die Ansicht vertraten, daß die Thronrede bei Eröffnung der neuen Kammer die Verfassungsreform ankündigen solle. Die übrigen Minister protestierten gegen dieses Verlangen, worauf Ventosa und Rodez sowie der Kriegsminister ihre Demission ankündigten.

Ententistische Schwindelnachrichten zur Flamenbewegung.

Nach der „Indépendance Belge" läßt sich „Daily Expreß" aus Amsterdam melden, bei den jüngsten Kämpfen in Brüssel und Antwerpen seien zahlreiche Deutsche und Belgier getötet und verwundet worden. All das soll sich im Anschluß an flämische, antiaktivistische Kundgebungen ereignet haben. Ein Brüsseler Telegramm des W. T. B. bestreitet die Meldungen: „In Belgien haben weder Unruhen noch Zusammenstöße zwischen Belgiern und Deutschen stattgefunden. Niemand ist verwundet, niemand getötet worden. Es haben sich lediglich an einem einzigen Tage in Antwerpen und Brüssel Lärmszenen abgespielt, wie sie in Belgien bei politischen Demonstrationen seit vielen Jahrzehnten üblich sind."

Friedenskundgebungen in Frankreich.

Genf. „La Feuille" erfährt aus sicherer Quelle, daß kürzlich in Bourges 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Rathaus eine große Friedenskundgebung veranstalteten. Man rief: „Sofort den Frieden, nieder mit dem Krieg". „Sofort den Frieden, nieder mit den Kriegsgewinnern". Frauen trugen ein großes Plakat, das Clemenceau in einem Blutmeer darstellte. Die Zeitschrift „Demain" berichtet, daß in Lyon vom 19. bis 21. Januar ein dreitägiger Generalstreik stattfand. Einige Wochen zuvor hätten die Metallarbeiter des Loire-Gebietes die Arbeit eingestellt, da ihr Gewerkschaftssekretär an die Front zurückgeschickt worden war. Unter dem Vorsitz Merrheims fand in Paris, wie bekannt, ein Metallarbeiterkongreß statt, bei dem 1000 Delegierte 1 800 000 Arbeiter vertraten. In der von sozialistischen Blättern veröffentlichten Tagesordnung hat die Zensur den Paragraphen gestrichen, der Merrheim beauftragte, auf der Londoner Sozialistenkonferenz den sofortigen Waffenstillstand unter der Androhung des Generalstreiks zu beantragen.

Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 1. März. U-Boote-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 23 000 Br.-Reg.-To. Die Erfolge wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Aermelkanal erzielt.

Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 4000 Br.-Reg.-To. Ein tief beladener 8500 Br.-R.-Tonnen großer Dampfer wurde im Aermelkanal aus stark gesichertem großen Geleitzug herausgeschossen.

Namentlich festgestellt wurden: der englische Motorsegler Kia Ora, der französische Segler Commandant Baratier mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, endlich die englischen Fischerfahrzeuge Commander, Snow Drop, Jreg, Leonora Rose Bud, Idalia, Orby.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. März. Amtlich. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant z. S. Launburg, hat im westlichen Mittelmeer 6 Dampfer und 1 Segler von zusammen mindestens 24 000 Bruttoregistertonnen versenkt. — Die Dampfer wurden zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich wahrscheinlich der englische Dampfer Cimbrier (3905 Bruttoregistertonnen), sowie der frühere russische Dampfer Empreß Ekaterina 2 (5545 Bruttoregistertonnen). Außerdem hat das Unterseeboot den englischen Transporter Sardinia (6580 Bruttoregistertonnen) durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einer U-Boots-Falle im Artilleriegefecht drei Treffer beigebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 2. März. In Bergen kamen zwei, in Stavanger ein Schiff an, die zu einem zehn Schiffe starken Geleitzuge gehörten, der England am Montag abend verließ. Der Geleitzug wurde in der Nähe der norwegischen Küste durch einen heftigen Orkan auseinandergetrieben. Ueber die anderen sieben Schiffe fehlt vorläufig jede Nachricht.

Februarbeute der Mittelmächte.

Berlin, 2. März. Im Monat Februar haben die Mittelmächte über 1066 Offiziere und mehr als 30 994 Gefangene gemacht. Hierzu kommen noch verschiedene höhere Stäbe und zwei russische Regimenter. An Beute wurden 1353 Geschütze, 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen in Minsk den Deutschen 50 000 Gewehre und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5000 bis 6000 Fahrzeuge und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren.

Seegefecht an der holländischen Küste.

Amsterdam, 2. März. Aus Zeland wird gemeldet: Gestern nacht hörte man hier eine zeitlang schweren Kanonendonner in großer Entfernung. Hier sind fünf deutsche Schiffbrüchige von einem bei den Treffen von gestern nacht beteiligten Schiffen angekommen. Vor der Küste treiben Schaluppen mit Schiffbrüchigen.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, handelt es sich um ein Minensuchboot und drei Fischdampfer, deren Besatzungen zum großen Teil gerettet worden sind.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Nödvertrag mit Rumänien. Der „Manchester Guardian" vom 8. Februar veröffentlicht den Geheimvertrag, durch den Rumänien das Banat zugesagt wurde. Der Vertrag gibt Rumänien ganz Ungarn innerhalb des Gebiets, das begrenzt wird von den Theiß, der Donau und dem Pruth.

Japan pumpt Frankreich. „Algemeen Handelsblad" zufolge wird aus New York berichtet, daß Japan Frankreich eine Anleihe von 25 Millionen Dollar gewährt habe.

Paßverweigerung gegen Bolschewisten. Laut Privatmeldung der „Berner Tagwacht" hat das französische Ministerium das Visum für den Paß des Maximalisten Holtzmann, der zur Fühlungnahme mit russischen Maximalisten in der Schweiz über England und Frankreich nach Bern gekommen war, für die Rückreise über Frankreich verweigert.

Der Vormarsch der Türken in Kleinasien. Konstantinopel, 28. Februar. Das Kriegspressequartier teilt mit: Unsere Sicherungstruppen sind in Hoff, östlich von Trapezunt, und in Asch Kale, westlich von Erzerum, eingerückt.

Heimkehr aus russischer Gefangenschaft. Budapest, 26. Februar. In Debreczin sind gestern ungefähr 2000 aus russischer Gefangenschaft entflohene ungarische Soldaten angekommen. Die Gefangenen waren seit dem Dezember des vorigen Jahres unterwegs. Sie haben einen großen Weg zu Fuß zurückgelegt und erzählen, daß die russischen Landstraßen mit nach Hause ziehenden Gefangenen und Truppen überfüllt sind. Sie werden von niemand daran gehindert.

Die Großmutter der Revolution. Die Großmutter der Revolution, Breschko-Breschkowskoja, die in den ersten Tagen der bolschewistischen Herrschaft verhaftet und dann wieder freigelassen worden ist, wurde nunmehr von dem Wahlkreise, in dem sie als Mitglied der Konstituante ernannt worden ist, ihres Mandats für verlustig erklärt. Man will die über 70jährige Greisin wegen Bekämpfung der Revolution vors Tribunal stellen.

Groß-Berlin

Heute Stadtverordnetenwahlen!

Im 4. und 34. Kommunalwahlbezirk finden heute Stadtverordnetenwahlen statt. Wie bei der letzten Ersatzwahl, so stehen sich auch hier wieder Arbeiterkandidaten gegenüber, da die Unabhängigen Gegenkandidaten aufgestellt haben. Dazu lag in diesem Falle um so weniger Veranlassung vor, als sachliche kommunalpolitische Differenzen zwischen den beiden Fraktionen kaum bestehen. Weil solche nicht bestehen, ist ja auch die Spaltung der sozialdemokratischen Fraktionen nicht aus ihrer Mitte heraus entstanden, sondern sie ist von den unabhängigen Organisationen verlangt worden. Also nicht sachliche Gegensätze führten zur Spaltung, sondern lediglich die Zerstörungswut der Unabhängigen.

Wer wünscht, daß die Arbeiterklasse dem Gegner gegenüber eine geschlossene Front bildet, der kann nur einem Kandidaten der alten sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die sich auf dem letzten Parteitage erneut für die Einigkeit der Arbeiterschaft ausgesprochen hat, seine Stimme geben.

Im allgemeinen wurde in früheren Zeiten der Kommunalpolitik nicht die gebührende Beachtung geschenkt, und auch jetzt während der Kriegszeit ist ein erheblicher Teil der Wahlberechtigten noch immer nicht aufgeklärt über die große Bedeutung kommunalpolitischer Vorgänge. Andererseits sind noch immer so viel Uebelstände vorhanden, die von vielen so unmittelbar empfunden werden, daß sie schleunigst der Abhilfe bedürfen. Daran aber haben es die Stadtverwaltungen und die bürgerlichen Mehrheiten in Berlin völlig fehlen lassen. In der Eingemeindungsfrage treten die Widerstände der bürgerlichen Mehrheiten so stark zutage, daß sich jedem der Eindruck aufdrängen muß: Würden die Groß-Berliner Gemeinden nicht zu sehr unter dem Einfluß der Hausbesitzer und Interessenten stehen, so wäre eine einheitliche Aktion aller Groß-Berliner Gemeinden über kurz oder lang in der Lage, die Widerstände zu beseitigen, die von der Regierung zurzeit noch erhoben werden. Auch die miserablen Verkehrsverhältnisse hätten niemals solchen skandalösen Umfang annehmen können, wenn die bürgerlichen Mehrheiten rechtzeitig für städtische Verkehrsmittel eingetreten wären, wie das von den Vertretern der Sozialdemokratie immer gefordert worden ist. Die ungeheuren Aufwendungen der Gemeinden für die Kriegslasten erschüttern das bisherige Finanzsystem der Städte und es werden neue Mittel flüssig gemacht werden müssen, um auch nur die Verzinsung aller Anleihen und so weiter zu ermöglichen. Anstatt nun aber durch Eigenregie möglichst rationell zu wirtschaften und gleichzeitig preisregulierend auf die Privatbetriebe zu wirken, erheben sich schon jetzt auf allen Seiten Widerstände gegen eine weitere Ausdehnung oder auch nur Festlegung der bisherigen Kommunalwirtschaft. So wird die Sozialdemokratie in den nächsten Monaten einen schweren Stand haben, und es ist Aufgabe aller politisch Interessierten, dafür einzutreten, daß überall, wo Sozialdemokraten zur Wahl stehen, diese mit möglichst großer Stimmenzahl gewählt werden.

Im 4. Kommunalwahlbezirk

wird in folgenden Wahllokalen gewählt:

Teil I die Stadtbez. 43, 44 und 45 **Wahllokal: „Bürgerklause"**, Bülowstr. 27.

Teil II die Stadtbez. 46, 47 A, 47 B **Wahllokal: „Zum Bergschloß"**, Bülowstr. 85.

Im Teil III die Stadtbez. 48 A, 48 B **Wahllokal:** Steinmetzstr. 45, bei Köhler.

Im Teil IV Stadtbez. 49 **Wahllokal:** Café Göben, Göbenstraße 16.

Alleiniger Kandidat der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist der

Redakteur Emil Dittmer, Grimmstr. 19.

Pflicht aller Genossen ist es, sich am Sonntag von 9 Uhr an im Wahlbureau bei Rickert, Steinmetzstr. 36a (Tel.: Kurfürst 4225) zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen.

34. Kommunalwahlbezirk

Teil I. **Wahllokal:** „Zum Bürgergarten", Bernauer Straße 77.

Teil II. **Wahllokal:** Stralsunder Str. 30 bei Gebel.

Teil III. **Wahllokal:** „Zur Tonne", Demminer Str. 14.

Teil IV. **Wahllokal:** „Zum Bienenkorb", Bernauer Straße 101.

Teil V. **Wahllokal:** Bernauer Str. 120 bei Matkea.

Alleiniger Kandidat der sozialdemokratischen Partei ist der **Kaufmann Georg Samolewitz,** Fehrbelliner Str. 30.

Das Wahlbureau befindet sich bei Obiglo, Stralsunder Straße 11 (Tel. Norden 2394).

Die Wahlzeit ist von 10—6 Uhr festgesetzt.

Benutzt noch den heutigen Tag zur Wahlagitation, damit die sozialdemokratischen Kandidaten Sieger werden.

Jeder tue seine Pflicht! Auf zum Kampf!

Wohnungsnot und Hausbesitzerinteressen.

Die Verbandsversammlung Groß-Berlin hatte bei der Beratung der Vorlage über die Bereitstellung von staatlichen Ländereien zu Kleinhaussiedlungen den Antrag Nathan-Haberland zu weiterer Beratung einem Sonderausschuß überwiesen. Dieser Sonderausschuß hat beschlossen, der Verbandsversammlung die Annahme einer Entschließung zu empfehlen, in der die Meinung geäußert wird, daß ohne die Tätigkeit der Grundstücks- und baugewerblichen Betriebe und des Hausbesitzes eine wirksame Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses nicht möglich sei. Reich, Staat und Gemeinden sollten daher bei der Beschaffung von Baustoffen und Geldmitteln zu mäßigem Zinssatz mitwirken. Bei der Verbesserung der Bauordnungen sei außerdem darauf Rücksicht zu nehmen, daß diejenigen, die durch Kauf oder hypothekarische Beleihungen „im Vertrauen auf die Fortdauer der Bauordnungen" Vermögenswerte investiert hätten, nicht „unbillig" geschädigt würden.

Bürgerausschuß Groß-Berlin.

In seiner letzten Sitzung nahm der Bürgerausschuß zu dem Beschluß des Provinziallandtages, den Vororten vier Millionen zum Lastenausgleich zur Verfügung zu stellen, Stellung. Betont wurde, daß die Stellung des Provinziallandtages erfolgt sei, um die Vororte von der Provinz abhängiger zu machen, und dadurch zu verhindern, sich intensiver mit dem Plan eines Groß-Berliner Gemeinschaftswesens zu beschäftigen. Befremden erregte es, daß der Minister dieses Bestreben noch unterstützt. In keinem Lande werde die Hauptstadt derartig stiefmütterlich von der Regierung behandelt, wie es mit Berlin der Fall sei. Trotzdem dürfte der Gedanke eines Groß-Berlin nicht aufgegeben werden, vielmehr müsse, da Widerstände vorhanden, mit aller Zähigkeit an dem Gedanken festgehalten und versucht werden, demselben Geltung zu verschaffen. Seine Stellung zu dem Beschluß des Provinzialausschusses legte der Bürgerausschuß in folgender Entschließung nieder:

„Der Bürgerausschuß erkennt in dem Beschluß des Provinziallandtages betreffend die Beihilfe an die Berliner Vororte und in der dabei abgegebenen Erklärung der Königlichen Staatsregierung keine befriedigende Lösung des Groß-Berliner Gemeindeproblems. Abgesehen davon, daß neben anderen Bedenken von der alljährlich erfolgenden Verteilung der Beihilfe neue Zwistigkeiten unter den Gemeinden zu befürchten sind, beschränkt sich diese Lösung auf die finanzielle Seite des Problems, während bei einer Fülle von anderen Verwaltungsgebieten das öffentliche Interesse dringend eine gemeinsame Verwaltungsmaßnahme für diese Gebiete fordert. Der Bürgerausschuß wird deshalb fortfahren, seinerseits einen brauchbaren Vorschlag zur Lösung dieser Frage in der Richtung der Gesamtgemeinde Groß-Berlin auszuarbeiten und das Interesse der großen Masse der Bürgerschaft für eine solche Lösung zu gewinnen suchen."

Des weiteren richtet der Bürgerausschuß an die Bürger Groß-Berlins das Ersuchen, bei allen Wahlen zu den kommunalen Vertretungen ihre Stimme nur demjenigen Kandidaten zu geben, der für ein einheitliches Gemeinschaftswesen Groß-Berlins sich einzutreten verpflichtet und sich auf dem Boden der Leitsätze des Bürgerausschusses stellt.

Da bekannt ist, daß der bisherige Verbandsdirektor des Zweckverbandes Herr Dr. Steiniger Gegner der Groß-Berliner Bestrebungen ist, richtet der Bürgerausschuß an alle Zweckverbandsvertreter die Aufforderung, nicht für die Wiederwahl des Herrn Dr. Steiniger zu stimmen. Für diesen Posten könne nur in Frage kommen ein Mann, der auf dem Boden der Groß-Berliner Bestrebungen steht und gewillt ist, die Rechte Groß-Berlins zu wahren, für die Zusammenfassung Groß-Berlins zu einer Gesamtgemeinde einzutreten. Um nunmehr auf allen Gebieten die praktische Arbeit aufnehmen zu können, wurden folgende elf Unterausschüsse gebildet: Neuordnung der Groß-Berliner Gemeindeverfassung; Neuordnung der Reichs- und Staatsverwaltung; Finanz- und Abgabewesen; Städtebau, Wohnungswesen und Realkredit; Verbeausschuß; technische Betriebe; Fortbildungsschule; Volks-, Mittel- und höhere Schule; Kunstpflege; öffentliche Wohlfahrts-, Armen- und Waisenpflege; öffentliche Gesundheitspflege; Lebensmittel- und Kohlenversorgung.

Es ist gelungen, für alle diese Unterausschüsse namhafte Fachleute als Mitglieder zu gewinnen, so daß zu erwarten steht, daß in kürzester Zeit Vorschläge zur Regelung dieser Fragen für Groß-Berlin an die Oeffentlichkeit gelangen dürften.

Der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Rußland und Deutschland.

Wolffs Bureau teilt mit: Angesichts der dem Frieden zudrängenden Entwicklung in Rußland ist die Hoffnung auf Austausch der Gefangenen zwischen den kriegführenden Mächten in größere Nähe gerückt. Unser Volk würde sich aber einem allzugroßen Optimismus hingeben, wenn es sich den Austausch aller Gefangenen als mit dem Friedensschluß unmittelbar bevorstehend denken sollte. In welcher Form und in welchem Zeitraum die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat und umgekehrt die Zurückschaffung der russischen Kriegsgefangenen nach Rußland bewerkstelligt werden wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Fest steht, daß die deutschen Unterhändler, besonders auch die Kommission in Petersburg, alles daran setzten, um die in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer Heimat wiederzugeben. Allein auch wenn alle hierauf bezüglichen, sehr schwierigen Fragen gelöst sein werden, wird im Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und Sibirien und auf die äußerst mangelhaften Transportverhältnisse in dem in jeder Hinsicht desorganisierten Rußland die Rückführung nicht so rasch erfolgen können, wie der Laie wohl denken und hoffen mag. Zu berücksichtigen ist auch, daß aus sanitären Gründen die Gefangenen nach erfolgtem Austausch noch nicht sofort in die Heimat entlassen werden können, weil sie wegen der großen Seuchengefahr einige Wochen der Quarantäne im besetzten Gebiete werden durchmachen müssen. Daß dabei durch gute Quartiere usw. in jeder Weise für sie Sorge getragen werden wird, versteht sich nach den mannigfachen Leiden, die sie in der Gefangenschaft für ihr Vaterland erdulden mußten, ganz von selbst.

Berliner Lebensmittel.

In Ausführung der Beschlüsse des Lebensmittelverbandes Groß-Berlin gibt der Magistrat Berlin bekannt, daß auf Abschnitt 8 und 9 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin je 100 Gramm, zusammen also 200 Gramm Graupen oder Grütze, auf Abschnitt 10 100 Gramm Teigwaren entfallen. Die Anmeldeabschnitte sind vom Montag bis Mittwoch in den durch besondere Verkaufsschilder gekennzeichneten Kleinhandelsgeschäften gegen Empfangsbescheinigung auf den Quittungsabschnitten abzugeben. Die Ware wird etwa nach Ablauf der üblichen Frist zur Verfügung stehen.

Die Kartoffelverbrauchsmenge für die kommende Woche ist wiederum auf 7 Pfund für die Person festgesetzt. 6 Pfund sind auf die Kartoffelkarte und ein Pfund aus der eisernen Ration zu entnehmen. Die beiden Abschnitte 10g dürfen bis auf weiteres von der Kartoffelkarte nicht getrennt werden. Alle diejenigen Personen, welche die eiserne Ration vorzeitig aufgebraucht haben, werden ebenso wie alle die, die ihren unmittelbaren von auswärts bezogenen Wintervorrat früher verbraucht haben, als er nach den Bestimmungen des Magistrats reichen sollte, darauf hingewiesen, Kohlrüben statt Kartoffeln zu entnehmen, die zurzeit überall in den Kleinhandelsgeschäften markenfrei erhältlich sind. Eine Nachlieferung von Kartoffeln kann im Interesse der übrigen Bevölkerung nicht geschehen.

Käseverteilung. Vom Montag bis Sonntag, den 10. März, wird in den im Südwesten Berlins gelegenen Bezirken der 12. und 13. Brotkommission pro Kopf 125 Gramm pommerscher Weichkäse verteilt.

48]

Töchter der Hekuba.

Ein Roman aus unserer Zeit von Clara Viebig.

Das war der helle Schrei, den er sich ersehnt hatte. Und doch nicht der Schrei.

„Tu mir nichts!" kreischte Minka. Sie war aufgewacht von dem Plumps, mit dem er ins Zimmer sprang; sie hatte sofort ihren Mann erkannt. Nun suchte sie ihm die Arme festzuhalten.

Aber er stieß sie bei Seite, er packte den andern: „Verfluchter Hund!" Sie rangen.

Der Ueberraschte fühlte, es ging um sein Leben, und das gab ihm Riesenkraft. Er stieß den Angreifer zur Seite; der war schwach, die Arme hatten jetzt nicht Kraft, nicht Mark, und er hielt sich nicht auf den Füßen, taumelte von dem wuchtigen Stoß und stürzte der Länge nach hin.

Ehe Dombrowski sich wieder aufraffen konnte, war der andere schon bei der Tür, riß sie auf, schlug hinter sich zu, rannte davon wie er war, im bloßen Hemde, ließ alles im Stich.

„Tu mir nichts, tu mir nichts!" Die Frau fiel vor dem Mann nieder. Jetzt würde er sie totschlagen, der andere war ja fort. Im Morgendämmer sah sie seine wilden Blicke rollen. Oh, wenn er so mit den Augen rollte, dann war es aus und vorbei!

„Stani, Stani, ich tu's nie mehr wieder! Nee, nur dies eine Mal, dies eine einzige Mal, gewiß und wahrhaftig nur dies eine Mal!"

Er sagte noch immer nichts, er schlug auch nicht zu. Das war ihr unheimlich, erfüllte sie mit noch größerer Angst. Sie sprang auf die Füße, sie flüchtete hinter das Bett. Mit einem Wimmern duckte sie sich da. Sie schluchzte herzbrechend: „Warum warst du auch so lange fort? Ach Gott! Und so 'ne Sehnsucht! Da kam er — was die alles reden — ich hab nich gewollt, nee, bei Gott nich — ich hab gar nich dran gedacht — auf der Stelle will ich sterben, wenn das nich wahr is! Andere sind längst mal auf Urlaub gekommen — nur du nich!

Sie faßte Mut. Hinter den Händen, die sie sich vors Gesicht hielt, blinzelte sie nach ihm: seine Augen rollten nicht mehr, er hatte sie zugedrückt, das Gesicht verzogen, als hätte er Schmerzen. Nun wagte sie es, zu ihm hinzurutschen, sich an seine Beine zu drücken, wie eine Katze sich anschmiegt, die schmeicheln will.

„Alle waren sie schon hier, was meinste wohl, alle bei ihren Frauen!" Er erzitterte unter ihrem Anschmiegen. Ihre Hände streichelten an ihm auf und ab, ihre nackte Brust preßte sich an seine Knie, ihre gelösten Haare fielen auf seine Füße. Sie fühlte sein Zittern und das machte sie keck: sie hatte doch noch immer ihre Macht. „Warum bist du denn nich auch gekommen — ach Stani, so lange nich! — du hast mich schön sitzen lassen. Siehste, das kommt nu dervon!"

„Kanaille!" Er hob die Faust, er gab ihr einen Tritt, daß sie umfiel.

Sie glaubte in seiner erhobenen Faust ein Messer blinken zu sehen und sprang mit einem gellenden Schrei auf die Füße: totstechen wollte er sie, totstechen! Sinnlos vor Angst kreischte sie: „Er macht mich tot, er macht mich tot," und stürzte, immer schreiend, die Treppe hinab.

An die Tür von Gertrud Hieselhahn hämmerte sie mit beiden Fäusten: „Auf, machen Se auf, er macht mich sonst tot!"

Gertrud war eingeschlafen gewesen, sie hatte im Traum das Lärmen gehört, das paßte hinein. Sie träumte vom Krieg. Gustav und einer im Stahlhelm kämpften ums Leben — nun war's doch Wirklichkeit an ihrer Tür. Sie war wie gelähmt.

„Er macht mich tot! Er macht mich tot!" Das war der Dombrowski Stimme. Es war ihr sofort alles klar: der Mann war nach Hause gekommen! Von Entsetzen gejagt, sprang sie aus dem Bett, riegelte die Tür auf und riß die Halbnackte herein.

Nun lauschten sie beide, dicht aneinander gedrängt. Nebenan begannen die Kinder sich zu rühren. Noch waren die nicht ganz wach geworden, sie schliefen sorglosen Schlaf, man hörte, wie sie sich jetzt in den Betten warfen.

„Er macht sie auch tot, macht sie auch tot! Oh Fräulein, haben Se auch feste zugemacht, kann er nich rein?" Zitternd wimmerte das Weib, es hing sich an Gertrud: „Fräulein, retten Sie mich! Mein Mann, oh Jesus, mein Mann! Er is drüber zugekommen — so'n Pech! Und wenn er nu 's Fenster hier einschlägt?!" Sie hatte einen scheuen Blick nach dem Fenster geworfen, nun flüchtete sie hinter den Schrank. „Sagen Sie ihm doch, er soll mich bloß nich totmachen — ach, bloß nich tot!"

Gertrud sagte: „Still doch!" Sie war zu Tode erschrocken. Nun horchte sie: ließ sich etwas hören, kam Dombrowski die Treppe herunter, verfolgte die Frau bis hierher? Es blieb alles still. Was machte er nun? Hielt er den Liebhaber oben gepackt, würgte er ihn ab? Sie lauschte auf ein Getrampel, lauschte auf einen Schrei. Aber nur das Wehen des nahenden Morgens war zu vernehmen. „Wo ist denn der andere hin?" fragte sie.

„Der is ja fort," wimmerte die Dombrowski. „Oh, so'n Kerl! Der soll mir nochmal kommen! Fortgelaufen is er, anstatt mir beizustehn. Ach Fräulein, Fräulein, hören Sie nichts?"

„Ich höre nichts." Gertrud öffnete ein wenig die Tür und lauschte hinauf. Vor Herrn Dombrowski hatte sie keine Angst — der unglückliche Mann! Sie fühlte ein grenzenloses Mitleid.

Aber die Dombrowski fuhr jetzt hinterm Schrank vor und schlug hastig die Tur wieder zu. „Um Gottes willen, Fräulein. Sie kennen ihn nich. Wenn der fuchtig wird! Der murkst Sie un mich ab." Sie zerrte Gertrud von der Tür fort. „Je, je" — sie fuhr sich in die Haare — „daß er auch gerade drüber zukommen mußte. Nee, aber auch so'n Pech! Und er tut mir doch leid — ach, Fräulein, was tut er mir leid!" Sie weinte bitterlich.

„Gehn Sie doch zu ihm," sagte Gertrud, „bitten Sie ihn!"

„Wo denken Sie hin! Nee, das kann ich nich!" Zitternd drückte sich die üppige Frau an das schlanke Mädchen. „Fräulein, Sie sind mein einziger Trost. Was finge ich an, wenn ich Sie nich hätte! Ach, ich armes Weib! Ach, Fräulein, Fräulein!" Sie war ganz aufgelöst vor Schmerz, die Zähne schlugen ihr aufeinander. Gertrud ließ sie sich in ihr Bett legen. Da kuschelte sich die Dombrowski ein neben den Kleinen; sie zog die Decke hoch, daß sie nichts sah und hörte.

Gertrud stand noch lange lauschend: war das eine schreckliche Nacht! Sie fror vor innerem Grauen, vor Furcht, Abscheu und Mitleid mehr, als vor der Kühle des Morgens! Zuletzt, als sich noch immer nichts hören ließ, streckte sie sich neben dem Weibe nieder. Sie hatten das schuldlose Kind zwischen sich.

Die Dombrowski schlief längst, da wachte Gertrud noch immer. Von Herrn Dombrowski war nichts zu hören, seinetwegen hätte sie schlafen können. Aber eine Stimme war in ihr, die rief in einemfort: ‚Krieg, Krieg, auch das ist der furchtbare Krieg!'

(Forts. folgt.)

Hütet Eure Lebensmittelkarten!

Lebensmittelkarten sind jetzt wertvoller als Geld. Wer sie verliert, kann selbst bei gefülltem Portemonnaie in schlimme Bedrängnis geraten. Wenn er sich nicht durch Lebensmittel aus Schleichhandel helfen will oder kann, so muß er versuchen, Ersatzkarten zu beschaffen. Die Gemeinden sind aber keineswegs rasch bereit, bei Verlust von Karten den beantragten Ersatz zu gewähren. Ein in Neukölln wohnender Abonnent unseres Blattes schildert, wie es ihm in einem solchen Falle erging. Seine Frau hatte beim „Anstehen" das Unglück, bestohlen zu werden. Ein Spitzbube, der ihr die Handtasche abschnitt, erbeutete das Portemonnaie mit Geld und 17 Karten. Was nun!? Als die Frau bei der Gemeinde die Bewilligung von Ersatz beantragte, sollte sie für 9 der zu ersetzenden Karten zusammen 27 M. zahlen. Schließlich gab man ihr im ganzen 10 Karten, 4 Karten für zusammen 12 M., außerdem 6 nur noch wenig Abschnitte enthaltende Karten umsonst. Der Ehemann klagt uns, daß auf diese Weise die Familie doppelt gestraft sei. Ein Teil der Karten wurde überhaupt nicht ersetzt, und den anderen Teil mußte er teuer bezahlen. Ob man das gerecht nennen könne und auf welche Bestimmung die Strafgebühr sich stützt, fragt uns der Einsender. Wir verstehen es, daß dieses Verfahren von den Betroffenen als Härte empfunden wird. Aber die Gemeinden befolgen eine Bundesratsverordnung, die auf Minderung der leider sehr häufigen Kartenverluste hinwirken will. Maßgebend ist dabei die Erwägung, daß Kartenverluste die Gesamtheit schädigen können. Nicht nur die gestohlenen Karten, sondern gewiß auch die meisten der verlorenen tauchen irgendwo wieder auf, weil unehrliche Finder sie benutzen. Werden daneben die abhanden gekommenen Karten ersetzt, so entsteht bei den Lebensmitteleinkäufen eine Mehrnachfrage, die über die Kopfzahl der Bevölkerung hinausgeht. Wir erleben es dann, daß infolge des Mehrumlaufes von Karten die der Bevölkerung zugemessene, ohnedies knappe Lebensmittelmenge nicht für sie ausreicht. Das gilt mindestens von denjenigen Karten, die volle Freizügigkeit haben, so daß eine Ueberwachung der Käufer nicht möglich ist. Aber selbst wenn Kundenlisten die Käufer an bestimmte Geschäfte binden, wird unberechtigte Kartenbenutzung nicht immer entdeckt werden. Zur Minderung der die Gesamtheit schädigende Kartenverluste will man die Karteninhaber an mehr Achtsamkeit gewöhnen, indem man abhanden gekommene Karten nicht ohne weiteres ersetzt. Ersatz gibt es nur nach umständlicher Prüfung und für einen Teil der Karten nur gegen eine Strafgebühr, die in Groß-Berlin auf 3 M. bemessen ist, aber bei Bedürftigkeit ermäßigt werden kann. Im Wiederholungsfall wird Ersatzgewährung meist abgelehnt, so daß der etwaige Versuch eines Zahlungsfähigen, sich zum Schaden der Gesamtheit für Geld doppelte Karten zu erschwindeln, nur einmal glücken kann. In Neukölln haben übrigens in letzter Zeit, wie der Magistrat mitteilt, die Anträge auf Ersatz von Lebensmittelkarten sich sehr gehäuft. Er erklärt, daß es sich meist um Fahrlässigkeit handelt und daß bei einiger Achtsamkeit die Verluste hätten vermieden werden können. Die Bevölkerung möge, ersucht er, Lebensmittelkarten bei der Aufbewahrung und bei Einkäufen vorsichtig behandeln. Ersatz werde nur noch in ganz besonderen Ausnahmefällen stattfinden können. Man werde durch Leichtsinn abhanden gekommene Karten grundsätzlich nicht ersetzen. Die Mahnung sollte überall beherzigt werden.

Der Arbeitsausschuß der städtischen Beamten- und Lehrervereine Berlins, insgesamt über 30 Vereine mit über 10 000 Mitgliedern, hat sich körperschaftlich dem Bürgerausschuß Groß-Berlin angeschlossen.

Bezug von Papiersäcken. Die Reichs-Sackstelle veröffentlicht eine längere Bekanntmachung über die Anfertigung, die Preise und den Bezug von geklebten Papiersäcken. Danach ist der Bedarf an geklebten Papiersäcken, soweit er nicht aus den eigenen Beständen gedeckt werden kann, von den Verbrauchern bis zum 15. des letzten Monats eines jeden Kalendervierteljahres für das folgende Kalendervierteljahr bei der Reichs-Sackstelle, Geschäftsabteilung, Berlin W 35, Lützowstraße 89/90, auf dem vorgeschriebenen Formblatt anzumelden. Hierbei ist anzugeben, von welcher Sackfabrik oder von welchem Händler die Säcke bezogen werden sollen. Die Reichs-Sackstelle stellt nach Prüfung, ob die Bedarfsanmeldung begründet ist und der Bedarf gedeckt werden kann, zum Bezug der Säcke Belegscheine aus. Der Belegschein berechtigt den Verbraucher zum Bezug der Säcke von den Sackfabriken. Wünscht der Verbraucher die Säcke von einem Händler zu beziehen, so wird der Belegschein auf den vom Verbraucher benannten Händler ausgestellt. Der Belegschein ist nicht übertragbar und verliert seine Gültigkeit nach Ablauf der Frist, für die er ausgestellt ist.

Portofreiheit für Hilfsdienstpflichtige. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten von den Einberufungsausschüssen Vordrucke über Art und Ort ihrer Beschäftigung. Sie füllen diese aus und schicken sie an den Einberufungsausschuß zurück. Die Beschäftigungsanzeigen genießen nach einer Verfügung des Reichspostamts bei der Rücksendung Portofreiheit, weil es sich um eine rein dienstliche Mitteilung des Meldepflichtigen handelt. Die Sendungen müssen aber den Abdruck eines amtlichen Stempels oder Siegels und den Vermerk „Heeressache" tragen. Auf Stadtpostsendungen erstreckt sich die Portofreiheit nicht.

Der Kaufmann muß Geschäftsbücher führen! Das Kriegswucheramt hat dem Kaufmann Moses Steinberg, Inhaber der Firma Askenasy u. Steinberg, Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 28, den Handel untersagt, weil in seinem Geschäft keine kaufmännische Buchführung vorhanden war, er sich überdies Uebertretungen kriegswirtschaftlicher Verordnungen und übermäßige Preissteigerung hatte zuschulden kommen lassen.

Zirkus Busch. Heute finden 2 Vorstellungen statt. In der Nachmittagsvorstellung um 3½ Uhr hat jeder Erwachsene ein angehöriges Kind frei. Weitere Kinder zahlen halbe Preise.

Palast-Theater am Zoo. Heute 2 Vorstellungen 5½ und 7½ Nachmittag jeder Erwachsene 1 Kind frei. In beiden Vorstellungen: Persönliches Auftreten Paul Heidemanns in seiner Film-Operette „Der Schockschwerenöter" und das vollständig neue Märzprogramm.

Die Bluttat in Karlshorst hat ein zweites Opfer gefordert. Im Elisabeth-Hospital in Oberschöneweide ist Freitag abend auch der Diplomingenieur Glienicke seiner schweren Verletzung erlegen.

Zu der Familientragödie in der Wittstocker Straße. Der Beamtenstellvertreter Blanke, der Freitag abend seine Schwiegermutter und sein Söhnchen erschoß und seine Frau schwer verletzte, hat sich auf dem Grundstück Residenzstr. 30 in Reinickendorf, das seinem Schwager gehört, erschossen.

Kleine Notizen. Die neuen Schnellzüge D 37 und D 38 Aachen—Berlin Potsd. Bhf. und umgekehrt verkehren vom 1. März noch nicht. Der Beginn des Verkehrens wird noch mitgeteilt werden.

Wilmersdorf. Lebensmittel. In der nächsten Woche werden abgegeben: Auf Abschnitt 7 der allgemeinen Lebensmittelkarte 100 Gramm Graupen, auf Abschnitt O der blauen Bezugkarte für Einzelpersonen 1⅓ Pfund Kaffee-Ersatz-Mischung, auf Abschnitt P ⅓ Pfund Rübensauerkraut (von Dienstag ab markenfreie Abgabe), 1 Pfund Hafermehl oder Haferflocken auf besondere Bezugscheine für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre. Weiter dauert die Abgabe von 1 Briefchen Süßstoff auf Abschnitt 25 der gelben Haushaltungsbezugskarte und eine Flasche dänischer sterilisierter Vollmilch für Kinder bis zu 7 Jahren auf Grund besonderer Bezugscheine an. Außerdem erhalten diejenigen Einwohner, welche in die Speisefett-Kundenliste der in den Bezirken der 1. und 8. Brotkommission gelegenen Geschäfte eingetragen sind, je 125 Gramm Fauststäfe.

— **Kartoffeln statt Fleisch.** Uns wird geschrieben: Den Hausfrauen, die am Freitag ihre Fleischkarten einlösen wollten, wurde eine merkwürdige Ueberraschung zuteil. Sie erhielten nur auf die Hälfte ihrer Karte Fleisch, auf die andere Hälfte aber — einen Stempel, der sie zum Bezug von Kartoffeln berechtigen soll. Für 250 Gramm Fleisch soll es 5 Pfund Kartoffeln geben. Wie diese Beziehung zwischen dem Nährwert von Fleisch und Kartoffeln festgestellt wurde, ist Sache des Magistrats. Die Kartoffelhändler sind von dieser Verschiebung noch gar nicht benachrichtigt. Die Leute, die ihre Wochenrationen schon vorher gekauft haben, sind natürlich im Vorteil.

Schöneberg. Lebensmittel. Bis zum 5. März findet Vormeldung statt für 100 Gramm Weizengrieß auf Abschnitt 9 und 100 Gramm Graupen auf Abschnitt 10 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte.

Ausgegeben werden in der nächsten Woche je ⅛ Pfund Marmelade auf Abschnitt 5 und 6 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, ⅛ Pfund pommerscher Weichkäse auf Grund der Speisefettkundenlisten in den Bezirken der Brotkommissionen Nr. 4a und 5, 1 Pfund Grieß auf den Märzabschnitt der Nährmittelzusatzkarten für Kinder.

Reinickendorf. Käseverteilung. Mehreren Händlern ist Limburger Käse zum Verkauf überwiesen worden. Jeder Einwohner darf nur bei einem Händler seiner zuständigen Brotkommission kaufen. Es wird jedoch nicht gleichzeitig soviel Käse geliefert, daß alle Einwohner denselben erhalten können. Vorläufig erhalten ihn nur die, deren Namen mit dem Buchstaben A bis L beginnt. Wann die übrigen Einwohner beliefert werden können, wird noch besonders bekanntgegeben. Auf Abschnitt 38B der alten Lebensmittelkarte wird jetzt ein halbes Pfund zum Preise von 53 Pf. abgegeben.

Treptow. Lebensmittel. Außer den üblichen Rationen werden verteilt: 250 Gramm Kunsthonig auf Abschnitt 6 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 100 Gramm Nährmittel auf Abschnitt 10 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Vormeldung bis einschließlich 5. März. 375 Gramm Zucker auf Abschnitt 34 der Zuckerkarte für die Zeit vom 1. bis 15. März, 250 Gramm Zucker auf die Zusatzzuckerkarte des Kreises Teltow bis Ende März.

Brit. Lebensmittel. In der Woche vom 4.—10. März gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 67 Rübensauerkohl (1 Pfund je Haushalt, soweit Vorrat), Abschnitt 68 Nährhefe (100 Gramm je Haushalt), Abschnitt 69 Leberwurst (1 Dose je Haushalt), Abschnitt 70 Tee (2 Pakete je Haushalt), Abschnitt 71 Gewürzwürfel (2 Stück je Haushalt), Abschnitt 72 Kaffeemischung (¼ Pfund für Haush. bis 4 Pers., ½ Pfund für Haush. über 4 Pers.), Abschnitt 73 Dörrgemüse (100 Gramm je Person). Abschnitt 12 der Berliner Lebensmittelkarte Marmelade (½ Pfund je Person ab Donnerstag bei den Kleinhändlern), Abschnitt 74 Heringe (¼ Pfund je Person für die Nummern 1—900), Abschnitt 75 Sonderzuteilung.

Nowawes. Lebensmittel. In der nächsten Woche werden ausgegeben: Auf Abschnitt 15 der Lebensmittelkarte 1 Pfund, auf Abschnitt 4 für Jugendliche ½ Pfund Marmelade. Auf Abschnitt 16 2 Stück Suppenwürfel. Auf Abschnitt 5 für Jugendliche 100 Gramm Halbmilchpulver. Die Ware ist bis Mittwoch in Empfang zu nehmen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Zur Reichstagswahl in Niederbarnim.

Ein kenntnisreicher unabhängiger Landtagsabgeordneter.

In einer Versammlung, die am Donnerstag in Tegel stattfand, hielt der sozialdemokratische Kandidat für den Wahlkreis Niederbarnim, Gen. Wissell, den Unabhängigen u. a. vor, daß sie in Gemeinschaft mit den Konservativen die Kriegsgewinnsteuer abgelehnt haben. In einer Erwiderungsrede suchte darauf der unabhängige Landtagsabgeordnete Hofer das Verhalten der Unabhängigen zu rechtfertigen. Die Gründe, die er anführte, verdienen festgehalten zu werden als Zeichen, mit welchen Kenntnissen oder vielmehr Unkenntnissen selbst die Führer der Unabhängigen den wichtigsten politischen Tatsachen gegenüberstehen.

Hofer erklärte zunächst, der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer sei so gering, daß sich die ganze Steuer gar nicht lohne. Bekanntlich ist der erste Jahresertrag der Kriegsgewinnsteuer vom Staatssekretär Roedern auf über **5½ Milliarden Mark** angegeben worden, das ist etwa doppelt so viel, als die gesamten Einnahmen des Deutschen Reiches im letzten Friedensjahr betragen haben. Diesen Betrag erachtet Herr Hofer als nicht lohnend!

Ferner behauptete Hofer, die Steuer sei ungerecht, weil sie erst die Kriegsgewinne erfasse, die über 10 Proz. des bisherigen Vermögens betragen. Ein Mann, der 3 Millionen besessen habe und 290 000 M. während des Krieges hinzuverdient habe, brauche keine Kriegsgewinnsteuer zu zahlen. Wer dagegen 30 000 M. besaß und nur 4000 M. verdient habe, müsse die Steuer entrichten. Die Steuer sei also mittelstandsfeindlich und aus ihrer „Mittelstandsfreundlichkeit" heraus hätten die Unabhängigen ihr nicht zustimmen können.

Die Sache verhält sich gerade umgekehrt. Die Kriegsgewinnsteuer muß von den großen Vermögen auch dann noch entrichtet werden, wenn diese während des Krieges sich bis **10 Proz.** vermindert haben. Der Mann mit 3 Millionen Vermögen muß also auch dann noch die Steuer entrichten, wenn sein Vermögen nach dem Krieg nur noch 2 700 001 M. beträgt. Mit solcher Entstellung der Tatsachen suchen die Unabhängigen für sich Propaganda zu machen!

Groß-Berlin.

Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, finden die regelmäßigen Mitgliederversammlungen und Parteiveranstaltungen statt. Die Bekanntgabe der Versammlungslokale erfolgt in der Dienstagnummer des „Vorwärts". Tagesordnung in allen Versammlungen:

„Die Reichstagswahl in Niederbarnim".

In den Versammlungen am 6. März müssen sich alle Genossen, die es irgend möglich machen können, zur Mitarbeit melden. Am Sonntag, den 10. März, ist Flugblattverteilung. Am Wahltage, Donnerstag, den 14. März, werden Hunderte von Hilfskräften im Kreise gebraucht. Kein Parteigenosse, keine Genossin darf an diesem Tage fehlen.

Die Verteilung der Hilfskräfte geschieht vom Zentralwahlkomitee, Lindenstr. 3. Besondere Wünsche werden soweit als möglich berücksichtigt. Die Genossen melden sich unter Angabe von Namen und Wohnung bei dem Bezirksführer, der die Adressen sofort dem Zentralwahlkomitee mitteilt.

Jeder Genosse erhält sodann Nachricht, wohin er sich am Wahltage begibt.

Die Beteiligung an der Flugblattverteilung und am Wahltage ist Parteipflicht.

Lasse sich keiner einer Unterlassung zeihen. Beteilige sich jeder an der Wahlarbeit.

Die Anmeldung der Adressen (genaue Namen- und Wohnungsangabe) ist zu richten an Th. Fischer, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Moritzplatz 364.

Berlin 4. Petersburger Viertel. Bei der Flugblattverbreitung ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele Einwohner gar nicht wissen, daß sie bei der Reichstagswahl in Niederbarnim beteiligt seien. Deshalb sei folgendes bemerkt: Das Petersburger Viertel wird begrenzt im Westen durch die Thaerstraße, im Norden durch den Zentralviehhof, im Osten durch den Nordring, im Süden durch die Frankfurter Allee. Dieser hier begrenzte Komplex gehört bei Reichstagswahlen zum Niederbarnimer Wahlkreis.

Reinickendorf-West. Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung** in Gördes Waldschlößchen, Eichbornstraße 45. Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent ist der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei: Arbeitersekretär **Rudolf Wissell.** Frei Aussprache.

Röntgental-Zepernick. Sonntag, den 10. März, finden hier die Gemeindevertreterwahlen statt. Zeit und Kandidat wird noch näher bekanntgemacht.

Nowawes. Worte und Taten. Welch krasser Widerspruch oft zwischen den Worten und Taten der Unabhängigen liegt, dafür gibt nachstehender Fall wieder einmal ein anschauliches Beispiel. Unser Bezirksverein beabsichtigte, zu den bevorstehenden Gemeindewahlen u. a. auch den Leiter des Ortsvereins der Metallarbeiter, Gewerkschaftssekretär Pawlowitsch, als Kandidaten aufzustellen. Da die Wahlen nach den Wählerlisten von 1914 stattfinden müssen, P. aber erst seit August v. J. am Orte ansässig ist, mußte für ihn vorerst das passive Wahlrecht von der Gemeindevertretung erwirkt werden. Daß diese dem diesbezüglichen Antrag stattgeben würde, unterlag nach den bisherigen Gepflogenheiten keinem Zweifel. Der Antrag wurde denn auch angenommen, wenn auch gegen zwei Stimmen, und zwar die des bürgerlichen Vertreters Schneider und des — „Unabhängigen" Neumann, desselben, der seinerzeit für die Verleihung des passiven Wahlrechts an einen Fabrikbesitzer, der in die 1. Abteilung gewählt werden sollte, ohne Bedenken stimmte. Seine Ablehnung suchte er mit der fadenscheinigen Ausrede zu rechtfertigen, daß die Gewährung des nachgesuchten passiven Wahlrechts eine unberechtigte Bevorzugung des Pawlowitsch gegenüber zahlreichen anderen Einwohnern, die länger am Orte wohnen, aber dennoch nicht wählen dürfen, bedeuten würde. Unserem Genossen Zöllner war es ein leichtes, die Haltlosigkeit dieser Behauptung nachzuweisen, indem er feststellte, daß es sich ja nicht um Gewährung des aktiven, sondern des passiven Wahlrechts handle. Wählen könne P. ebensowenig wie die anderen Einwohner, die seit 1914 das Wahlrechtsalter erreicht haben. Wie beschämend muß es doch für die Unabhängigen sein, daß es gerade ihrem Vertreter vorbehalten blieb, einem bürgerlichen Vertreter bei seinem reaktionären Versuch Hilfsdienste zu leisten! Da hat doch der bürgerliche Vertreter weit mehr demokratisches Gefühl und kommunalen Weitblick bewiesen, als er für den Antrag eintrat.

— **Die neuen Kandidaten zur Gemeindevertretung.** Der sozialdemokratische Verein beschäftigte sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit den am Sonntag, den 10. März, stattfindenden Wahlen zur 3. Abteilung der Gemeindevertretung und stellte einstimmig folgende Kandidaten auf: Im 1. Wahlbezirk wieder den Restaurateur Max Singer als Hausbesitzer (Ergänzungswahl auf 5 Jahre); im 2. Wahlbezirk an Stelle des bisherigen Gemeindeverordneten Ostmer den Schlosser Alfred Zöllner als Hausbesitzer (Ersatzwahl auf 3 Jahre); im 3. Wahlbezirk an Stelle des bisherigen Gemeindeverordneten Ernst Zöllner den Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Lensch als Nichtangesessener (Ergänzungswahl auf 5 Jahre); im 4. Wahlbezirk an Stelle des bisherigen Gemeindeverordneten Hähnchen den Gewerkschaftssekretär Paul Pawlowitsch als Nichtangesessener (Ergänzungswahl auf 5 Jahre).

Gerichtszeitung.

Der notschlachtende Kammerherr.

Das Kammergericht hatte sich mit einem Strafprozeß gegen den Kammerherrn v. Bülow zu beschäftigen. Der Herr hatte seinem Schäfer den Auftrag erteilt, im Notfalle nach eigenem Ermessen Schafe zu schlachten, sofern diese einzugehen drohten. Eines Tages machte Kammerherr v. Bülow dem Kreisausschuß davon Mitteilung, daß er an einem Schaf eine Notschlachtung habe vornehmen lassen und verfügt habe, das Fleisch auf seinem Gute zu verwenden; in einem anderen Falle hatte Kammerherr v. Bülow sich überhaupt nicht veranlaßt gesehen, von der Notschlachtung Anzeige zu erstatten. Nach einer Anordnung des Kreisausschusses soll bei Notschlachtungen der Kreisausschuß befragt werden, was mit dem geschlachteten Tiere gemacht werden solle. Der angeklagte Kammerherr betonte, er sei der Ueberzeugung gewesen, daß er auch nachträglich die Erlaubnis vom Kreisausschuß erlangen werde, das Fleisch zu verwenden, und daß derart minderwertiges Fleisch nicht der Rationierung unterliege. Da er Amtsvorsteher sei, dürfte er sich selbst das Fleisch überweisen. Die Strafkammer zu Altona erkannte gegen den Kammerherrn auf eine Geldstrafe. Diese Entscheidung focht Kammerherr v. Bülow durch Revision beim Kammergericht an, welches die Verurteilung zu 250 M. für unbedenklich erachtete, im übrigen aber auf Freisprechung des Angeklagten erkannte und u. a. ausführte, eine Verurteilung wegen Beihilfe könne nicht eingetreten sein, da eine Verurteilung des Haupttäters nicht eingetreten sei. Sonst aber sei die Vorentscheidung nicht zu beanstanden, denn es sei nicht festgestellt, daß minderwertiges Fleisch in Betracht komme.

Vertrauensarzt gegen Hausarzt. Unangenehme Gegensätze zwischen dem Vertrauensarzt einer Kriegsgesellschaft und dem Hausarzt einer Angestellten zeigten sich in einem vor der 3. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts verhandelten Falle. Die bei der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft in Stellung gewesene Buchhalterin K. hatte sich an einem Tage, an dem Glatteis herrschte, auf dem Wege vom Bureau zu ihrer Behausung den Arm gebrochen. Das Attest des Hausarztes, der die Klägerin noch nach einigen Wochen für arbeitsunfähig erklärte, genügte der Beklagten nicht, diese verlangte vielmehr, daß sich die Verunglückte auch noch von dem Vertrauensarzt der Gesellschaft, Dr. Mamroth, untersuchen lasse. Dieser stellte der Beklagten ein Gutachten aus, daß Frl. K. wohl in der Lage sei, halbtägig im Bureau tätig zu sein, zumal sie ja nicht einmal mehr den Arm im Verbande trage. Aufgefordert, diese Halbtagstätigkeit aufzunehmen, versuchte es auch die Gehilfin an einem Vormittag, mußte es aber wegen der großen Schmerzen, die sie bei der Arbeit empfand, wieder aufgeben. Wie die Klägerin in der Verhandlung ausführt, habe der Vertrauensarzt den gebrochenen Arm überhaupt gar nicht untersucht. Sie habe den Arm wohl im Verband gehabt, der Doktor habe aber nicht einmal den Aermel abstreifen lassen. Der Hausarzt, der wegen einer großen Operation nicht persönlich zum Termin erscheinen konnte, attestiert der Klägerin nochmals, daß sie arbeitsunfähig gewesen war. — Das Kaufmannsgericht sah die der Buchhalterin zuteil gewordene sofortige Entlassung als zu Unrecht ergangen an. Die Gesellschaft mußte 157 Mark Restgehalt und die Kosten für die beiden ärztlichen Atteste bezahlen.

Aus aller Welt.

Schweres Grubenunglück.

23 Todesopfer.

Herne, 28. Februar. Heute morgen ereignete sich auf der Zeche Friedrich der Große eine schwere Schlagwetterexplosion. Durch ein Zubruchgehen der Strecke wurden 30 Bergleute vom Ausgange des Schachtes abgeschnitten. Trotz der energisch aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten 23 Knappen nur als Leichen zutage gefördert werden.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Ursache des

Unglücks festgestellt würde, da gerade in letzter Zeit sich die Schlagwetterexplosionen in so beängstigender Weise vermehrt haben (Karl Friedrich, Präsident, Recklinghausen I, Minister Achenbach, Bruchstraße, Konkordia usw.).

Raubmord in einem Pfarrhause.

Köln, 2. März. Im Pfarrhaus des Dorfes Sarken, Bahnstation Reinsberg, wurden in der Nacht des 1. März der Pfarrer Theodor Fischer und seine Haushälterin ermordet. Der Ermordete war ein Neffe des verstorbenen Kardinals Fischer-Köln. Vermutlich liegt Raubmord vor.

Die Opfer des Unglücks von Hongkong.

Amsterdam, 2. März. Wie Reuter aus Hongkong berichtet, hat man unter den Trümmern der Rennbahntribüne 573 Leichen gefunden. Die Toten sind fast alle Chinesen.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Jugendheim Berlin, Lindenstr. 3. Heute Sonntag wird das Heim um 5 Uhr geöffnet. Abends 8 Uhr: Vortrag des Genossen Domnitz: Freiheitsdichtungen. — Dienstag: Spiel- und Reigenabend. — Freitag: Diskutierabend.

Charlottenburg. Arbeiterjugendheim, Rosinenstraße 4. Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr: Vortrag des Genossen Ernst Heilmann über: „Hören und Lesen." — Alle Jugendliche willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

B. 86 771. und **U. P. 100.** Die Löhnung für die Krankenwärter betrug bisher 7,80 M. pro Dekade, jetzt nach der Erhöhung 9,50 M. — **Unwissender.** 1. Sie sind dort zur Arbeit verpflichtet, können aber versuchen, ob Sie nicht mit Zustimmung der Militärverwaltung und des Unternehmers in D. Arbeit nehmen können. Wird Ihnen der Abkehrschein verweigert, so können Sie es mit einer Beschwerde beim Kriegsausschuß versuchen. 2. Bei dem angegebenen Verdienst wird Ihrer Ehefrau die Unterstützung verweigert werden, da Bedürftigkeit nicht mehr als vorliegend erachtet wird. 3. Landsturmpflichtig. Mittelohrvereiterung. — **E. R. 53.** Sie haben nicht den vollen Durchschnittsverdienst für die Zeit des Feierns wegen Kohlenmangel zu verlangen, sondern 70 Prozent des Durchschnittsverdienstes, die der Unternehmer für die ersten fünf Tage allein zu zahlen hat. Anspruch darauf besteht aber nur dann, wenn nicht durch Ueberzeitarbeit an anderen Tagen das Versäumte nachgeholt worden ist. Wenn Sie sich mit dem Unternehmer nicht einigen können, wäre eine Beschwerde an das Kriegsamt, Friedrichstr. 100, zulässig. — **Kohlenmangel.** Die Bestimmung ist schon in Kraft. Im übrigen verweisen wir auf vorstehende Antwort. — **Feldgrauer Utffz. 3.** 1. Den Eltern steht in diesem Falle natürlich eine Kriegsunterstützung zu. Wieviel sie beträgt, können wir nicht sagen, da wir nicht wissen, ob an dem Wohnort Ihrer Eltern ein kommunaler Zuschuß gezahlt wird. 2. Ob Nachzahlung erfolgt, ist zweifelhaft, da die Bedürftigkeit sicher erst von dem Tage der Antragstellung an für vorliegend erachtet wird. — **J. D. 48.** 1. 1200. 2. Ja. 3. Das können wir ohne Kenntnis der Anzahl der Marken und Ihrer Beitragsklasse nicht angeben. 4. Der Antrag ist unter Beifügung der Geburtsurkunde und der Aufrechnungsbescheinigungen beim Versicherungsamt in Charlottenburg einzureichen. — **O. J. 18.** Nein. — **R. U. Feldpost 833.** 1. Den Vätern kinderreicher Familien kann auf Antrag ein längerer Heimaturlaub gewährt werden. 2. Ein Antrag um Rückversetzung wird zwecklos sein. Er wäre an das Generalkommando zu richten. — **F. L. 84.** Auf Verordnung der oberen Militärbehörde. Eine solche Verfügung für Zweiundvierzigjährige ist uns nicht bekannt. Wenn Sie aber die Gewißheit haben, daß sie erlassen ist, so hätte der Betreffende natürlich Anspruch darauf. — **F. R. 42.** 1. An das Fliegerkorps in Johannisthal. 2. Ja. — **W. S. 84.** Ja, nur wenn der Betr. noch aktiv dient oder von seiner aktiven Dienstzeit her noch in Heeresdiensten steht. — **Beelitz 357.** Zeitlich dienstuntauglich, Erkrankung der Speiseröhre, herzleidend. Ob Sie noch eingezogen werden können, entscheidet zwar der Militärarzt. Aber nach den angegebenen Musterungszeichen halten wir das nicht für ausgeschlossen. — **Düsseldorf 55.** 1. und 2. Ja, das ist wohl möglich. Es handelte sich in diesem Fall aber um einen Oesterreicher, bei diesem wird die Eheschließung mit einer Konfessionslosen nicht zugelassen. 3. Ja. — **Det. Komp.** 1. Ja, zumal Sie selbst zugeben, daß Sie die Beträge zu Unrecht bezogen haben. 2. Ja. 3. Die Zurückhaltung des Heiratsgutes ist doch die einfachste Deckung dafür. 4. Sie könnten ein Gesuch um Niederschlagung der Beträge einreichen. — **G. P. Treptow.** Nein. Das allein ist für den Begriff der Bedürftigkeit nicht maßgebend, sondern die Einkommensverhältnisse. — **Kohldampf.** Die Amnestie schließt Bestrafungen wegen Soldatenmißhandlungen extra aus. — **E. K. 38.** 1. Ja. 2. Dieser Fall kann auch eintreten. 3. Das richtet sich nicht nach Ihrem Einkommen. Die Alimentation beträgt monatlich 35—50 M. — **Münster 71.** 1. Das ist wahrscheinlich, aber nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Wie die Entlassung erfolgt, entscheidet der Kaiser auf Grund seiner Kommandogewalt. 2. Ja. 3. Sobald Sie der Reserve überschrieben sind. 4. Das entzieht sich unserer Kenntnis. — **Dringend H.** 1. Ja. 2. Die Steuerbehörde kann sich vom Arbeitgeber Auskunft einholen, der Arbeitgeber ist zur Auskunftserteilung verpflichtet. — **H. S. R.** Beim Landgericht in Rostock. — **M. W. 372. R.** 1. Die Kasse, bei der Sie zuletzt Mitglied waren, ist zur Zahlung der Reichswochenhilfe verpflichtet. Hält sich die Kasse nicht zur Zahlung verpflichtet, so kann Ihre Frau den Antrag bei der Behörde stellen, wo sie ihre Unterstützung bezieht. 2. Von der Kriegskinderspende deutscher Frauen, Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten, wird im besonderen Bedürftigkeitsfalle bei der Geburt eines Kindes, dessen Vater Kriegsteilnehmer ist, eine Unterstützung gezahlt. — **B. 51.** Zuchthausstrafen nicht, Gefängnisstrafen nur bis zu einem Jahr. — **G. W. 17.** Das Gericht zieht den Betrag nicht ein. Sie müssen, wenn der Verurteilte nicht zahlt, Vollstreckung des Urteils durch den Gerichtsvollzieher beantragen. — **W. J. 40.** 1. Zu der Zeit bestanden die außerordentlichen Kriegsgerichte und wurde Ihre Sache eben vor diesem abgeurteilt. 2. Das wissen wir nicht, darüber läßt sich nicht einmal eine Vermutung aussprechen. — **R. W. 35 620.** 1. Nein. 2. Der angegebene Satz. 3. Nein. 4. Ja. 5. Nein, nur Postämter. — **G. 100.** 1. Wenn Bedürftigkeit vorliegt, die vielfach bei Kriegsgetrauten verneint wird, wenn sich in den Erwerbsverhältnissen nach Eingang der Ehe nichts verändert. 2. Nein, das hängt immer davon ab, ob Bedürftigkeit als vorliegend erachtet wird. Beide können unter den angegebenen Bedingungen Unterstützung bekommen. — **F. M. 100.** Strafaufschub bedeutet, daß Sie vorläufig die Strafe im Gefängnis nicht anzutreten brauchen. Im übrigen ist sie durch den Amnesieerlaß aufgehoben. — **H. S. 823.** Ein solches Gesuch ist nicht an das Kriegsministerium, sondern an das Generalkommando zu richten. Es scheint uns aber in Ihrem Falle aussichtslos zu sein. — **R. G. 29.** Ihre Darstellung ist nicht erschöpfend genug für uns zur Beurteilung, ob Sie durch ein Gesuch vom Frontdienst befreit werden könnten. Ein solches Gesuch ist an das Generalkommando zu richten. — **A. L. 17.** 1. Der gefangene Soldat hat keinen Anspruch auf Löhnung, sie kann nur Familienmitgliedern, für deren Unterhalt er gesorgt hat, gewährt werden. 2. Sie sind dazu nicht berechtigt, die Löhnung kann aber gewährt werden, wenn nachgewiesen wird, daß für den Gefangenen besondere Aufwendungen an Kleidung, Lebensmitteln usw. gemacht werden. 3. Der Antrag ist zu richten an das Ersatzbataillon des Truppenteils, zu welchem der Betreffende eingezogen worden ist. — **K. H., Schöneberg.** Nein. — **G. B. 100.** Die Wirtin hatte nur das Pfandrecht an den Möbeln, nicht das Verkaufsrecht. Wenn die Möbel übrigens nicht Eigentum Ihres Mannes waren, sondern dem Schwager gehörten, so hätte dieser gegen die Pfändung intervenieren müssen. Die Wirtin wäre dann eventuell zur Herausgabe der Möbel gerichtlich gezwungen worden. Jetzt kann der Schwager von Ihnen Schadenersatz beanspruchen.

Chr. L. 67. Brief weitergegeben. — **E. T. 87.** Darüber sind uns wenig Mitteilungen zugegangen. Die Gasverordnung ist leider noch in Kraft. — **Kiel 50.** Gewiß hat die Regierung das Recht, den Landtag aufzulösen. Von einer Berufung von Reichstagsabgeordneten als Landtagsabgeordnete kann aber keine Rede sein. Es könnte sich dann nur darum handeln, ein Reichsgesetz zustandezubringen, das das allgemeine, gleiche Wahlrecht für die Bundesstaaten vorschreibt. Ein solches Gesetz bedarf der Zustimmung des Reichstags und Bundesrats. — **M. Z. 7.** Am besten warten Sie die Musterung ab, da Sie ja gar nicht vorher wissen können, wie diese ausfällt. — **G. E. 35.** Die Steuererklärung müssen Sie ausfüllen. — **E. H. 257.** 1. Wenden Sie sich an folgende Adresse: Gustav Dietrich, Berlin NW. 23, Klopstockstr. 25, O. l. pt. 2. Der Zernser befindet sich bei Werder. 3. Verlag der „Schönheit" in Werder. — **F. G. 65.** Davon ist uns nichts bekannt. — **Tirschtiegel.** Wenden Sie sich an die Kleiderverwertungsstelle, Berlin, Kommandantenstr. 80/81 (Geschäftszeit 9—6 Uhr.

Hübscher Backfisch-Hut aus Borde handgenäht, gesteckter Kopf mit Band garniert 21.50

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

Damen-Handschuhe

Reine Seide 2 Druckknöpfe, ohne Aufnaht, farbig, schwarz, weiss .. 2.45 4.95 6.95
Reine Seide 2 Druckknöpfe, farbig 2.95 3.45 4.25
Reine Seide 2 Druckknöpfe, farbig, schwarz, weiss 3.75
Reine Seide 1 Druckknöpfe, farbig mit weisser Aufnaht 5.25
Reine Seide 2 Perlmutterknöpfe, farbig mit moderner Aufnaht 6.45
Reine Seide 2 Druckknöpfe, farbig, schwarz, weiss mit verstärkten Fingerspitzen 7.45

Moderner Matrosen-Hut mit hohem, teiligem Kopf, aus Borde und Seide, handgenäht 26.50

Kleider- und Seidenstoffe, moderne Farben, grösste Auswahl

Glasbatistkragen grosse Matrosenform, mit Hohlnähten 3.45

Glasbatistkragen Schulterform, mit Hohlnähten und Spitze garniert 3.95

Blusenkragen Glasbatist, bestickt mit breiter Spitze garniert 4.25

Blusenkragen Glasbatist, Schulterform, reich bestickt mit Mullstickerei garn. 5.45

Glasbatistkragen grosse eckige Form, reich bestickt, mit Mullstickerei 5.95

Blusenkragen elegante Ausführung, Glasbatist, reich bestickt mit nachgeahmten Filetecken 6.50

J. Baer Badstr. 26 Eck. Prinz.-Allee Herren- u. Knab.-Moden, Berufskl. Einsegn.-Anzüge Joppen. Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertig. Billigste, feste Preise.

Möbel in allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführg. Jul. Apelt, Tischlermstr. Berlin SO, Adalbertstr. 6, Hochbahnst. Kottb. Tor.

Hutformen direkt in Eckstein's Hutfabrik, Invalidenstr. 38, an d. Chausseestraße. Filiale: Wielandstr. 7, an der Kaufstraße. **Damenhüte** werden auf neueste Formen in bekannt guter Ausführung umgepreßt.

Stotterer nervöse Sprachleidende etc. verlangen umsonst d. Aufklärungsprospekt d. Psycho Heilverfahrens Georg Naeckel Neukölln, Neckarstraße 5.

Dünger für Gärten, Laubenkolonien, Kartoffeln, Obst, Gemüse usw. jetzt bestellen, später unverkauft. J. Goens, W. 35, Blumeshof 8.

Heim-Lotterien

Ziehung 16. März für Soldatenkinder 3667 garnt. W.-Gewinne zus. M. 100000 Hauptgew. 50000 Los Pr. 3 M., Porto u. Liste 40 Pf.

Ziehung 27. März für Säuglinge 2779 garnt. W.-Gewinne zus. M. 50000 Hauptgew. 30000 Los Pr. 2 M., Porto u. Liste 30 Pf.

Je ein Los einschl. Porto u. 2 List. nur 5,50 M. empfiehlt Carl Heintze, Berlin W, Unter d. Linden 21.

Spezialarzt Dr. med. Laabs beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsstör. Geschlechtskrankheit., geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erprobteste Methoden Harn- und Blutuntersuchung. Königstr. 34/36, Bahnhof Alexanderpl. Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 10—1.

Spezial-Arzt Dr. med. Hasché, Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnh. Behandl. von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. chron. Fälle. Schmerzlose, kürzeste Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mäß. Preise. Teilzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5—8, Sonnt. 11—1.

Möbel-Angebot. Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. 1 an die Exped. d. „Vorw." Keine Kassierer. Größte Kulanz.

Zähne mit und ohne Platte, mit Friedenskautschuk, Goldkronen, Brücken, Plomben, Umarbeitungen, Reparaturen sofort. Billige Preise, auch Teilz. Zahnziehen mit Betäubung, spez. für ängstliche nervöse Patienten. Zahn-Praxis D. A. Löser, Rosenthalerstr. 69 nahe Rosenth. Platz. Sprechz. tägl. v. 9-7, Sonnt. 12-2. Tel. Nd. 10438.

Das Beste der Gegenwart ist die Wasch- und Händereinigungs-Paste „Rinofin". „Rinofin" ist das beste Händereinigungsmittel, auch der schmutzigsten Hände für jeden Arbeiter. „Rinofin" verhütet Oelkrätze, wirkt desinfizier., entfernt jede Art der Haut schädliche Oele und jede der Haut schädliche Subst. „Rinofin" sollte bei keinem Arbeiter und in keinem Betriebe fehlen. „Rinofin" rein, die schmutzigsten Arbeitskittel und Wäsche ohne anzugreifen u. Kraftanstreng. Verwendung wie Seife. Büchse 1,25 M. inkl. Porto, auch Briefmarken. Versand nur bei Voreinsendung des Betrages. Vertreter jd. Orten gesucht. Wiederverk. hoh. Verdienst. „Rinofin"-Fabrik, Woltersdorf bei Erkner, Bennenstr. 2. [24532*

Zigarren Stets sortiertes Lager. Sehr preiswert. Zigaretten D. 6,2 Pf. °/m 1000 St. 62,— E. 8,8 „ „ „ „ 78,— F. 12 „ „ „ „ 98,— D. allein werden nicht abgegeben. Verkauf nur an Selbstverbraucher, Gastwirte und Kantinen. R. Singer, Berlin C, Burgstraße 30, v. I. Etg. Geöffnet von 9—6.

Erfinder bedienen sich z. Anmeld. u. Verwertg. ihrer Erfindungen eines Patentfachmannes. Wir verkauften u. a. ein Patent für M. 850 000,— durch uns. Mitarb. Ein D.R.G.M. in 14 Tag. für M. 20 000,—. Rat u. Auskunft kostenlos! F. Erdmann & Co.,* Berlin SW 11, Königgrätz. Str. 73

Wie ein Wunder beseitigt [22212* San.-Rat Dr. Strahls Hausalbe jed. Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschäden, Krampfadern der Frauen u. dergl. Zusendg. erfolgt per Nachnahme in Dosen a 2,25, 4,25 und 7,50. Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Dönhoffplatz).

Rübenmus in ausgezeichneter Qualität liefert für Wiederverkäufer Bugge, Zionskirch-Straße 2. Der Kleinverkauf von 1 Pfund an findet im selben Hause statt.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß Friedrichstr. 125 Oranienbg. Tor Sprechst. 11-1, 6-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutuntersuchungen. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.

Rat und Auskunft in Dienstboten-angelegenheiten Suchende wenden sich vertrauensvoll an den 48/5* Verband der Hausangestellten, Berlin SO 16, Engelufer 21 III. Geöffnet von 9—5 Uhr.

Münzen kauft Ball, Münzenhdlg., Berlin, Wilhelmstr. 46/47.*

Zahngebisse, Platin, Gr. 7,60, Ketten, Ringe, Bestecke kauft Frau Wagner, Kaiserstr. 18 I (Alexanderplatz).

Eingespielte alte Geige, 18 M., schöne Mandoline 38 M., verkauft A. Guddat, Konzertmeister, Neukölln, Boddinstr. 58 I.

Billige Bauparzellen Waldmannslust, an gepflasterter Straße, Quadratrute 50 Mark. 9221 Träder, Neukölln, Allerstr. 12.

Bandwurm mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer, beseitigt sicher auf unschädl. natürl. Weise Reichels Bandwurmmittel. Einfachste Anwend. Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt. Für Erwachsene 3,00, für Kinder (Liliputan) 2,00. Allein echt mit Marke „Medico" von Firma Otto Reichel, Berlin 43, Hasenheide 1. Ist nicht frostempfindlich. Tausende bestätigen!

Erfinder während des Krieges grosse Erfolge! Rat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos Norddeutsches Patentbüro, Aeltestes Bureau Berlins, Berlin, Friedrichstr. 9 9—5, Sonntags 11—1 *

Kranzspenden sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig Paul Gross, Lindenstr. 69, Tel. III pl. 7203.

Haben Sie Fußbeschwerden? empfehle nach Maß passend gearbeitet Stützeinlagen sowie Bruchbandagen aller Art, Leibbinden, Stützkorsetts usw., Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege. Pollmann, Bandagist, Berlin N. Lothringer Str. 60, Lieferant für Krankenkassen.

teils Stoff – teils Seide – das ist das Schlagwort für die im Anmarsch begriffene neue Mode.

Welche entzückenden Wirkungen und bestechenden Farbenkombinationen diese Zusammensetzung ermöglicht, das können Sie schon in unseren vielen Schaufenstern beobachten.

Mehr noch – natürlich – bei einer Besichtigung unserer außerordentlich reichhaltigen Bestände.

Königstr. 33 am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113 Beim Stettiner Bahnhof

Sonntags geschlossen!

Bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Grosslager Berliner Tischler- u. Tapeziermeister

Albert Gleiser

G.m.b.H. • Berlin C 33, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Ausgesuchtesten. Besichtigung äusserst lohnend und erwünscht. Drucksachen kostenlos. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

---

Feurig süßer **Santa-Lucia-Wein** Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Delikateß-Geschäften.

J. F. Aßmann

Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Strümpfe für Sommer und Winter

(D. R. G. M. u. Wort-Schutz)

können Sie sich selbst herstellen aus allen Lappen, Flicken und Resten. **Kein Drücken der Nähte,** bequem an- und auszuziehen nach dem System 181/6*

„Uckostrumpf"

Schnittmusterbogen, alle Größen enthaltend, zu 95 Pf. bei:

C.
Fr. Hahn, Landsberg. Str. 60/63

W.
H. Kuhrmann, Steinmetzstr. 50
E. Sieber, Motzstr. 16.

S.
E. Jendritza, Urbanstr. 101.

SO.
J. Rahrstedt, Brangelstr. 40.

SW.
Berliner Hausfrau, Lindenstraße 26.
G. B. Müller, Spittelmarkt 5.
Gebr. Pfanne, Friedrichstr. 205
H. Friebel, Königgrätzerstr. 92.

O.
Wolff, Breslauer Str. 39.

N.
Böldicke, Chausseestraße 67.

Für die Provinz Nachnahmeversand zu M. 1,10 durch Stadtreiter Kutzer, Berlin W 30, Eisenacher Straße 103.

Behandle schmerzlos ohne Berufsstörung

Beinleiden

und Flechten.

Elchner, NEUKÖLLN,
Homöop. Ambulatorium. Berliner Straße 75.
Sprechstunden von 9–1 und 5–7. Sonntags 9–1.

Gesundung durch Sauerstoff

Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Heilverfahren ohne jede Berufsstörung bei Nerven- und Stoffwechselkrankheiten jeder Art, wie Gicht, Rheuma, Adervorkalkung, Magen- und Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Schwächezuständen, Herzleiden sowie Lungen- und Halsleiden. — Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie. Berlin 117 Hallesche Str. 23.

Zähne

mit und ohne Platte, nur Friedenskautschuk, Goldkron., Brück., Plomb., Umarbeitung schlechtsitz. Gebisse, Repar. sof. Zahnzieh. m. Betäub. Bill. Preise, a. Teilz.

Zahn-Praxis **M. Löser,** Brunnenstr. 185, nahe Invalidenstraße. Sprechz. täglich 9-7, Sonntags 9-12 Uhr.

HERMANN

Ausstellung von Modeschöpfungen in Damenkleidung – Putz

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe mit Seiden-Halbfutter	95 Pf.
Damen-Handschuhe, Schweden-Ersatz 2 Druckknöpfe	1.95
Damen-Seiden-Handschuhe Perlstich, 2 Druckknöpfe	1.95
Damen-Handschuhe, Schweden-Ersatz besonders haltbar	2.45
Damen-Seiden-Handschuhe elast. 2 Druckknöpfe	2.90
Damen-Mocha-Ersatz-Handschuhe 2 Druckknöpfe	2.90

Damen-Glacé Lammleder 2.90

Damenputz

Paradies-Reiherstiele	2.65 3.90 4.90
Stangen-Reiher (6 9 12 15 24 30 36 Stiele) ca. 30 cm lang	5.60 8.40 11.20 16.80 22.40 28.00 33.60
ca. 35 cm lang	— — 16.80 25.00 33.50 — 50.00
Kronen-Reiher (12 15 18 24 30 Stiele)	14.00 18.00 22.00 29.00 37.00
Perl-Agraffe schwarz und buntfarbig	70 Pf bis 5.00
Seiden-Rosen 3-teilig	95 Pf. 1.35 2.00
Bast-Hüte	9.50 12.50
Tagal-Hüte	15.00 bis 27.00
Tagal-Pikot-Hüte	20.00 bis 46.00
Flaches glänzendes Strohgeflecht	14.75 16.50

Handschuhe

Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenleder, 2 Druckknöpfe	4.90
Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenleder, in sortierten Farben	5.90
Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenleder, mit eleganter Ausstattung	6.50
Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenleder, Stepper, besonders haltbare Qualität	7.90
Damen-Handschuhe, Schweden Ziegenleder, eleganter Straßenhandschuh	6.50

Herren-Handschuhe in Seide, Trikot, Leder in großer Auswahl.

Herren-Rappa ganz gesteppt 7.50

Leiser-Seide

Rips-Taffet (Haitienne) 110 cm br. Schw. Qualität Besond. f. Jackenkleider u. Röcke geeignet. Mtr. 38,50

Bestickte Schleierstoffe (Voil-Voiles) 115 cm br. Hell u. dunkelfarbig. Mtr. 21,50

TAUENTZIENSTRASSE 20 ▪ FRIEDRICHSTRASSE 179 ▪ LEIPZIGER STRASSE 64 ▪ ORANIENSTRASSE 47 a.

Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin-Lichtenberg.

Bekanntmachung.

Am **11., 12., 13. und 14. März d. J., abends 6 Uhr,** findet für unsere Kassenmitglieder im „Schwarzen Adler" zu Berlin-Lichtenberg, Frankfurter Allee 99, zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten eine Vorführung des Aufklärungsfilms:

„Es werde Licht!"

(II. Teil)

statt und können **Eintrittskarten bis zum 8. d. M. im Kassenlokal,** Magdalenenstraße 16 I, Zimmer 6, während der Dienststunden, vorm. von 8—2 Uhr, von den Mitgliedern in Empfang genommen werden.

Der Kassenvorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Berlin-Lichtenberg.
M. Liedloff.
Stellv. Vorsitzender. 301/5

Allgemeine Orts-Krankenkasse Berlin-Weißensee.

Am **Dienstag, den 5. März 1918,** abends 8 Uhr, findet der

zweite Lichtbildervortrag

des Spezialarztes Herrn **Dr. med. Braun** über

Beinleiden

in den **Borussia-Festsälen** zu Berlin-Weißensee, Berliner Allee 211, statt. 301/4

Soweit die auch vom ersten Vortrage noch gültigen Eintrittskarten nicht in den einzelnen Betrieben zur Verteilung gelangen, sind dieselben in unserem Meldebureau, Pistoriusstraße 17, 2 Tr., Zimmer 5, erhältlich.

Der Vorstand.
Hendel, Vorsitzender.

Heiraten

nicht ohne **Bettfedern** von **P. Pasgolow, Wriezen a. O.** Meine Bettfedernfabrik bietet gr. Ausw. i. 60 versch. Sorten v. d. billigsten b. allerfeinst. Qual.

Einladung zur 24. ordentl. General-Versammlung

am Sonntag, den 17. März 1818, nachm. pünktl. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 3, Engelufer 15.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 95/4
2. Bericht des Aufsichtsrats.*
3. Bericht des Verbandsrevisors.
4. Entlastung für den Vorstand.
5. Genehmigung des Gewinnverteilungsplanes.
6. Wahl für den Vorstand.**)
7. Wahl für den Aufsichtsrat.**)
8. Wahl von drei Ersatzmännern für den Aufsichtsrat.
9. Anträge nach § 14, Absatz 4.

*) Es scheiden turnusmäßig aus die Genossen Wilh. Kautz und F. Apel. **) Es scheiden turnusmäßig aus die Genossen Jonas, Haller und Lamm.

„Hoffnung"
Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.
Berlin N, Brunnenstraße 185.

Der Aufsichtsrat: M. Mengel.
Der Vorstand: H. Stobbe. G. Gebauer. P. Hennig. Th. Gieler. H. Schmidthauer.

Eventuelle Anträge zur Generalversammlung bitten wir bis **Mittwoch, den 13. März,** an den Vorstand, Brunnenstr. 185, gelangen zu lassen.

Mitgliedsbuch ist mitzubringen!

Verband der Sattler u. Portefeuiller.

Ortsverwaltung Berlin.

Achtung! Militärbranche! Achtung!

Am Mittwoch, den 6. März, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshause, großer Saal, Engelufer 15:

Außerordentliche Branchen-Versammlung

Tagesordnung:

1. **Das Ergebnis der Verhandlung über die Vertrags-Erneuerung und Berichterstattung über die Verhandlungen der Zentral-Tarifkommission.** 2. **Unsere weitere Stellungnahme.** 3. Sonstige Branchenangelegenheiten.

Kollegen! Kolleginnen! Um in der Versammlung Zeit für eine ungeschränkte Aussprache zu gewinnen, wurde der Beginn der Versammlung bereits auf 6 Uhr angesetzt. Sorge jeder für pünktliches Erscheinen, damit rechtzeitig angefangen werden kann. Ueberstunden müssen an diesem Tage unterbleiben.

161/9 **Die Branchenleitung.**

Berlin C Waisstr. 13

Gardinen

Spezialhaus: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Hochsch. i. Mus. (gr. Saal) Freitag, 8. März, 8 U.

Dr. Paul Rohrbach

Deutsche Politik, Ukraine u. Russ. Chaos.
Kt. M. 1,50 bis 4 Bote & Bock, Werth., Hochsch.

Sie schreiben bildschön

in wenigen Stunden durch meine Schnellschönschreibmethode.

Sie rechnen flott und sicher

in kurz. Zeit durch „Ratgeber im Rechnen". 17045
Preis zusammen 3.80 M.
Buchhandlung Kula, Berlin-Neukölln, Postfach 87.

Einsegnungsgeschenke muß man **frühzeitig kaufen!**

Bekanntes Lo

Leipziger Straße 97 und Königstraße 46

Juwelen * Uhren
Gold- und Silberwaren

Besonders empfehlenswerte Geschenk-Artikel

Silberne Handtaschen
Goldene Gliederbänder mit Edelsteinen verziert
Offizier-Siegelringe
Silberne Zigarettenetuis
Halsketten mit modernen Anhängern
Châtelaines Damen- und Herrenketten
Armbanduhren
Gold. u. silberne Bleistifte

Juwelen, Perlen und sonstiger Schmuck werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

ZÄHNE mit echtem Friedens-Kautschuk, von 3 M. an.

Spezialität:
Zähne ohne Gaumenplatte. Vollgoldkronen v. 20 M. an!
Keine Luxuspreise! Umarbeitg. schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort.
Persönliche fachmännische Munduntersuchung und Rat gratis. — 20jährige Fachtätigkeit!
Sprechstunden: 10—1 und 2—7 Uhr, Sonntags 10—12.

Zahn-Praxis Klömpen
Nur Lindenstr. 95 zwischen Markthalle und Jordan.

300 M. Belohnung!

Wer mir meinen deutschen Schäferhund Wolf mit Halsband „Elberfeld, Kaiserstr. 43", der schon seit 11. Januar vermißt wird, wiederbringt, erhält obige Belohnung. Wer mir seinen sicheren Tod unter Ueberbringung obigen Halsbandes nachweist, erhält 50 Mark. Schriftliche Meldung erbittet 22/17
Schwabe, Kurfürstendamm 165.

Wir kaufen lt. § 15 der Bekanntm. v. 25. IX. gebr. ½.

Sektkorke
zu 12 ₰
Weinkorke
zu 2 ₰
ferner:
Zelluloid-, Film-, Hartgummi-, Wachswalzen-, Schallplatten-Abfälle

Ordower G. m. b. H., Georgenkirchstr. 50 (b. Alexanderplatz),
Friedrichstraße 45
Ecke Zimmerstraße.
9—12½, 2½—6½.

Ziehung 14. u. 15. März
Augusta-Victoria
Geld-Lotterie
9612 Gewinne = Mark
150000
60000
30000
Hauptgewinne
Los nur 3.30 M. Porto u. Liste 45 Pfennig.
Berliner Losezentrale
Berlin C 2, Mühlendamm 3.

23/11 Das
große Traumbuch
M. 1,65. **Punktierbuch** M. 1,65, **Wahrsagekunst** M. 1,65, **Der gute Ton** M. 1,85. Nachn. frko. Verlag S. Schwarz u. Co., Berlin 14 d., Dresdener Straße 80.

Unentbehrlich
für jeden Haushalt, Beamten, Arbeiter und Pferdebesitzer ist meine Hand-Näh-Ahle **„Einzig"** D. R. G. M.

Jeder sein eig. Sattler u. Schuster. Sie näht Stepp-Stiche wie die Maschine. Man kann Schuh-Geschirre, Pferde- u. Wagendeck., Sättel, Treibriemen, Schulranzen, Tornister, Reisetaschen, Segeltuch, sowie alles nur denkbare Lederzeug selbst flicken. Nicht zu verwechseln mit anderen minderwert. Fabrikaten. Preis p. Stück mit 3 verschiedenen Nadeln u. Fäden M. 4.00
2 Stck. M. 7.50
4 Stck. nur 14.—
unter Nachn., Porto u. Verpackung frei. Ins Feld nur gegen Voreinsendung des Betrages.
Versandhaus **Georg Boh,** Straßburg i. E. Saargemünder Straße 40.
Bitte beim Einkauf zu beachten: Infolge ihr. praktisch. Vorteile unerreicht u. einzig dastehend. Mit einem Druck **angenehm- u. einzig-bare** Fadenspule. Vermied. od. zu schnelles Abrollen des Fadens durch **Feder-Vorrichtung** ausgeschlossen.

Marken liefert seit 1879 **Jean Holze** HAMBURG, I

Mir oder Mich?

Vorzügliches Lehrbuch der deutschen Sprache. M. 1,55. Nachn. frco. Verlag **Schwarz u. Co., Berlin 14.** 16/18*

Verkäufe

Ostergeschenke! Pfandauktion erstandener Pfänder und anderer Waren. Damenuhren, Herrenuhren, Ringe, Brillanten, Medaillons, Armbänder, Manschettenknöpfe, Ketten, Silbertaschen, Alpakataschen, Theatergläser. Größter Pelzwarenverkauf, billigst. Ankauf, Beleihung, Höchstbeleihung. Wagner-Leihhaus, Potsdamerstraße 47. 116R*

Holzräder 50-, 45-, 40-, 35-, 30er Leiterwagen (eigenes Fabrikat), Klappsportwagen, Liefermagen. Alle Reparaturen an Korb- und Kinderwagen. Korbmacher Weidlich, Brunnenstraße 96. (Firma achten!) 129R*

Pferde-Räude wird am wirksamsten bekämpft durch Dr. Mehlers „Räudosan", Dose 3,— Mark. Zu beziehen durch jede Apotheke oder gegen Voreinsendung des Betrages von der Chemischen Fabrik Dr. Gehlhaber u. Co., Fürstenstraße 18. Telephon: Moritzplatz 3357. 176R*

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, neue Herrenpaletots, Herrenanzüge, Herrenhosen, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Passende Festgeschenke! 161R*

Pelzwaren. Wollen Sie Pelzwaren noch billig kaufen, **müssen Sie in den Blauen Bazar kaufen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, beim Alexanderplatz.** 95R*

Laube mit 20 Quadratruten Baufland verkauft Steinke, Ziegelei Bez. 5. †136

Pelzgarnituren aller Art, jetzt zu herabgesetzten Preisen! Neue Herrenanzüge. Uhrenverkauf, Silbertaschen, Einsegnungsgeschenke! Leihhaus, Warschauerstraße 7. *

Leihhaus, Blücherstraße 10. Hohe Beleihung, Verkauf von Silbertaschen, goldene, silberne Uhren, Armbanduhren, Ketten, Ankauf jeder Wertsache. 77R*

Kostüme aus reinwollenen prima Stoffen, schwarz, blau, grau, braun, 125—150 M., Röcke 45—55 M., Seidenröcke, Seidenjacketts 45 M., Seidenkostüme und Seidenkleider 75 und 85 Mark, Seidenmäntel, Paletots, dunkle und helle Sommerkleider 48 Mark, Waschblusen, handgestickt, 20 Mark. Engroslager Michaelis, Mauerstr. 80, eine Treppe, neben Konzerthaus seit 14 Jahren. 218R*

Skunksstolas, Muffen, Marder, Nerz, Alaska-, Blau- und Weißfüchse, Pelerinen. Ferner: Herren-Gehpelze, Wagen-, Reisepelze, bekannt billig. — Damenkostüme, Herren-Garderobe sowie in Lombard gewesene Uhren, Ringe, Brillanten, silberne Taschen sehr billig im Leihhaus, Moritzplatz 8a. 183R*

Elegante Kostüme, Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Burschenanzüge, Wintersaletots, Ulster, Pelzsachen, Löwenthal, Neukölln, Berlinerstr. 41. 125*

Pelzwaren auf Teilzahlung, ebenso Umarbeitungen. Normale Preise. Diskrete Bedienung. Bei Barzahlung 10 Prozent Nachlaß von vorgeschriebenen festen Preisen. **Briefe erbeten: Pelzwarenfabrik Kalisch, Berlin NW. 87.** 182R*

Nähmaschinen! Singerbobbin, Adler, Schnellnäher, kleine, große, wie neu, billig. Reparaturen prompt. Kastory, Kottbuserdamm 6, vorn hochparterre. 63R*

Leihhaus Schöneberg, Sedanstraße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstzahlend alles. Stets Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 5687. Richard Eichelmann. 198R*

Rundschiff, neue und gebrauchte, alte nehme in Zahlung. Reparatur-Werkstatt. Kaliski, Tauentzienstr. 7b, Wilmersdorferstr. 53/54, Chausseestraße 76, Prinzenstr. 45. 116R*

Kinderwagen, Metallbetten, auch für Erwachsene, Riesenauswahl. Kaliski, Tauentzienstraße 7b, Wilmersdorferstraße 53/54, Prinzenstr. 45, Chausseestraße 76. 176R*

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Blau-, Kreuzfüchse, Iltisse und alle anderen Pelzarten, Armbanduhren, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, neue Herrengarderobe. Sonntags geöffnet. 181R*

Seidenmäntel 78,00 an, wasserdichte Modellneuheiten, Tuchmäntel, Wintermäntel 47,50, Modellkostüme. **Kallweit, Charlottenburg, Bismarckstraße 59, II.** 128R*

Schuhriemen auffrischen ist kinderleicht mit gesetzlich geschütztem Nutzfrisch. Glänzende Anerkennung. 2 Stück franko 1 Mark. Nachnahme 25 Pf. mehr. Firnisse, Fette, Bürstenerzeugnisse. 122R*

Flügelpumpe. Reinickendorf, General-Woyna-Straße 67, 1 rechts. †180

Kostüm, modern, Glockenröcke, elegante Blusen 12,—, Seidenmäntel, Frühjahrsjacke 45,—, Gänzelstraße 24/25, hochparterre, Kulp. 159R*

Seiferthähne, Hohlroller, Heckhähne. Conrad, Pankstraße 32. †169

Baugrundstück mit großem Obstgarten, zirka 120 Quadratruten, Ruse 125 Mk., in Lankwitz, Thüringer Viertel, zu verkaufen. Näheres bei Rapp, Lankwitz, Seydlitzstraße 8. 169b

Segelboot, nationale Jolle, 14 Quadratmeter, ganz Mahagoni, modernes Sportboot sehr preiswert. Rapp, Lankwitz, Seydlitzstraße 8. 169b

Seiferthähne, tief vielseitig. Seifer, Schulzendorferstraße 23. 207

Frühjahrskostüme. Mantelkleider, Seidenjacken, imprägnierte Seidenmäntel, elegante Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 18, I. Kein Laden. Sonntags geöffnet. 184R*

Polizeihund, Airedalerüde, verkauft Böttcher, Borhagenerstraße 10, Geflügelladen. 242

Forel. Prof. A., **Die sexuelle Frage. Volksausgabe 3,80 M. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3. Laden.** *

Geschäftsverkäufe

Papiergeschäft, 22 000 Mark Umsatz, Preis 26 000 Mark, mit großem Warenlager zu verkaufen, Nähe Kurfürstendamm. **Angebote unter K. 3 an Hauptgeschäftsst. des „Vorwärts".** 174b

Zigarrengeschäft mit Ware krankheitshalber zu verkaufen. Hinz, Frankfurter Allee 261. 180R*

Wäscherei mit elektrischem Betrieb krankheitshalber verkäuflich Paulsbornerstr. 6, Ecke Eisenzahnstraße. †127*

Möbel

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 58, im Norden Badstraße 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Annonce mitbringen. Wert 5 Mark. Lieferung frei Haus. Sonntags 12—2 geöffnet. 166R*

Möbel-Boebel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. **Musterbuch wird nicht versandt.** 237R*

Möbel-, Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, komplette Wohnungseinrichtungen, reizende, moderne bunte Küchen, große Auswahl — mäßige Preise, bar — Zahlungserleichterung. Neugebauer, **Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 123, Ecke Schillerstraße I.** 130R*

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe. Blaue Schilder beachten. Sonntags 12—2 geöffnet. 66R*

Möbelfabrik Georg Tennigkeit, Oranienstr. 172/173. Große Auswahl in Nußbaum- Wohnungseinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Eichen- Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 176R*

Möbel in großer Auswahl, komplette Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke zu billigen Preisen, eventuell Zahlungserleichterungen. Rath, Elsasserstraße 44, am Oranienburger Tor. 138R*

Schlafzimmer, elegante, dunkel, mahagoni, birnbaum, kirschbaum, eichen, weißlackiert, infolge Riesenlager billigste Preise. Möbelhaus Osten, nur 80 Andreasstraße 80. 111R*

Metallbett, extra breit, und Divandecke verkauft Müller, Memelerstraße 34, vorn III, von Montag ab. 181R

Zwei Bettstellen mit Matratzen, Geigenkasten zu verkaufen. Lichtenberg, Möllendorffstraße 47, I. †178

Versäumen Sie nicht, falls **Sie Ihren Bedarf an aparten** Schlafzimmern, gediegenen Speisezimmern, schwer geschnitzten Herrenzimmern noch wirklich preiswert decken wollen, mein sehr reichhaltiges Lager zu besichtigen. Berliner Möbelhaus M. Hirschowitz, SO., Skalitzerstraße 35, Hochbahn: Kottbuserstr. 130R*

Möbel - Einrichtungen, Ein- und Zweizimmer, Küchen. Größte Auswahl, konkurrenzlos preiswert. Langjährige schriftliche Garantie. Auch Ratenzahlung. Tischlermeister Nejewske, Badstr. 66. 28/17

Bettstellen, Säulentrumeaus, Schlafsofas, Klaviere, Tische, Kronen, Bilder. Auch Sonntag. Martin-Luther-Straße 94, I, Kranz. 182R

Eine echt Mahagoni-Stubeneinrichtung nur komplett zu verkaufen. Schulze, Neukölln, Thüringerstraße 12, III. †93

Möbel, Kasse und Teilzahlung, verkauft S. Gran, Berlin SW. 29, Gneisenaustraße 10. 96R*

Musikinstrumente

Pianos, erstklassige Gelegenheiten, Friedenswerke. Klaviermacher Dittmar, Große Frankfurterstraße 44. 179R*

Pianinos, billigste Gelegenheiten, 700 aufwärts. Blüthnerpianos, Schwechtenpianos, Bieseplanos, Duysenpianos, Flügelpianos, Bärenspringpianos, Quandtpianos, Bechsteinflügel, Blüthnerflügel, Friedländerflügel, Neufeldflügel. Krüger, Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz). 211/19*

Phonographen-Katz. Grammophon-Gramola-Apparate sind die besten. Wieder eingetroffen: Neuaufnahmen von Hutt, Bohnen, Schwarz, Dux und Lotte Lehmann sowie Königliche Kapelle. Alexanderplatz, Dircksenstraße 20. Große Frankfurterstraße 144, Weinmeisterstraße 2, Chausseestraße 82, Kleiststraße 27, Neukölln: Bergstraße 4, Telephon: Königstadt 48. 177*

Trichterlose Prachtgrammophone verkauft billigst Drews, Schliemannstraße 19. 23/1

Mandoline, Gitarre, Cello, Grammophon, Zither billig. Geige 28,—. Schwarz, Elbingerstraße 8. 23/15

Verkaufe modernes kreuzsaitiges Piano sowie Federbetten an Private. Alte Jakobstraße 84, I links. 1703b

Fahrräder

Herrenfahrräder, Damenfahrräder, Motorzweiräder, Geschäftsdreiräder, ständig Gelegenheitskäufe. Kämmereit, Große Frankfurterstraße 14, Keller. 22/10

Kaufgesuche

Sektkorken, Weinkorken, beschlagnahmefrei, sowie alle andere und neue Film- und Zelluloidabfälle, Schallplatten, Walzen, auch zerbrochene, kauft Matthäus, Alte Leipzigerstraße 21. 1283*

Platinabfälle! Gramm bis 7,70! Zahngebisse! Ketten! Ringe! Militärtreffen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend, Schmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstr. 31. Telephon Alexander 4243. 261*

Metallschmelze. John kauft Abfälle. Händler bevorzugt. Alte Jakobstraße 138 (Ecke Hallmannstraße). 2602*

Borax, Bienenwachs, Paraffin, Lacke und ähnliches kauft bezahlend Walter, Thaerstraße 6. 1913*

Briefmarken, alte, einzelne, auch Sammlung kauft Fischer, Schillstraße 15. 845*

Spiralbohrer, Werkzeuge, Filmabfälle, Bestecke, Uhren, Ringe, Ketten usw. kauft Metalletnkaufs-Zentrale, Kottbuserdamm 66 (Hermannplatz). 1298*

Brillanten, Perlen, Farbsteine, Ketten, Ringe, Zahngebisse, Platina 7,60, Uhren kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 32, Ecke Spittelmarkt. 965*

Elektrische Leitungsdrähte, Kabel, Litzen kauft preiswert Säbel, Moabit, Kirchstraße 18, vorn. 1775*

Lacke, für ganz helle Ware bis 16,00, und sämtliche Malerartikel kaufen Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5, Rollendorf 2379. 2405*

Pfandscheine kauft und beleiht Leihhaus, Friedrichstr. 55. 1772*

Platinabfälle per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, Film- und Zelluloidabfälle, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Brod, Berlin, Copenickerstr. 29. Telephon Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. 171*

Spiralbohrer! Beusselstr. 3. 1178*

Spiralbohrer! Beusselstr. 8. 1178*

Spiralbohrer! Beusselstr. 3. 1178*

Schallplatten, zerbrochene, gut erhaltene, kauft, tauscht Nogang, Berlin, Oranienstr. 181. 758*

Elektrische Leitungsdrähte, Kabel, Litze kauft Bartel, Berlin-Moabit, Lewezowstraße 21a, parterre. 2020*

Malermaterial, Lacke, Leim, Pinsel, Bronze kauft Schmidt, Fehrbelliner Straße 83. 1802*

Sofa, Spind, vier Stühle, Tisch, zwei Bettstellen, Federbetten, Küche sucht Frau Dohl, Wrangelstr. 17, 4 Tr. 1812*

Elektro-Installations-Materialien aller Art kauft preiswert Buscher, Brandenburgstraße 29. 1715*

Lacke, Malermaterial kauft Schmidt, Fehrbelliner Straße 83. 16/18*

Zahngebisse! Platinabfälle, Zähne, Ketten, Ringe, Bruchabfälle, elektrische Materialien, Filmabfälle, Zelluloid kauft Silberschmelze Christlonat, Copenickerstraße 20a (gegenüber Mantenffelstraße). 1170*

Spiralbohrer, technische Werkzeuge kauft Otto, Oranienstraße 179. 1802*

Briefmarken, neu eröffnet. Einkauf von Sammlungen. Baruch, Kochstraße 1. 1798*

Kriegsinvalide kauft Vertiko mit Muschel und 2 Muschelbettstellen mit Matratzen. Held, Prinzenstraße 71, Seitenflügel 2 Treppen. 23/6

Fahrradgesuch. Motorradgesuch. Preisangebote. Kämmereit, Große Frankfurterstraße 14. 22/11

Lacke, Paraffin, Wachse, Bronzen, sämtliche Malerartikel, Borax, ähnliches kauft Liebig-Drogerie, Lieblgstr. 34. 23/20*

Unterricht

Kaufmännische Privatschulen von Ludwig Rösner, Neue Promenade 3 (Börsebahnhof) und Seydelstraße 1, am Spittelmarkt. Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse. Drucksachen kostenfrei. Anmeldungen jederzeit. Ausbildung zu Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Kassierern, Stenographen. Einzelfächer: Einfache, doppelte, amerikanische, Bankbuchführung, allgemeines Rechnen, kaufmännisches Rechnen, Schriftverkehr, Handelslehre, Wechsellehre, Scheckiehre, Kontorpraxis, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschreiben. 82*

Tanzschule Friedrich, Michaelkirchstraße 39. Täglich Anfängerkurse. Donnerstag moderne Tänze. 728*

Nadel! Maurer's Privat-Zuschneideschule, Inhaber Alfred Maurer (Fachmann), Friedrichstraße 65a. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Gratisprospekt E. 935*

Tanzschule Regehr, Reichenbergerstraße 34. Anmeldungen Sonntags 3—10, wochentags 8—10 abends. 755*

Tanzschule Kohl, Rosenthaler Hof, Rosenthalerstraße 11/12. Sonntag und Dienstag beginnen neue Lehrkurse. †180*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern, Damen als technische Zeichnerinnen, Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Anfang April. Technische Privatschule. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 2006*

Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt. Gegründet 1865. A. Boltze, Nachflg., Berlin N., Elsasserstraße 19. Gründliche theoretische und praktische Ausbildung. Statut kostenlos. 241/11*

Kowalski's kaufmännische Privatschule, Copenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. Sämtliche Handelsfächer, Jahres-, Halbjahres-, Vierteljahreskurse. Stenographie, Schreibmaschine. 67*

Kowalski's Sprachkurse, Polnisch, Russisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Copenickerstraße 143. 67*

Kowalski's Buchhaltungs- und Stenotypistenkurse sind gut besucht. Copenickerstraße 143. 67*

Kowalski's Handelsschüler erhielten nachweislich gutbezahlte Stellungen. Glänzende Anerkennungen erster Kreise. Doktoren, Lehrer, vereidigte Bücherrevisoren, erfahrene Kaufleute nahmen am Unterricht teil. Copenickerstraße 143. 67*

8. April beginnen neue Vormittagskurse zur vollständigen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf für höhere und Volksschüler. Kowalski, Copenickerstraße 143. Auskünfte kostenlos. 67*

Polnisch, Russisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Schreiben, Sprechen, Grammatik, Aufsatz gründlich. Kowalski, Copenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. 765*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swients, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Klavierspiel ohne Noten. Erfolg in 10 Unterrichtsstunden garantiert. Staat gesetzlich geschützte Orlowalmethode, Elsasserstraße 52, II. †165

Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Beuthstraße 11. Am 4. April beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags 9—2 oder nachmittags 3—8 Uhr. Anmeldungen jederzeit. Lehrpläne kostenlos. I. Damen-Halbjahres- und Jahreslehrgänge, verbunden mit praktischen Übungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Geschäftsstenographin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin, Kassiererin. II. Jahreslehrgänge für junge Leute, die sich für den kaufmännischen oder einen ähnlichen Beruf vorbereiten wollen. III. Vierteljahres- und Halbjahreslehrgänge für Herren, die sich zum Buchhalter, Kassierer, Kontoristen oder Geschäftsstenographen ausbilden wollen. 1225*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. Technische Privatschule. Regierungs-Baumeister Dr. Werner, Berlin, Neanderstraße 3. 28/9*

Technische Privatschule. Regierungs-Baumeister Dr. Werner, Berlin, Neanderstr. 3. *

Tanzunterricht Dietsch, Dresdenerstraße 10. Sonntag nachmittag 3 Uhr beginnen neue Lehrkurse für Anfänger. Meldungen Kottbuser Damm 96 und bei Beginn des Unterrichts. 1702b*

Verschiedenes

Darlehn, 6 Prozent Teilrückzahlung, auf Hypothekenbriefe 5 Prozent, gibt Bankverein, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 163. 405*

Ungepreßt, ungenäht, gewaschen, gefärbt, aufgearbeitet werden vorjährige Damen- und Herrenhüte nach den allerneuesten Formen zu billigen Preisen. Rosenthalerstr. 20/21, Putzgeschäft. 1818*

Hutumpresserei, Panamawäscherei, Damen, Herren, große Formenauswahl. Göbenstraße 8, II Treppen. 1758*

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 685*

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Musikschüler stellt unentgeltlich ein Hub. Schneider, städtischer Musikdirektor, Rathenow. 1708*

Lehrlinge stellt ein C. Puls, Eisenkonstruktions- und Kunstschmiedewerkstatt, Berlin-Tempelhof. *

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 2739*

Bureaudiener sofort gesucht. Solche Bewerber erhalten den Vorzug, die bereits einige Zeit als Diener in großen Bureaus tätig waren und im Verkehr mit dem Publikum gewandt sind. Persönliche Vorstellung in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags oder 5—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-Straße 1/2, Personalverwaltung, 4. Stock. 1638*

Lehrling für Beizerei und Polsterei sucht Nadam, Prodenstraße 5. 14135*

Goldschmiedelehrling gesucht, gute Zukunft. Schelling, Flensburgerstraße 18. 1328

Portier gesucht, verschlossenes Haus. Meldungen abtags 9—4, Bauhureau, Großbeerenstraße 58, Hof. 1690b

Kohlenkutscher, ältere bevorzugt, für gutes Pferdematerial gesucht. Franz Hausknecht jr., Bodenstraße 27. Melden Hofkontor. 1828

Tüchtige Stepperin und Hohlsammlerin auf Kleider und Blusen. Prenß, Neukölln, Weichselplatz 1. 1818*

Phantasiefedern. Geübte Klebrinnen und Binderinnen dauernd. Kalcher u. Fehlow, Wustrowhausenerstraße 16. 1790*

Hausdienerinnen sofort gesucht. Meldungen 8—12 Uhr vormittags oder 5—7 Uhr nachmittags in der Personalverwaltung, 4. Stock, A. Jandorf u. Co., Belleallianceplatz 1/2. 1658

Damen und Herren für meine jetzt sehr leicht verkäuflichen Bronzesilber-Vergrößerungen allerorts werden gesucht. Klewe, Berlin, Gerichtstraße 22. 1738*

Lehrmädchen für unseren Arbeitssaal. Phantasiefederfabrik Kalcher u. Fehlow, Wustrowhausenerstraße 16. 1790*

Lehrmädchen für unseren Arbeitssaal. Phantasiefederfabrik Kalcher u. Fehlow, Wustrowhausenerstraße 16. 1802

Lehrfräulein sofort oder 1. April sucht Damenkonfektionshaus Hugo Ahrensfeld, Große Frankfurter Straße 117. 1822

Botenfrauen sofort verlangt Ausgabestelle Greifenhagenerstraße 22. *

Botenfrauen werden eingestellt „Vorwärts"-Spedition, Petersburger Platz 4. *

Botenfrau stellt ein „Vorwärts"-Spedition, Wilmersdorf, Wildenbruchstraße 27, B. Schubert. *

Frauen zum Zeitungsaustragen sucht „Vorwärts"-Ausgabestelle Alt-Boxhagen 66, Laden. *

Frauen zum Zeitungsaustragen sucht „Vorwärts"-Ausgabestelle Lindenstraße 3, Laden. *

Zeitungsausträgerin verlangt Spedition Weißensee, Berliner Allee 11. *

Zeitungsträgerin sofort verlangt Spedition Lichtenberg, Wartenbergstraße 1, Laden. *

Zeitungsausträgerin verlangt Bernier, Steglitz, Mommsenstr. 59. *

Zeitungsausträgerin verlangt „Vorwärts"-Spedition Schöneberg, Meiningerstraße 9. *

Zeitungsausträgerinnen können sich melden „Vorwärts"-Ausgabestelle, Lausitzerplatz 14/15. *

Zeitungsausträgerinnen werden sofort eingestellt „Vorwärts"-Spedition, Markusstraße 36. *

Zeitungsausträgerin sucht „Vorwärts"-ausgabestelle Karlshorst, Frau Sachse, Junker-Jörg-Straße 7. *

Austrägerinnen sucht „Vorwärts" Neukölln, Siegfriedstraße 28/29. *

Botenfrauen für die Bezirke Mindenerstraße, Knobelsdorffstraße verlangt Charlottenburg, Sesenheimerstraße 1. *

Botenfrauen zum 1. März stellt ein „Vorwärts"-Spedition, Tempelhof, Ackermann, Kaiser-Wilhelm-Straße 74, Ecke Werderstraße. *

Holzpantoffel-Nagler, auch Frauen, gesucht. Eisinger Str. 7, Gutmann.

Kutscher u. Arbeiter
im gesetzten Alter verlangt
Fedkenhauer, Fuhrgeschäft, Reichenberger Str. 84.

Flaschenbierfahrer,
militärfrei, kautionsfähig, für gut eingeführte Tour zum sofortigen Antritt gesucht
Deutsche Bierbrauerei, Berlin, Kaiserin-Augusta-Allee 110. 2001/14*

Wächter
sucht Nachtwach-Gesellschaft, Charlottenburg, Mommsenstr. 15. *

Maschinenmeister
stellt ein 1706b
Imberg & Lefson, Wilhelmstr. 118.

Steindr.-Masch.-Meister
für Bunt- und Merkantil sucht
Lüdtke, Belleallancestr. 88.

Vizemeister,
gelernter Werkzeugmacher oder Mechaniker, für Schloßsicherungsbau verlangt Berliner Türschließerfabrik Rud. Werth, Kleine Alexanderstr. 28. [1694b

Heizer erhalten sofort Anstellung.
Meldungen von 8½—10, 12 bis ½2, ½6—½7 Uhr.
A. Wertheim G. m. b. H.
1342 Moritzplatz.

Walzenarbeiter verlangt
Gummifabrik Herz, Copenickerstr. 187/188.

Kistenmacher verlangt Reinickendorfer Str. 119.

Lehrling evtl. in Kost verlangt 24/12 Glaserei, Blumenstr. 6.

Arbeiter sucht Essenzenfabrik Otto Kelchel, Eisenbahnstraße 4. 1522

Gelernte Dreher und Schlosser f. Werkzeugmaschinenbau sucht
G. Kärger, Krautstr. 52.

Tüchtige Uhrmacher für Weckerarbeiten
verlangt
Jonass & Co., Belle-Alliancestr. 7—10.

Sofort gesucht!
Mehrere 100 Arbeiter
über 16 Jahre, für große Heeresarbeiten (Erd- und Betonarbeiten), nach auswärts mit polizeilichem Personalausweis, sowie auch
30 tüchtige Zimmerleute,
mehrere Tischler, Schmiede und Schlosser.
Unterkunft und Verpflegung auf der Baustelle ist geregelt.
Julius Berger, Tiefbau-A.-G., Berlin W 9.
Meldungen an unser Bauhureau Müllerstr. 182. 2299L*

Umsichtiger
Schlossermeister
vorzugsweise für Beschlagteile sofort verlangt 2196d
Maschinenfabrik Vogeler, Alt-Moabit 1.

Portierleute
per 1. April für Wohnhaus, Eichholzstraße, W 57, gesucht. Off. Friedlaender, Meinekestr. 4.

Kesselheizer,
tüchtig und gewissenhaft verlangt
Wäschefabrik Eichenberg, Immanuelkirchstr. 3—4.

Schlosser u. Schmiede
auf Kriegsarbeit sucht
Otto Lubitz,
Neue Königstraße 72—73.

Tischler und Dekorationsmaler
für Jahresengagement gesucht. Persönliche Vorstellungen oder schriftlich Berlin, Zimmerstr. 88, von 5—6 Uhr nachmittags.
Deutsche Bioskop-Gesellschaft m. b. H. 2301d

Wir suchen erstklassigen 2502d
Negativentwickler
für Jahresengagement. Nur solche, welche in Kino-Ateliers erfolgreich gearbeitet haben, wollen sich schriftlich oder persönlich von 5—6 Uhr in Berlin, Zimmerstr. 88, melden. Deutsche Bioskop-Gesellschaft m. b. H.

Tischler
auf eichene und kieferne Kontormöbel stellt noch ein 23/14*
Bureau-Einrichtungs-Haus SO 26, Elisabeth-Ufer 53.

Jüngere Arbeitsbursch.
verl. Mech. Werkstatt, Königsberger Straße 28, 3. Hof II.

Kaufleute, Bauführer, Schachtmeister verschaffen sich 202j*
Verdienst
durch Anwerbung größerer und kleinerer
Arbeiterkolonnen
für große Baustelle. Näheres bei
Karl Brandt, Berlin W 2, Schellingstr. 7.

Zimmerleute, Erdarbeiter
für auswärtige Heeresbauarbeiten sucht
Bauunternehmung Leonhard Moll, München-Berlin. 1631b
Anmeldungen: Berlin N, Auguststr. 80, Hof.

Tüchtige Anker-Wickler und Wicklerinnen
für Dreh- und Gleichstrom, sowie ein ebensolcher selbständiger Wickler für Transformatoren für sofort gesucht. 2025*
Pix & Co., Regensburg (Bayern).

Größere Anzahl **Schmiede und Schirrmeister**
auf einfache Hufeisenarbeiten sofort und später verlangt *
Alex. Herman G. m. b. H., Berlin N 20, Lantstraße 29, und Berlin-Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Straße 10—11.

Schlosser-Lehrlinge
für Wagenbau sucht 2454d*
Schwalbe & Krämer, Deichselwagenfabrik, Berlin, Elsasser Str. 29.

Tüchtige
Rahmenzuschneider
sucht 24578* Nack & Mey, Wallstr. 57.

Für Nachmittags
Laufbursche
gesucht. P. u. M. Werner, Reichenberger Str. 79—80.

Maschinenschlosser Werkzeugdreher Werkzeugmacher
verlangt R. Prister A.-G., Berlin-Oberschöneweide. *

Tücht. Tischler
Eichen-Möbel nach Zeichnung, Krüger u. Co., Cadinerstr. 80.

Tüchtige Dreher
für Präzisionsarbeiten sowie perfekte Fräsmaschineneinrichter sucht 24632*
Titania-Werk G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Geneststr. 5.
Meldungen im Betriebsbureau.

Händler f. Schönheitsartikel sucht P. Höller, Charlottenburg 1.

1 Vorzeichner
für Anreißplatte im Maschinenbau sucht
A.-G. Freund
Charlottenburg, Franklinstr. 6.

Klempner und Schlosser,
tüchtig und selbständig, die diesen Beruf erlernt haben sofort gesucht.
Hansa und Brandenburgische Flugzeugwerke A.-G.
Flugplatz Briest b. Brandenburg a. Havel.

Taillen- und Zuarbeiterinnen sowie Putzmacherinnen
stellen sofort ein 24760
Hugo Baruch & Cie., Alte Jakobstr. 183.

Arbeitsburschen
und Radfahrer verlangt
Buchdruckerei Vorwärts, Lindenstr. 3, 4. Hof, links part.

Automobil-Schlosser
auf Heeresarbeiten sucht dauernd Int. Aut.-Zentrale
21/16* Carl Lederer, Georgenstraße 11 (Bhf. Friedrichstr.)

Kutscher,
stadtkundig, mit guten Zeugnissen, sofort gesucht.
Centrale für Weinvertrieb m. b. H.,
2123 Dessauer Straße 28.

Einige selbständige
Dampfmaschinen-Monteure
bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung
für Montagen sofort gesucht.
Zivil-Ingenieur Hans Ströh,
Berlin NW. 23, Cuxhavener Str. 7.

Eisendreher
für Leitspindelbänke sucht
A.-G. Freund
Charlottenburg, Franklinstr. 6.

3 erfahrene
Baggermeister
für Menck u. Hambrock-Löffelbagger sofort gesucht.
Meldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüche an
Julius Berger, Tiefbau-Akt.-Ges., Berlin W 9, [24639* Potsdamer Straße 10/11.

Schmiedelehrling
verlangt Mühlenbeck, Schmiedemeister, Stromstraße 35. *

Verkäuferin
zum 1. April für mein elektr. Spezialgeschäft. Branchenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Vorstellung 2 bis 4 Uhr. 1681b*
Ludwig Tripp, Bindenstraße 11—12.

Wächterinnen
sucht 2001*
Nachtwach-Gesellschaft, Charlottenburg, Mommsenstr. 15.

Tücht. **Photoleimerinnen u. Kompletthererinnen**
suchen Nack & Mey, Wallstr. 57. 24569*

Fantasiefed.-Arbeiterinnen
geübte, finden m. u. außer dem Hause dauernde Beschäftigung, ebenso einige junge Mädchen für leichte Handarbeit verlangen Nelson, Leipziger Str. 71/72.

Lehrmädchen
für unsere Fabrikation gegen monatliche Vergütung bei anschließender dauernder Stellung verlangt Nelson, Leipziger Straße 71/72. 181/10

Junge Mädchen
für leichte Handarbeit verlangt
P. & M. Werner,
Reichenberger Str. 79—80.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt von Dr. Kinders Zahn-Institut, Charlottenburg, Berliner Straße 105, bei.

Hüte in großer Auswahl

Nr. 38. Kleid aus reinseidenem Chinakrepp mit farb. Stickerei, wie Abbild. 175.00

Nr. 40. Kleid aus reinseidenem taft, wie Abbildung 145.00

N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C Königstr. 11-14

Damen-Kleidung

Bluse aus bedr. Schleierstoff, verschiedenart. verziert 18.50
Bluse a. Diamantseide (reins. Paillette) m. groß. Krag. 39.00
Rock aus alpakaartigem Stoff mit Falten und Gürtel 45.00
Mantelkleid a. schwarz. Halbseide 117.00
Mantel aus imprägniertem Ripsstoff 175.00
Jackenkleid a. kariertem Stoff, Jacke auf Halbseide . 177.00
Jackenkleid aus dunkelmischfarbigem Stoff. Jacke auf Seide 270.00

Leder-Taschen

Echt Seehund mit Metallbügel . . . 9.75
Ledertasche hohe oder längl. Form 11.75
Faltentasche aus Leder . 14.50
Ledertasche m. breit. Stahlbüg. tief. Form 23.75
Echt Saffian mit bezog. Bügel, schw., mar., grün, braun 33.50
Große Tasche Kofferform, verschließb. 40.00

Blusen- u. Jackenkragen aus Glasmull mit Spitzen-Einsatz 1.15

Frühjahrsstoffe

Wollene u. halbwoll. Stoffe (vom Proben-Versand ausgeschlossen) 80–100 cm Meter . . . 2.40 bis 5.80
Kunstseidene Stoffe 70–90 cm Meter . 13.50 bis 19.50
Eolien und Schleierstoff aus Schappeseide, 100–110 cm breit Meter . . 15.00 bis 21.00
Baumwoll. Musselin 78 cm breit . . Meter 3.75
Schleierstoff bedruckt 115 cm breit, Meter 12.50

Schleierstoff bedruckt, 70 cm breit . . . . Meter 5.25
Diamantseide (Reins. Paillette), 84 cm breit, Mtr. 14.50
Chinakrepp Reinseide, erprobte Marke, schwarz, weiß und farbig, 100 cm breit Meter 23.00

Gardinen • Teppiche • Vier Stockwerke Möbel

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 Uhr: Macht der Finsternis.
Montag: Don Carlos.
Kammerspiele.
7½ Uhr: Die Koralle.
Nachm. 2½ Uhr: (halbe Pr.): Gespenster.
Montag: Kinder der Freude.
Volksbühne.
Theater am Bülowplatz.
Untergrundb. Schönh. Tor.
8 Uhr: Hanneles Himmelfahrt.
Nachm. 2½ Uhr (ermäß. Pr.): Eine glückliche Ehe.
Mont.: Die Hermannsschlacht.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
7 U.: Die Helden auf Helgoland.
Nachm. 3 Uhr: Kameraden.
Komödienhaus.
8 U.: Die Straße nach Steinaych.
3 Uhr: Die verlorene Tochter.
Berliner Theater.
7 Uhr: Blitzblankes Blut.
Nachm. 3 Uhr: Filmzauber.

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 3. März 1918, nachmittags 2½ Uhr:
Volksbühne: Eine glückliche Ehe.
Deutsches Opernh.: Die lustigen Weiber von Windsor.
Nachmittags 3 Uhr:
Schiller-Th. Charlottenburg: Novella d'Andrea.
Schiller-Th. O.: Hinter Mauern.
Lessing-Th.: Menschenfreunde.
Künstler-Th.: Der Herr Senator.
Theater der Kgl. Hochschule für Musik, Fasanenstr. 1.
Sonntag, 3. u. 10. März, 7½ U.: Gastspiel des Central-Theaters.
Die Haubenlerche.
Kart. ab 10 Uhr Theat.-Kastellan.
Rose-Theater.
3 Uhr: Die Privatsekretärin.
7½ Uhr: Eine Waise.

Theater für Sonntag, 3. März.

Central-Theater
Kommandantenstraße 57.
7½: Die Csardasfürstin
8½ Uhr: Der Hüttenbesitzer.
Deutsches Opernhaus
6½ Uhr: Die Hugenotten.
Friedrich-Wilhelmst. Theater
3 Uhr: Der Troubadour.
7½ Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Kleines Theater
3½ Uhr: Henriette Jacobi.
7½ Uhr: Nante.
Komische Oper
7½ U.: Schwarzwaldmädel.
8½ Uhr: Die Kinokönigin.
Metropol-Theater
7¼ Uhr: Die Rose von Stambul.
8½: Arbeit.-V.: Die Kaiserin.
Neues Operettenhaus
3 Uhr: Der Obersteiger.
7¼ Uhr: Der Soldat der Marie.

Lustspielhaus 7¼ Uhr: Die blonden Mädels v. Lindenhof.
8¼ Uhr: Ein toller Einfall.
Residenz-Theater
7¼ Uhr: Der junge Zar.
3 Uhr: Dyckerpotts Erben.
Schiller-Theater O
3 Uhr: Hinter Mauern.
7½ Uhr: Die selige Exzellenz.
Schiller-Th. Charl.
3 Uhr: Novella d'Andrea.
7½ Uhr: Hopfenraths Erben.
Schillersaal 8 U.: Marc. Salzer.
Thalia-Theater
7¼ Uhr: Egon und seine Frauen.
3 Uhr: Charleys Tante.
Theater am Nollendorfplatz
3½ Uhr: Immer feste druff!
7 Uhr: Drei alte Esparteln
Theater des Westens
8¼ Uhr: Ein Walzertraum.
7½ Uhr: Der verliebte Herzog mit Guido Thielscher.

NATIONAL-THEATER
Cöpenicker Straße 68 (fr. Deutsch-Amerik. Theater).
Tägl. 7½ — Montag, 4. März: — Tägl. 7½
50
Die ist richtig! . . .
Gr. Posse v. Dr. A. Lippschütz. Texte: Will. Steinberg.
Musik von Walter Bromme.
Karl Wessel, Egon Brosig, Hans Saal, Uelm, Mia Elis, Marie Einödshofer, Lotte Dammberg, Reinicken.
Sonntag 3½: Studentenliebchen. (Preise: 1,50–8 M.)
Vorverkauf: 10½ Uhr ununterbrochen, auch Tietz.

Neue Philharmonie
Köpenicker Straße 96-97. Untergrundbahnhof Jannowitzbrücke.
Uraufführung
Lotte Neumann
Die Ehe der Charlotte v. Brackel
Mia May Ein Lichtstrahl im Dunkeln.

HOF JÄGER-
LICHTSPIELE
Eröffnung
in einigen Tagen.
Hasenheide 52-53.

Palast Theater am Zoo
2 Heute Vorstellungen 2
3½ Nachm. jed. Erw. 1 Kind frei. 7½
In beiden Vorstellungen
Persönliches Auftret.
Paul Heidemann
in seiner Film-Operette
„Der Schocksschwerenöter"
u. das neue Varieté-Progr.

Apollo
Friedrichstr. 218.
31 Sonntags 3½ U. 7¾
2 j. Erw. 1 Kind fr.
Flieger von Tsingtau.
Varieté-Attraktionen.
Theaterkasse ab 10 U. ununterbr. geöffnet.

Voigt-Theater.
Badstr 58. Badstr. 58
Heute nachmittag 3 Uhr
O, diese Ehemänner!
Abends 7 Uhr:
Arturs Flitterwochen.

Schwarzer Kater
Friedrichstr. 165.
Ecke Behrenstraße.
Claire Waldoff
Willi Prager
Milda Breiten
Mizzi Dressl
u. das hervorragende März-Programm.

Reichshallen-Theater
Heute nachm. 3 Uhr u. abends 7½ Uhr:
Stettiner Sänger.
„Mein Weihnachtstraum."
Nachm. ermäßig. Pr.! Log. 1 M. Parkett 75 Pf., Eintritt 39 Pf.

Berliner Konzerthaus
Mauerstraße 82. Zimmerstraße 90/91.
Heute:
Großes Doppel-Konzert
ausgeführt vom Berliner Konzerthaus-Orchester, Leiter: Komponist Franz von Blon, und der Musikabteilung des Ersatz-Bats. eines Garde-Infanterie-Regiments, Leiter: Obermusikmeister Loesser.
Anfang 4 Uhr.

Walhalla-Theater.
3 Uhr: Der fidele Bauer.
7½ Uhr: Am Goldenen Horn.

Busch
Heute
2 Vorstellungen 2
3½ Nachmittags 1 Kind frei! 7½
Weit. Kind. halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Das großartige
März-Programm.
Zum Schluß:
Mondfahrt.

Kaffee Luitpold
Motzstr. 15.
Täglich
Kabarett
Danny Gürtler II
der König der Boheme
Ina Marcella
Max Reo
Molly Morony
Leo Führmann
u. die Hauskapelle Otyroky.
Eintritt frei!
Getränke in unerreichter Qualität.

Admiralspalast.
2 Vorstell., 4 u. 7½ Uhr.
Deutsche Tänze von Schubert.
Abrakadabra.

WINTER GARTEN
Heute 2 Vorstellungen 2
3½ Uhr Kleine Preise Kind. d. Hälfte! 7½ Uhr
Der große Varieté-Spielplan dazu
Gastspiel:
Frieda Hess, Kgl. Solotänz., Jan Trojanowski, Hofb.-Mstr., Grete Ackermann, Joh. Hennig, Dora Petters, Gertrud Müller, Erna Fritz, Grete Richter, Barbara Poitz, Irmgard Adler vom Ballett des Kgl. Hoftheat., Dresden.

Zirkus A. Schumann.
Letzte Saison in Berlin!
31 2 Vorstellungen 7½
Nchm. Kinder halbe Preise unter 12 J. auf all. Sitzpl.
In beiden Vorstellungen
Tilly Bébé
mit ihren dressierten Eisbären.
Entkleidungsszene in der Luft,
Frl. Zoe
und die übrigen neuen Schlager!
Mexiko. Gr. Ausstatt.-Pantomime.

Mozartsaal
Nollendorfplatz 5
Der unwiderstehliche Theodor
Lustspiel in 3 Akten

In der Hauptrolle:
Arnold Rieck
Regie: Ferry Sikla
4½ 6¼ 8¼

Trianon-Theater
½8 am Bhf. Friedrichstr. ½8
Tel.: Zentrum 4927 und 2391.
Der Lebensschüler
Komödie von Ludwig Fulda.
Ida Wüst, Erich Kaiser-Titz, v. Möllendorff, Flink, Kettner.
Sog. 4 U. kl. Pr.: Hedda Gabler.
Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Tägl. ½8 U.
Letzter Monat.
Bereits 100 mal aufgeführt die aktuelle Schlager-Posse
Hamsterfritze.
Vorh. das neue Märzprogramm.
Sog. 4 U.: Schipp, schipp, hurra!

Urinhalter
für Bettnässe, sofort Hilfe, Alter und Geschlecht angeben, männlich 12, weiblich 15 M. Versandh. Germania, Berlin O. 12, Abt. II T. Proskauer Str. 19

URANIA
Sonntag und Montag 8 Uhr:
Die Ukraine.
Montag 8 Uhr:
Professor Dr. A. Keßner:
Draht- u. Blechwaren-Industrie.

U.T
U.T Kurfürstendamm
U.T Nollendorfplatz
Waldemar Pflander:
Die weisse Riesin.
U.T Friedrichstraße
U.T Mit den Kindern:
Das Rätsel von Bangalor.
U.T Uhlandstraße
U.T Alexanderplatz
U.T Bülowplatz
U.T Gesundbrunnen
Henny Porten:
Edelsteine.
U.T Alexanderplatz
U.T Schönhauser:
Die Sonnenfinsternis von Kalkutta
mit Petri, Treptow und Paulmüller.
U.T Schönberg
Die höchste Instanz
Drama in 3 Akten
U.T Hermannstraße:
Licht und Finsternis

Germania-Prachtsäle
Chausseestr. 110. C. Richter.
Jeden Sonntag
Paul Mantheys
lustige Sänger u. Konzert
Anf. d. Kons. 5½, d. Vorst. 6½.
Militär Eintritt 35 Pf. — Jeden Sonnt. P. Mantheys Lust. Sänger

Spezialarzt
Dr. med. Colemann für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Beinkranke,
Behandlung schnell, sicher und schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. kons. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.
Friedrichstr. 61, gegenüb. Panoptik.
Königstr. 56/57, gegenüber Rathaus.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Honorar mäßig, a. Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Elektro-Monteure
gebrauchen folgende Ratgeber:
Schule des Elektromonteurs. Von Ingenieur S. Herzog. 4. Auflage. Preis Mk. 2.85.
Tabellen für die Elektrotechnik. Von Prof. H. Zipp. 3. Auflage. Preis Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.50.
Isolationswiderstand und Erdschluß. Von Prof. H. Zipp. Preis Mk. 2.25, gebdn. Mk. 3.25.
Hausinstallationen für Stark- und Schwachstrom. Von Ingenieur H. Lachmann. 3. Auflage. Preis Mk. 3.50.
Elektrische Starkstromtechnik. Von Dr. E. Rosenberg, Civilingenieur. 4. Auflage. Preis Mk. 8.75, gebdn. Mk. 10.25.
Gleichstrom-Dynamomaschinen und Motoren. Von Professor Georg Schmidt-Ulm. 5. Auflage. Preis Mk. 11.—, gebdn. Mk. 13.65.
Wechsel- u. Drehstrommaschinen. Von Prof. Dr. J. Kolbert. 3. Auflage. Preis Mk. 6.—, gebdn. Mk. 7.75.
Handbuch der elektrischen Hochspannungstechnik. Von Prof. H. Zipp. 2. Auflage. Preis Mk. 22.—, geb. Mk. 25.—.
Preisliste Nr. 50 kostenl. u. portofr. Auf alle Preise tritt ein Teuerungszuschlag von 10% hinzu.
Oskar Leiner
Polytechnische Buchhandlung
Leipzig 19, Königstrasse 26 D.

Der beste
Glühpunsch-Extrakt
(alkoholarm)
Glühpunsch-Extrakt I M. 4.— das Liter.
„Haeffo" Glühp.-Extr. M. 12.20 das Liter.
Meine
Likör-Spezialmarken:
„Trumpf-As" (alkoholh.) M. 10.— das Liter.
„Schelm", vorzüglicher Geschmack, M. 5.— d. Liter.
Nicht unter 5 Litern von jeder Sorte nach auswärts!
In Berlin durch eigenes Fuhrwerk.
Hermann Führer,
Berlin O.
Große Frankfurter Str. 91.
Tel. Königstadt 2949.

Mittags v. 1-3 geschlossen.
Echte Perser- und Deutsche Teppiche
Abgep. Sofabezüge
mit Einlassungsplüsch,
Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- u. Diwandecken.
Linoleum empfiehlt!
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur Oranienstraße 158.
Mein allbek. Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich laut. Firma!

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin, Sebastianstraße 37—38.

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Kollegen!

Am 24. November 1917 fiel der Wäschezuschneider, Kollege

Alfred Fischer

geb. 26. April 1887.

Am 25. Januar 1918 starb im Lazarett in Kassel der Kollege (Branche Damenkonfektion)

Johann Jakubeit

geb. 2. Juli 1884.

Am 22. Januar 1915 starb im Lazarett in Königsberg der Herrenmaßschneider, Kollege

Willi Julke

geb. 7. November 1883.

Am 1. Februar 1918 starb im Lazarett an Herzlähmung der Militärschneider, Kollege

Eugen Hoffmann

geb. 22. Mai 1870.

Am 23. Dezember 1917 starb der Herrenkonfektionsschneider, Kollege

Franz Altmann

geb. 22. August 1885.

Am 15. Dezember 1917 fiel der Wäschezuschneider, Kollege

Karl Beneke

geb. 15. Juli 1890.

166/17 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiterverband.
Bezirksverwalt. Groß-Berlin

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Möbeltransportarbeiter

Friedrich Ehrlich

am 27. Februar im Alter von 67 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Wilmersdorf, Berliner Str. 108, aus statt.

Ferner starb unser Kollege, der Autoführer

Wilhelm Ziebell

am 28. Februar im Alter von 62 Jahren. 17/18

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Neuköllner Gemeindefriedhofs, Mariendorfer Weg, aus statt.

Nachruf.

Ferner starb unser Kollege, der Bodenarbeiter

August Krellow

am 22. Februar im Alter von 63 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter Deutschlands.
Filiale Berlin, Sebastianstraße 37-38.

Unseren Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der Herrenmaßschneider, Kollege

Johann Vido

geb. 9. September 1857

am 27. Febr. verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof der Jerusalems-Gemeinde in Neukölln, Hermannstraße, statt.

166/19 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Kürschner-Verband.
Filiale Berlin.

Am 28. Februar verstarb unser Mitglied, der Kürschner

Max Hartl.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. d. M., nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des Sebastian-Kirchhofes in Reinickendorf aus statt. 100/4

Um rege Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Werkzeugmacher

Alexander Annuscheit

Neukölln, Weisestr. 9,

am 27. Februar gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Neuköllner Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser

Hermann Buchwald

Hellermannstr. 93

am 24. Februar gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

282/16 **Die Ortsverwaltung.**

Am 28. Februar 1918, nachmittags ½3 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, der Maurer

Ernst Freiwald

im 52. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Marie Freiwald
und Kinder.

Berlin-Schöneberg, Apostel-Paulus-Str. 28.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des zweiten städtischen Schöneberger Friedhofes, Eythstraße, aus statt. 1899

Todesanzeige.

Plötzlich und unerwartet starb am 25. Februar infolge Unglücksfalles im Felde, mein lieber Mann, Sohn, Bruder und Schwager, der Landsturmmann

Max Fischer.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Frau **Frieda Fischer.**
Berlin N, Wiesenstraße 31.
Paul Fischer, Anna Fischer geb. Staamann, als Eltern.
Ida, Lieschen, Anna, Ella als Schwestern;
Paul als Bruder, zurzeit im Felde.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Gertrud

im Alter von 17½ Jahren am 28. Februar sanft entschlafen ist. 1706b

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister
August Hitze nebst Frau und Kindern.
Rigaer Str. 61.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 6. März, nachm. 3½ Uhr, von der Halle des Jakobi-Kirchhofs in Neukölln, Hermannstr., aus statt.

Am 28. Februar verstarb nach längeren Leiden mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater und Onkel, der Tischler

Wilhelm Albrecht.

Dies zeigen tiefbetrübt hiermit an

Frau **Klara Albrecht nebst Verwandten.**
Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 68. 1592

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des 2. städtischen Schöneberger Friedhofes (Blanke Höhe) aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwiegermutter, und unsere gute Großmutter 1709b

Frau **Lina Kaiser**
geb. Pohlmann

am 1. März nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Frau Witwe Helene Kaiser nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Thomas-Kirchhofes aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Einäscherung meiner lieben Schwester

Franziska Rölle

sage ich allen Verwandten und Bekannten sowie den Vereinen und Arbeiterinnen der Firma Riebe, desgleichen Herrn Manasse meinen herzlichsten Dank. 1911

Die tiefbetrübte Schwester
Martha Kohb,
Weißensee, Straßburgstr. 11.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und guten Vaters

Gotthold Börner

sage ich hierdurch allen Beteiligten, besonders der Freien Turnerschaft Rummelsburgs u. Umgegend, desgleichen von Lichtenberg, desgleichen von Friedrichsfelde, dem Arbeiter-Sport-Kartell, dem Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands, Ortsverwaltung Lichtenberg, der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, dem Deutschen Metallarbeiterverband, dem Personal der Firma Georg Schwager und dem Redner Herrn Elwers für die trostreichen Worte am Sarge des teuren Entschlafenen unseren herzlichsten Dank.

Lichtenberg, den 2. März 1918.
Die trauernde Gattin und Kinder. 1707b

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Einäscherung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, meiner einzigen Tochter 1708b

Olga Gebauer geb. **Grochow**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Waldek Manasse für die trostreichen Worte, unseren innigsten Dank. Tegel, Freie Scholle 24.

Gustav Gebauer nebst Kindern.
Berta Grochow.

Wer Stellung sucht,

sollte vorher für ausreichende **Krankenversicherung** sorgen. Die „Deutsche Volkskrankenkasse" wird auch als Zuschußkasse bestens empfohlen. Freie Arztwahl. Staatsaufsicht. Anmeldung durch Postkarte an die **Direktion, Berlin SW,** Zimmerstraße 99, I. Tel. Zentrum 8973.

Bekanntmachung!

Meiner werten Kundschaft hiermit zur gefälligen Mitteilung, daß ich meine Fabrikationsräume für 256/10

moderne Polsterwaren

vom 1. März d. J. ab von **Alte Schönhauser Str. 52** nach **Neue Königstr. 20** verlegt habe und bitte ich, mich auch dort mit weiteren Aufträgen gefl. beehren zu wollen.

Meine **großen Vorräte** in **allen Polsterwaren** sind durchweg aus **Friedensmaterial hergestellt. Moderne Polsterwaren aller Art werden nach Bestellung** gut und schnell angefertigt.

A. Sommer, Neue Königstr. 20.
Tapezierermeister.
Spezial-Polstermöbelfabrik.

Tabak anbauen

bringt hohen Gewinn. Ich vers. Tabaksamen ausr. z. Ernte von 20 Pfd. Tabak = 1000 Zigarren mit Kulturanw. u. Anleitung z. Zigarrenmachen f. 1 M. **E. Hecht,** Gartenbau, Berlin-Schönholz U.

Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin-Pankow.

Erste Abänderung der Kassensatzung.

Beschlossen in der außerordentlichen Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Berlin-Pankow am 24. Januar 1918.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. November 1917 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 210) erhalten die nachstehend aufgeführten Paragraphen der Kassensatzung folgenden Wortlaut:

§ 19 Absatz 1.

Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenmitglieder bis 10 M. für den Arbeitstag.

Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

Tagelohn:

Stufe A	für Lehrlinge ohne Entgelt,				
„ 1	Mark 1,—	und weniger,			
„ 2	„	1,01	bis	Mark	2,—
„ 3	„	2,01	„	„	3,—
„ 4	„	3,01	„	„	4,—
„ 5	„	4,01	„	„	5,—
„ 6	„	5,01	„	„	6,—
„ 7	„	6,01	„	„	7,—
„ 8	„	7,01	„	„	8,—
„ 9	„	8,01	„	„	9,—
„ 10	„	9,01	und darüber.		

Hiernach wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

Für die	1.	Stufe auf	1,—	Mark	
„ „	2.	„	2,—	„	
„ „	3.	„	3,—	„	
„ „	4.	„	4,—	„	
„ „	5.	„	5,—	„	
„ „	6.	„	6,—	„	
„ „	7.	„	7,—	„	
„ „	8.	„	8,—	„	
„ „	9.	„	9,—	„	
„ „	10.	„	10,—	„	

§ 19 Absatz 2.

Jedes Kassenmitglied, ausgenommen die Dienstboten, welche alle in die Stufe 2 zu versichern sind, wird auf Grund seiner Anmeldung nach dem darin angegebenen Arbeitsverdienste durch den Kassenvorstand einer Lohnstufe zugeteilt, die auf dem Ausweis (§ 56) zu bezeichnen ist.

§ 19 Absatz 6 erhält folgende Fassung:

Für freiwillig Beitretende, für die sich nach Vorstehendem ein Grundlohn nicht bestimmen läßt, gilt als solcher der dreihundertste Teil des Jahresarbeitsverdienstes, der von der Kasse mit dem Versicherten zu vereinbaren ist. Einigen sie sich nicht, so wird als Grundlohn der dreihundertste Teil des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes zugrunde gelegt, den ein Arbeiter des in Betracht kommenden Gewerbezweiges am Wohnort oder im Kassenbezirke bei regelmäßiger Beschäftigung erzielt.

Der Grundlohn darf 10 M. nicht übersteigen.

§ 19 Absatz 7 fällt fort.

§ 20 Ziffer 2 erhält folgenden Zusatz:

Für die Dauer der Geltung des Gesetzes vom 4. August 1914, die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen betreffend, erhalten Versicherte in den Mitgliedsstufen 1—5 für jeden Tag, an welchem sie Krankengeld beziehen, einen besonderen Zuschuß von 25 Pfennigen. Voraussetzung für die Zahlung des Zuschusses ist, daß die Mitglieder nicht in Krankenhäusern, Heilstätten, Heimstätten und Lazaretten untergebracht, bezw. in Revierbehandlung sind, oder nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, also im erwerbslosen Zustande erkrankten.

Diese Bestimmungen gelten auch bezüglich des Wochengeldes (§ 29) und des Schwangerengeldes (§ 31).

§ 33 Absatz 1.

Als Sterbegeld wird beim Tode eines Mitgliedes das dreißigfache des Grundlohnes (§ 19), mindestens aber im Betrage von 50 M. gezahlt.

Dasselbe beträgt:

Für Mitglieder der Stufen A und	1	Mark	50,—		
„ „ „ „	2	„	60,—		
„ „ „ „	3	„	90,—		
„ „ „ „	4	„	120,—		
„ „ „ „	5	„	150,—		
„ „ „ „	6	„	180,—		
„ „ „ „	7	„	210,—		
„ „ „ „	8	„	240,—		
„ „ „ „	9	„	270,—		
„ „ „ „	10	„	300,—		

§ 47.

Die Kassenbeiträge werden auf fünf Hundertstel des im § 19 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen:

Für Stufe	A			Mark	0,20
„ „	1			„	0,30
„ „	2			„	0,60
„ „	3			„	0,90
„ „	4			„	1,20
„ „	5			„	1,50
„ „	6			„	1,80
„ „	7			„	2,10
„ „	8			„	2,40
„ „	9			„	2,70
„ „	10			„	3,—

Stufe A ist maßgebend für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden.

§ 67.

Die Beiträge für unständig Beschäftigte werden auf vier Hundertstel des Ortslohnes (§§ 149—152 der RVO) festgesetzt und für je eine Woche berechnet. Sie betragen:

In Klasse 1					
	für männliche Versicherte unter 16 Jahren				0,45 M.
In Klasse 2					
	für weibliche	„	16	„	0,30 „
In Klasse 3					
	für männliche	„	von 16—21	„	0,72 „
In Klasse 4					
	für weibliche	„	16—21	„	0,48 „
In Klasse 5					
	für männliche	„	über 21	„	0,96 „
In Klasse 6					
	für weibliche	„	21	„	0,66 „

§ 92 Absatz 1.

Der Ausschuß besteht aus 30 Vertretern usw.

§ 93 erhält folgenden Vorsatz:

Die Mitglieder des Ausschusses haben bei Wahrnehmung von durch das Interesse der Kasse gebotenen größeren Geschäften (Amtsreisen, Sitzungen, Kassenrevisionen usw.) Anspruch auf Entschädigung für den ihnen erwachsenen Zeitverlust und auf Erstattung der baren Auslagen nach den im § 79 festgelegten Sätzen.

Die Aenderungen der §§ 92 und 93 treten mit dem Ablauf der Wahlperiode der jetzt im Amte befindlichen Ausschußmitglieder in Kraft.

Vorstehende Aenderungen treten in Kraft mit Beginn derjenigen Woche, welche der ordnungsmäßigen Bekanntmachung folgt.

Berlin-Pankow, den 24. Januar 1918.

Der Vorstand.
Otto Ritzmann, Vorsitzender.

Genehmigt mit Zustimmung zu § 19.
Charlottenburg, den 27. Februar 1918.

Königliches Oberversicherungsamt Groß-Berlin.
von Gostkowski. 301/8

Bekanntmachung.

Graupen- und Teigwaren.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelkarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin bestimmt:

I. Auf Abschnitt 8 der **allgemeinen Lebensmittelkarte** der Stadt Berlin entfallen

100 Gramm Graupen.

II. Auf Abschnitt 9 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfallen

100 Gramm Graupen.

III. Auf Abschnitt 10 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfallen

100 Gramm Teigwaren.

IV. Die zu 1, 2 und 3 genannten Anmeldeabschnitte sind in den durch ein Aushängeschild

„Verkauf von Nährmitteln gegen Lebensmittelkarten der Stadt Berlin"

gekennzeichneten Geschäften gegen Empfangsbescheinigung auf den Bezugsabschnitten abzugeben, und zwar in der Zeit vom **Montag,** den **4. bis zum Mittwoch,** den **6. März 1918. Nachträgliche Annahme findet nicht statt.**

V. Die Kleinhandelsgeschäfte haben die von ihnen angenommenen Kartenabschnitte in der bisher vorgeschriebenen Weise an ihren Großhändler abzuliefern, und zwar **am Donnerstag,** den **7. März 1918.**

VI. Die Ware wird dann in der üblichen Frist bei den Kleinhandelsgeschäften gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigungen zur Verfügung stehen. Sie muß bis zum **6. April 1918** abgenommen werden, da sonst der Anspruch auf Lieferung verfällt.

VII. Es ist unzulässig, die Kartenabschnitte in Geschäften abzugeben, in denen nicht das vom Magistrat ausgegebene Aushängeschild (siehe zu IV) angebracht ist. Geschäften, die nicht im Besitze des Aushängeschildes sind, ist die Annahme der Kartenabschnitte untersagt.

Berlin, den 2. März 1918.

Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Tgb. Nr. 452 Nä. Abteilung für Nährmittel.

Ärztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulator. Behandlung

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die

wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonnen"-Behandlung

Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mechano-therapeutische Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung, Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — **Freiwillige, briefliche und mündliche Anerkennungen früher behandelter und geheilter Patienten,** die angaben, vor der Behandlung in unserer Anstalt **anderweitig ohne Erfolg** behandelt worden zu sein: 1. Frau **M. Richter,** Berlin-Moabit, Waldstr. 33. **Lungenleiden, Blutarmut, Nervenschwäche geheilt.** — 2. Herr **Georg Heinrich,** Baumschulenweg, Baumschulenstr. 29 II. **Lungenleiden geheilt.** — 3. Frau **E. Blödorn,** Cöpenick, Aug.-Viktoriastr. 24. **Herz-, Leber- und Nierenleiden wiederholt gebessert.** — 4. Herr **R. Gusle,** Restaur., Charlottenburg, Hutten-straße 12. **Chronischer Mittelohrkatarrh geheilt.** — 5. Herr **W. Unrische,** Berlin-Adlershof, Heidigstr. 29. **Von Magengeschwüren u. Darmkatarrh geheilt.** — 6. Frau **M. Zaske,** Berlin, Rollendorfstr. 40 I. **Rheumatismus u. steife Schulter geheilt.** — 7. Herr **E. Eckhardt,** Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 52a. **Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt erfolgreich behandelt.** — 8. Frau **E. Hodorff,** Berlin, Colbergerstr. 28/29. **Nerven- u. Knochenhautentzündung — vollständig gelähmt — geheilt.** — 9. Herr **F. Nahda,** Berlin, Prinzen-Allee 72/73. **Von Kopf- und Kreuzschmerzen, trockener Brustfellentzündung nach Influenza geheilt.** — 10. Frau **E. Herzmann,** Schöneberg, Feurigstr. 61. **Eiternde Fistel nach Blinddarmoperation geheilt.** — 11. Herr **E. Ritter,** Friedenau, Spanholzstr. 56. **Von Kniegelenkleiden geheilt.** — 12. Frau **A. Rohrmoser,** Berlin, Breslauerstr. 1. **Altes fünfzehnjähriges Herzleiden geheilt.** — 13. Herr **M. Außner,** Reinickendorf-West, Antonienstr. 3 **Kiefervereiterung geheilt.** — 14. Frau **H. Hagel,** Sachsenhausen b. Oranienburg i. M. **Unterl.-Blutungen und Nervenleiden geheilt.** — 15. Frau Ww. **Fritschler,** Berlin, Marienburgerstr. 48. **Darmgeschwulst geheilt.** — 17. Herr **Erich Bock,** Berlin, Haveldergerstraße 15. **Von Nieren- und Blasenleiden, Wassersucht, allgemeiner großer Schwäche geheilt.** — 18. Frau Restaur. **Hering,** Berlin, Schönhauser Allee 87. **Von Basedowscher Krankheit geheilt.** — 19. Herr **A. Brose, Bln.-Tempelhof,** Friedrich-Wilhelmstr. 14. **Schweres Rückenmarkleiden mit Lähmung der Beine vollständig geheilt.** — 20. Frau **E. Popp, Bln.-Lichtenberg,** Gärtnerstr. 10. **Von chronischer Herzschwäche und Verstopfung geheilt.** — 21. Herr **A. Schlabitz,** Berlin, Caprivistr. 24. **Von Gesichtslupus geheilt;** vorher mit Radium erfolglos behandelt. — 22. Herr **A. Hellwig, Bln.-Borsigwalde,** Ernststr. 25. **Von Magengeschwulst, Verstopfung und Nervenschwäche geheilt.** — 23. Herr Milchhändler **Eckert,** Berlin, Greifenhagenerstr. 26. **Von gichtisch-rheumatischen Schmerzen** in Bein und Fußgelenk **geheilt.** — 24. Herr Gastwirt **C. Michaelis,** Charlottenburg, Wallstr. 87. **Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt.** — 25. Frau **M. Knorr, Bln.-Lichtenberg,** Scharnweberstr. 62. **Von Herzschwäche, Leberanschwellung und Magenkrebs geheilt.** — 26. Sohn **Paul** des Gutsbesitzers Herrn **Wilhelm Haffner, Bln.-Westend,** Beamtenhaus. **Von schwerem Beinleiden geheilt.** Bein sollte abgenommen werden. 249/16*

Briefliche Original-Anerkennungen von uns geheilter Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf Wunsch zur Einsicht. ◆ Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren! ◆ Sprech- und Behandlungszeit: 9—1, 4—7½. — Sonntag und Feiertag: 9—1.

Heilanstaltsbesitzer

Professor P. Mistelsky

approbiert im Ausland

Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b

am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Stottern Stammeln, Lispeln, Nervosität u. Angstgefühl vorm Sprechen, Alemost, auch alle Sprachstörungen, welche durch den Krieg hervorgerufen wurden, beseitigt gründlich

Dr. Schraders Spezial-Institut für Stotterer usw.,
Berlin W, Lützowstr. 30. (Sprechst. 5—8 Uhr).
Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende, natürl. Sprache.

Abgeordnetenhaus.

Bergbauliche Fragen.

Welch geringes Interesse das Dreiklassenparlament Arbeiterfragen entgegenbringt, davon konnte man sich am Sonnabend durch einen Blick in den Sitzungssaal überzeugen. Auf der Tagesordnung stand der Etat der Bergverwaltung, aber nur 19 sage und schreibe 19 von den 443 sogenannten Volksvertretern wohnten den Verhandlungen über einen so wichtigen Gegenstand bei. Wozu sollten sie sich auch die Mühe machen, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen ein Gang in das Parlament immerhin mit sich bringt? Wußten sie doch, daß in der Hauptsache „nur" Arbeiterfragen besprochen werden würden! Und davon wollen sie nun einmal in ihrer großen Mehrzahl nichts wissen.

Daß in bezug auf die Verhältnisse der Bergarbeiter noch vieles im argen liegt, davon kann nach den Ausführungen des Abg. Vogelsang (Z.) und unseres Genossen Hue kein Zweifel mehr bestehen. Beide Redner kennen die Dinge aus eigener Anschauung, beide brachten zahlreiche Beschwerden von Bergarbeitern vor und beide kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß die heutigen Löhne auch nicht entfernt den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung entsprechen und daß auch die Behandlung der Bergarbeiter viel zu wünschen übrig läßt. Insbesondere dürften die von Hue vorgetragenen Forderungen der Steiger zeigen, daß die Sozialdemokratie sich nicht nur der Arbeiter im engen Sinne des Wortes, sondern auch der Beamten aufs wärmste annimmt, deren Existenz ja vielfach auch eine durchaus proletarische ist.

Die Rede unseres Genossen Hue beschränkte sich nicht auf eine Kritik der Arbeiterverhältnisse; er übte vielmehr auch an der ganzen Geschäftsgebarung der Bergbauverwaltung Kritik, deren unübersichtliche Betriebsberichte Wasser auf die Mühle der Anhänger des privaten Bergbaues sind, weil sie bei oberflächlicher Betrachtung ein ganz falsches Bild von der Rentabilität des staatlichen Bergbaues erwecken. Wie Hue schlagend bewies, rentiert sich der staatliche Bergbau ganz ausgezeichnet. Die Verwaltung täte gut, den sachkundigen Anregungen des sozialdemokratischen Redners Folge zu leisten und dadurch die Gegnerschaft gegen den staatlichen Bergbau zu schwächen.

Das Ergebnis der Verhandlungen war die Annahme der vom Ausschuß gestellten Anträge auf bessere Versorgung der Arbeiter und Beamten mit Nahrungsmitteln wie überhaupt auf Besserung der Lage der Angestellten in der Bergwerksindustrie — Anträge, die auf die Initiative des Vertreters der Sozialdemokratie im Ausschuß zurückzuführen sind.

Der Montag bleibt für die Arbeiten der Staatshaushaltskommission und des Unterausschusses der Verfassungskommission reserviert. Am Dienstag geht die Etatberatung weiter.

* * *

120. Sitzung, Sonnabend, 2. März 1918, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: Handelsminister Sydow, Oberberghauptmann Althaus.

In der zweiten Beratung des Staatshaushalts sind die

Staatsbergwerke

an der Reihe.

Abg. Vogelsang (Z.): Die Löhne müssen nach Möglichkeit erhöht werden, selbst wenn die Kohlenpreise dadurch etwas steigen. Die Kriegsinvaliden dürfen einschließlich ihrer Renten keinen geringeren Lohn erhalten als die übrigen Arbeiter. Die Mißstände müssen beseitigt werden, damit es nicht später, wenn die Arbeiter nicht mehr arbeiten können, heißt, sie streikten aus politischen Gründen.

Abg. Dr. Macco (natl.) wendet sich gegen das bureaukratische Vorgehen der Kriegsstellen und Reichsämter.

Handelsminister Dr. Sydow: Die Betriebsergebnisse geben an sich noch keine hinreichende Urteilsmöglichkeit über die Rentabilität des staatlichen Bergbaus. Wir müssen genau so verfahren wie der Kaufmann und alles, was für Anschaffungen gezahlt ist, muß in Schuld gestellt werden.

Oberberghauptmann Althaus: Entsprechend den Beschlüssen des Schlichtungsausschusses Münster sind die Löhne um 20 bis 25 Proz. erhöht worden und betragen heute über 8 M.

Abg. Hue (Soz.):

Für Kartoffeln werden im Ruhrrevier schon bis 36 M. pro Zentner bezahlt! Wenn die Arbeiter Fett aus der Hindenburgspende abgelehnt haben, so nur wegen der wucherischen Preise. (Zustimmung b. d. Soz.) Der Kartoffelpreis steht heute 300 Proz. über dem Friedenspreis, die höchste Lohnsteigerung im Staatsbergbau betrug in dieser Zeit gegen 75 Proz. — ein krasses Mißverhältnis. Die

Behandlung kriegsbeschädigter Arbeiter

ist vielfach entwürdigend. Sie werden bis zu 5 M. pro Schicht schlechter entlohnt als die übrigen Arbeiter. Soll das der Dank des Vaterlandes sein? (Hört, hört! b. d. Soz.)

Ein Konservativer im Wahlrechtsausschuß sagte, jetzt könne jeder Arbeiter 6000 M. ersparen. Da sieht man die Wahrheit des Disraelischen Wortes von den zwei Nationen, die einander nicht mehr verstehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das wird gesagt in einer Zeit so wahnsinniger Verarmung gerade der Arbeiterschaft! Immer noch wird Ueberschichtenverweigerung bestraft. Bei der jetzigen Ernährung kann in Ueberschichten doch nicht mehr geleistet werden.

Die Unfälle häufen sich, regelmäßige Befahrungen durch die Sicherheitsmänner finden nicht statt, die Vorrichtungen und Materialien sind schlecht. Heraus mit den Jugendlichen aus den Untertagbetrieben. Was soll aus 14-, 15jährigen werden, die 8 Stunden und mehr in der gasigen Luft, in der gefährlichen Tiefe verbringen. Massenhaft verrichten Frauen die schwerste Arbeit im Bergbau. Sofort mit Kriegsende muß der volle Arbeiterschutz wieder eintreten. (Zustimmung b. d. Soz.)

Das Durchschnittseinkommen der Knappschaftsinvaliden bleibt unter 400 M. Hier muß geholfen werden, die Leute verhungern buchstäblich.

Obgleich weiterer Kohlenverteuerung die schwersten Bedenken entgegenstehen, rechnet der Etat mit höheren Einnahmen, offenbar in Erwartung höherer Preise. Das wird auch bewilligt werden, ohne daß Klarheit gegeben wird über Zeitpunkt und Höhe und während man die mehr Lohn fordernden Arbeiter auf die Preiserhöhung verweist.

Der Etat wirft auch wesentlich erhöhte Schuldentilgung aus und einen Zuschuß von 600 000 M. zum „Hibernia"geschäft. Der Staat bezahlt die Beamten, aber der Ertrag fließt den früheren schwerreichen Besitzern zu — nachdem man die Staatsschulden durch dieses Geschäft beträchtlich erhöht hat. Der versprochene „Hibernia"bericht — wo bleibt er?

Auch die Berichterstattung der Bergbauverwaltung ist sehr reformbedürftig. So ist einer der besten Saarschächte infolge Wasserdurchbruchs seit drei Jahren außer Betrieb, ein Gesamtverlust von gut einer Million. Diese Katastrophe ist dem Landtag vollkommen verschwiegen worden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Aus welchem Fonds will man die mehrere hunderttausend Mark erfordernden Wiederherstellungskosten decken? Das Gratisblatt „Der Bergmannsfreund" macht Propaganda für die Gelben, die Arbeiter wollen es gar nicht — woher werden die Kosten gedeckt? Im Etat stehen sie nicht. Wir erheben Einspruch dagegen, daß

ein gewerkschaftsfeindliches Blatt aus allgemeinen Geldern

erhalten wird. Sonst erhält es sein Papier in dieser Zeit allgemeiner Papiernot? Dabei schreibt es manchmal noch: „Spart mit Papier!" (Heiterkeit.)

Die frühere Thyssensche Gladbeck erfordert stets steigende Zuschüsse, fast schon über 4 Millionen — und kein Wort darüber sagt der Betriebsbericht. Ich habe die Ursachen festzustellen versucht man hat mir sehr unerfreuliche Dinge angegeben, so ein Zwischenunternehmertumwesen u. d. a. Aber 4 Millionen kommen da nicht zusammen. Der schlechte Stand der Staatsgruben bei Recklinghausen wird auch als Kampfmittel gegen die Arbeiterforderungen benutzt. Es handelt sich um die Zukunft unserer Staatsbetriebe und die Zukunft unserer Staatswirtschaft, die nicht zuletzt von den Erträgnissen der Staatsbetriebe abhängen wird. Hätten wir die nötige Fraktionsstärke, so würden wir die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission beantragen. Aufklärung ist dringend nötig. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister Sydow: Die Hauerlöhne, die allein vergleichbar sind, stiegen im Kriege im Saarrevier von 5,33 auf 11,45 M., in Oberschlesien von 5,13 auf 9,12 M. in Recklinghausen von 6,65 auf 12,11 M. Die Bergwerkindustrie hat nicht die Kriegskonjunktur zu erhöhten Gewinnen ausgenutzt. Die Kohlenteuerung ist nicht den Produzenten, sondern der Steuer und den erhöhten Transportkosten zuzuschreiben. Die hohen Auslandsüberschüsse kommen in Wirklichkeit den inländischen Verbrauchern zugute, die bei ihrer Aufhebung viel mehr bezahlen müßten. Kriegsbeschädigte werden genau nach ihrer Leistung bezahlt, ohne Rücksicht auf ihre Militärrente. Der Privatbergbau würde Kriegsbeschädigte weniger zu beschäftigen geneigt sein, wenn sie mit verminderter Arbeitsfähigkeit mehr verdienen würden als in ihren gesunden Tagen. (Abg. Hue: Schöner Dank!) Die Frauenarbeit im Bergbau ist ein Notbehelf, sie wird nach dem Kriege verschwinden. Der „Bergmannsfreund" dient dem Bedürfnis der Verwaltung, zu ihren Arbeitern zu sprechen und sie zu belehren, seine Kosten werden aus dem Wohlfahrtsfonds gedeckt, die Oberrechnungskammer weiß das. Das 4-Millionen-Defizit, von dem Abg. Hue sprach, liegt an den ungünstigen Verhältnissen des betreffenden Schachtes.

Oberberghauptmann Althaus erörtert die Grundsätze für die Verteilung der Teuerungszulagen.

Abg. Schrader (fk.) verteidigt die Zechen gegen den Vorwurf mangelhafter Sozialpolitik.

Abg. Gerbel (Z.): Aus der Tatsache, daß manche Arbeiter hohe Löhne verdienen, darf man nicht folgern, daß es allen Bergarbeitern gut geht. Der Redner bespricht die Lohnverhältnisse in Schlesien.

Nach kurzen Bemerkungen des Ministers über die schlesischen Bergarbeiterlöhne wird der Bergetat genehmigt und die Beratung des Eisenbahnetats auf Dienstag 11 Uhr anberaumt.

Schluß 5 Uhr.

Die Verschleppung der Wahlreform.

Bis November!

Die dem Abg. Heydebrand nahestehende „Schlesische Morgenzeitung" verrät in ihrer Nummer vom 1. März, welche Absichten die Konservativen des Abgeordnetenhauses über die Verschleppung der Wahlreform hegen. Sie wird „aus parlamentarischen Kreisen" darüber wie folgt informiert:

„Vor November ist mit einer endgültigen Lösung der Wahlrechtsfrage nicht zu rechnen. Im Wahlrechtsausschuß ist die Vorlage bekanntlich durchberaten worden. Schon hier erhielt sie durch die Annahme des konservativ-freikonservativen Antrages eine Abänderung. Jetzt wird sich das Abgeordnetenhaus mit anderen und wichtigeren Dingen beschäftigen, und es ist noch nicht abzusehen, wann das Wahlrecht auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. Dem Drängen einiger Parteien kann schon deshalb nicht stattgegeben werden, weil der Etat erst erledigt werden muß. Wahrscheinlich wird dann die Wahlreform zur zweiten Abstimmung kommen und hierauf sofort dem Herrenhaus zur Prüfung zugehen. Hier werden sich, wie man ohne weiteres sagen kann, ebenfalls lange Erörterungen anschließen, denn schon heute steht fest, daß hier das gleiche Wahlrecht noch weniger als im Abgeordnetenhaus Annahme findet. An Neuwahlen unter einem neuen Wahlgesetz ist vorläufig nicht zu denken. Auch für eine Sommertagung ist keine Stimmung vorhanden, da einerseits ja dann die Vorlage sowieso nicht mehr eilig ist und dann gerade im Sommer viele Abgeordnete notwendig zu Hause sein müssen."

Dazu bemerkt die Breslauer „Volkswacht":

So haben sich die junkerlichen Herrschaften schon einen Verschleppungsplan zurechtgemacht, der das ganze Jahr in Anspruch nimmt. Er wird aufgestellt, weil man hofft, daß bis dahin politische Wandlungen eingetreten sind, die es gestatten, das preußische Volk draußen und daheim ums gleiche Wahlrecht zu betrügen! Trotz aller königlichen Versprechen! Der Reichstag wird auftreten und das Werk in die Hand nehmen müssen, das die Konservativen des Landtags verstümmeln und vermodern lassen wollen.

Der Gottesgnaden-Umsturz in Mecklenburg.

Wir haben schon kürzlich die Proklamation wiedergegeben, in der der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die vorläufige Besitzergreifung des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz vollzieht. Ohne die Streitenden zuvor um ihre Meinung befragt zu haben, richtet der Schweriner an sie als seine Beamten und Vasallen, „treue Untertanen und Diener" einen Aufruf, in dem er sie zu „unverbrüchlicher Treue und unweigerlichem Gehorsam" ermahnt.

Die bürgerliche Presse erklärt sich mit diesem Vorgang einverstanden und spricht, wie auch Herr Stresemann im Reichstag, die Ueberzeugung aus, daß der nächste Thronerbe, der Herzog Karl Michael, auf keinen Fall Großherzog werden dürfte, da er im Kriege als russischer Offizier die Waffen gegen Deutschland getragen habe. Aber dieser Gedankengang verträgt sich nicht mit der Rechtsauffassung der Monarchie. Nach dieser ist Karl Michael durch den Tod seines Vorgängers unmittelbar Großherzog geworden, er ist jetzt Herr über Mecklenburg-Strelitz von Gottesgnaden, ihm und keinem anderen sind die treuen Untertanen und Diener seines Landes zu unverbrüchlicher Treue und unweigerlichem Gehorsam verpflichtet.

Man könnte dagegen einwenden, daß der neue rechtmäßige Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Thron schon deshalb nicht besteigen könne, da er zuvor im Falle seiner Ergreifung wegen Landesverrats erschossen werden müßte. Aber auch das trifft nicht zu. Denn Karl Michael ist ja als rechtmäßiger Großherzog von Mecklenburg-Strelitz deutscher Bundesfürst und als solcher unverletzlich, dem Strafgesetz nicht unterworfen.

Man sei doch aufrichtig: Während man deutsche Arbeiter Landesverräter nennt, ereignet es sich zum zweitenmal, daß ein deutscher Bundesfürst wegen seiner intimen Beziehungen zum feindlichen Ausland nicht geeignet befunden wird, seinen Gottesgnadenberuf anzutreten. Die Ausschließung von der Thronfolge widerspricht der monarchischen Verfassung und ist einfacher Staatsstreich. Wenn man aber den Staatsstreich aus nationalen Gründen in Mecklenburg mit einem Schein von Rechtmäßigkeit umkleidet, warum dann in Mecklenburg wie in Preußen diese verfassungsrechtliche Zimperlichkeit, wo es sich nicht um die Rechte der Fürsten, sondern um die Rechte der Staatsbürger handelt?

Eine späte Erkenntnis.

Zu der unter obigem Titel in Nr. 40 gebrachten Notiz wird uns von zuständiger Seite geschrieben:

„Die Annahme, eine Laubheugewinnung werde zweckmäßig im Herbst organisiert, geht von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Gerade in den jungen Pflanzenteilen, also im Frühjahr, sind Stoffe vorhanden, die zum Aufbau der fertigen Organe (Blätter, Blüten, Früchte) angesammelt werden. Derartige Stoffe finden sich im Winter bereits in den Wurzeln vieler Pflanzen. Im Laufe des Sommers tritt allmählich eine chemische Aenderung dieser Stoffe ein, bis dann im Herbst völlige Zersetzung beginnt, die mit dem Absterben endet. Im gleichen Schritt mit diesen Veränderungen geht die Verwertbarkeit dieser Stoffe für die Fütterung der Tiere. Es hätte daher keinen Zweck gehabt, schon im Herbst Laubheu zu ernten, die Anregung zur Gewinnung von Laubheu erging vielmehr am zweckmäßigsten jetzt, um für die kommende Frühjahrszeit tunlichst Vorbereitungen zur Laubernte zu treffen. — Uebrigens hat sich die Heeresverwaltung schon in den Jahren 1916/17 mit der Laubheugewinnung befaßt und große Mengen geerntet und verfüttert."

„Verleitung zum Treubruch."

In Calbe a. S. sollte vor kurzem eine Ortsgruppe des Bundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer ins Leben gerufen werden. Nachdem der Versuch eines Majors a. D., Vorstandsmitglied der Vaterlandspartei, die Gründung durch terroristische Einwirkungen zu hintertreiben, mißlungen war, erhielt der Wirt des Lokals, in dem die Gründungsversammlung stattfinden sollte, selber ein Kriegsbeschädigter, vom Landrat des Kreises am Tage vor der Versammlung folgendes Schreiben:

Calbe a. S., den 14. Februar 1918.

Der Königliche Landrat
des Kreises Calbe.
J.-Nr. A. 14 II. 18.

Sie wollen sich im Hinblick auf die zu morgen anberaumte Versammlung des „Bundes der Kriegsbeschädigten usw." vorher hierselbst in meinem Bureau zur Rücksprache einfinden. Beurlaubte Soldaten, sowie Reklamierte stehen unter den Kriegsgesetzen, sie dürfen an öffentlichen Versammlungen nicht teilnehmen. Die Einladung zu dieser Versammlung kann sich unter Umständen als Verleitung zum Treubruch darstellen.

Unterschrift (unleserlich).

An Herrn Restaurateur Hartung
hier
„Zum Hindenburg".

Daß es eine „Verleitung zum Treubruch" bedeutet, wenn sich Kriegsbeschädigte zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen zusammenschließen, ist eine reichlich kuriose Auffassung. In der Versammlung, die trotz aller „feindlicher Gegenwirkung" zustande kam, wurde gegen diese landrätliche Insinuation der schärfste Protest erhoben und die parteipolitische Neutralität des Bundes ausdrücklich festgestellt. — Mit solchen Mitteln kämpfen heute Behörden gegen die staatsbürgerlichen Rechte der Leute, welche die schwersten Opfer für die Erhaltung des Landes gebracht haben.

Wenn Durchlaucht reist. Ein merkwürdiges Erlebnis gab der Abg. A. Geck im badischen Landtag bei der Beratung des Voranschlags der Staatsbahnen zum besten. Als er vor einigen Tagen von Karlsruhe nach Offenburg fuhr, wurde ihm und einigen Militärs, die im selben Abteil saßen und auf der Fahrt nach der Front begriffen waren, unterwegs vom Schaffner bedeutet, sie hätten in Baden das Abteil zu räumen, es sei „eine fürstliche Person angesagt", für die ein ganz besonderes Abteil reserviert werden müsse. Als brave Untertanen und getreue Staatsbürger folgten der Abgeordnete und die Militärpersonen dem Befehle, sie „stiegen hinab" in die dritte Klasse. Und in Baden-Oos schlüpfte „Ihre Durchlaucht" die Fürstin von Fürstenberg in das Abteil, untertänigst geleitet von dem weißbehandschuhten Bahnvorstand. Die Fürstin erhielt das ganze Abteil zugewiesen, obgleich sie nur zwei Fahrkarten für sich und ihre Begleiterin gelöst hatte. — Adel verpflichtet!

Vereinfachtes Werbeverfahren. In der Maschinenfabrik zu Gadebusch in Mecklenburg wurden sieben Lehrlinge durch einen Schreiber der Fabrik aufgefordert, ihren Beitritt zur Jugendtruppe zu erklären und durch Unterschrift zu bestätigen. Als die jungen Leute sich weigerten, schrieb der Schreiber ihren Namen selbst. Während er dies tat, protestierten die Jugendlichen weiter, ohne daß es ihnen etwas nützte. Bald darauf erhielten die Lehrlinge Zettel zugeschickt, mit der Aufforderung, sich zur Aufnahme an einer bestimmten Stelle der Jugendtruppe zu melden. Diese Zettel waren als „Heeressache" versandt worden.

Kriegsabgaben der Reichsbank. Beim Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über Kriegsabgaben der Reichsbank eingelaufen. Danach ist von dem Gewinne der Reichsbank für das Jahr 1917 vorweg ein Betrag von 130 Millionen Mark dem Reiche zu überweisen.

Bestrafte Ehrabschneiderei der Vaterlandsparteiler. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte den Geschäftsführer der deutschen Vaterlandspartei Württembergs, Professor Hermann Haug zu 300 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des fortschrittlichen Abg. Hausmann. Haug hatte Hausmann in verklausulierter Form verdächtigt, von England bestochen zu sein.

Letzte Nachrichten.

Die Aerzte für bessere Ernährung.

Berlin, 2 März. W. T. B. Der Aerzte-Ausschuß von Groß-Berlin hatte auf Grund einer Denkschrift, die er eingereicht hat, eine Besprechung mit dem Herrn Oberbefehlshaber in den Marken, Exzellenz von Kessel, an der von den Aerzten die Herren Geheimer Sanitätsrat Dr. Kaehler und Sanitätsrat Dr. Albert Moll teilnahmen. Die Aerzte wiesen auf die große Gefahr hin, die sich aus einer mangelhaften Nahrungsversorgung der Berliner Bevölkerung ergeben könnte. Auch die ungenügende Versorgung mit Licht und Kohlen und die Mängel der Müllbeseitigung wurden eingehend erörtert. Die Besprechung zeitigte zunächst ein sehr erfreuliches Ergebnis darin, daß die Wünsche der Aerzte von dem Oberkommando als vollkommen berechtigt anerkannt und nicht nur das: Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen des Oberkommandos sich in derselben Richtung bewegten, wie die der Aerzte. Als wichtigstes Ergebnis kann mitgeteilt werden, daß zurzeit Besorgnisse wegen Ernährungsschwierigkeiten weder für Deutschland noch für Groß-Berlin begründet sind; man darf wohl hoffen, die Verhältnisse werden sich in dieser Beziehung eher bessern.

Gewerkschaftsbewegung

„Olle Kamellen".

In den letzten Tagen verbreitete Reuter die Nachricht, daß Gompers, der Vorsitzende des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, eine gegen die deutschen Arbeiter gerichtete Erklärung losgelassen habe. Gompers habe Mitteilung gemacht von einer angeblichen durch den holländischen Gewerkschaftler Oudegeest übersandten Einladung der deutschen Gewerkschaften zu einer Arbeiterkonferenz aller kriegführenden Länder, die über den Frieden verhandeln solle. Gompers soll diese Einladung abgelehnt und in seiner Antwort dargelegt haben, daß die amerikanischen Arbeiter sich jetzt mit Eifer der Aufgabe widmeten, den Kaiser zu besiegen und daß sie nicht den Wunsch hätten, durch Unterhandlungen mit deutschen Arbeitern diese ihre Stellung zu ändern.

Hierzu erklärt der Vorsitzende der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften, der Abgeordnete Legien, der zugleich Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist:

Reuter wärmt hier „olle Kamellen" auf, um verschärfte Gegensätze zwischen den gewerkschaftlichen Organisationen hervorzurufen. Eine Einladung der Gewerkschaften Deutschlands an die Organisationen der kriegführenden Länder zur Beratung der Friedensfrage ist durch Oudegeest nie ergangen. Es handelt sich offenbar um die von Oudegeest erlassene Einladung zur Teilnahme an der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Stockholm im Frühjahr 1917. Diese Konferenz sollte nicht über die Herbeiführung des Friedens, sondern über die sozialen Forderungen der Arbeiter verhandeln, die in den Friedensverträgen festgelegt werden sollen. Diese Aufgabe ist durch die internationale Gewerkschaftskonferenz, die in Bern am 1. Oktober 1917 auf Einladung des schweizerischen Gewerkschaftsbundes zusammentrat, gelöst worden. Die Antwort, die Gompers auf die Einladung nach Stockholm im Namen des Exekutivkomitees seiner Organisation gegeben hat, steht zwar sehr in Widerspruch zu den Ausführungen, die er früher über ein einiges Zusammenwirken gegenüber den international vereinigten Kapitalisten gemacht hat, davon, was Reuter berichtet, war jedoch in seiner Antwort nichts enthalten.

Der Reichstarif für Militärsattler.

Nachdem die Anfang Februar geführten Verhandlungen übe die Erneuerung des Tarifs der Militärsattler zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurden sie am 23. Februar unter Vorsitz des Syndikus Meyer wieder aufgenommen. Diesmal einigten sich die Vertreter der Tarifparteien über den Abschluß eines neuen Vertrages, der vom 1. April 1918 bis 30. September 1919 läuft. Die wesentlichsten Aenderungen des Tarifs sind folgende:

Bei Zeitlohnarbeiten beträgt der Mindeststundenlohn für Sattler und gelernte Arbeiter 60 Pf. (bisher 55 Pf.), für dieselben unter 20 Jahren 50 Pf. (bisher 48 Pf.), für Hilfsarbeiter über 17 Jahre 39 Pf. (bisher 36 Pf.), für dieselben über 20 Jahre 47 Pf. (bisher 44 Pf.), für Hilfsarbeiterinnen über 17 Jahre 28 Pf. (bisher 26 Pf.), für Lederstepperinnen 36 Pf. (bisher 34 Pf.), für Maschinennäherinnen 32 Pf. (bisher 29 Pf.), für Handnäherinnen 40 Pf. (bisher 37 Pf.). Der Stücklohntarif ist in seinen verschiedenen Positionen aufgebessert worden. Der Kriegszuschlag beträgt wie bisher bei Stücklohn 10—30 Proz., bei Zeitlohn für Sattler und gelernte Arbeiter 30 Proz. Zu den Löhnen einschließlich der Kriegszuschläge werden Teuerungszulagen gewährt, und zwar bei Stücklohn an Ledige 25 Proz., an Verheiratete 30 Proz., an Verheiratete mit mehr als zwei Kindern 35 Proz. Bei Zeitlohn beträgt die Teuerungszulage für Sattler und gelernte Arbeiter über 17 Jahre für Ledige 30 Pf., für Verheiratete 35 Pf., für Verheiratete mit mehr als zwei Kindern 40 Pf., für Hilfsarbeiter, in derselben Weise abgestuft 17, 20, 28 Pf. Heimarbeiter erhalten ohne Unterschied eine Teuerungszulage von 20 Proz.

Diese Ergebnisse der Tarifberatung wurden am Freitag einer Vertrauensmännerversammlung der Sattler Berlins vorgelegt mit dem Bemerken, die Lohnaufbesserungen seien ja für die Berliner Verhältnisse nicht als besonders günstig zu bezeichnen. Aber mit Rücksicht darauf, daß die auswärtigen Gauleiter der Vereinbarung bereits zugestimmt haben, hätten auch die Vertreter der Berliner Kollegen ihre Zustimmung gegeben. — Die Vertrauensmännerversammlung bedauerte, daß es nicht gelungen sei, Maßnahmen zur Beschränkung der Heimarbeit zu treffen. Besondere Unzufriedenheit erregte der Umstand, daß eine so berechtigte Forderung, wie die der Lieferung von Faden und Wachs durch die Arbeitgeber, an dem Widerstande der Arbeitgeber gescheitert ist.

Jahresbericht der Buchbinder.

Der Bericht über das Jahr 1917, der in der Generalversammlung der Berliner Mitglieder des Buchbinderverbandes gegeben wurde, zeigt die erfreuliche Tatsache, daß die Mitgliederzahl, die in den beiden ersten Kriegsjahren bedeutend zurückgegangen war, sich im Jahre 1916 ein wenig, mehr aber noch im Jahre 1917 gehoben hat. Von 4946 stieg sie im vergangenen Jahre auf 5286. Davon sind 1480 männliche, 3806 weibliche Mitglieder. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist um 54, die der weiblichen um 286 gestiegen. Auf die einzelnen Branchen verteilen sich die Mitglieder so: Album, Mappen und Galanterie 372, Buchbinder 2748, Etuis 40, Karton 739, Kontobuch 458, Luxuspapier 352, Verschiedenes 577.

Die Kassenverhältnisse ergaben ein den Umständen nach günstiges Bild. Die Gesamteinnahme betrug 161 248 M., die Gesamtausgabe 156 768 M. Die andauernd günstige Arbeitsgelegenheit hat die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung vermindert. Dagegen hat sich die Ausgabe für Krankenunterstützung — eine Folge des durch die Ernährungsverhältnisse ungünstig beeinflußten Gesundheitszustandes — gegen das Vorjahr erhöht. Insgesamt wurden 54 911 M. für Unterstützungszwecke ausgegeben, und zwar an Kranke 19 042 M., Kriegsteilnehmer 22 912 M., Arbeitslose 7668 M., Hinterbliebene 4854 M., Verschiedenes 1440 M. — Das Vermögen der Lokalkasse ist von 97 716 M. auf 103 258 M. gestiegen.

Die Tätigkeit der Organisationsleitung richtete sich vorwiegend auf die Erhöhung der Löhne. Der Erfolg dieser Bemühungen zeigte sich in einer Aufbesserung der Teuerungszulagen, die in den einzelnen Branchen verschieden sind. Die Album-, Mappen- und Galanteriebranche berichtet, daß die bei der Verlängerung des Tarifs vereinbarten Teuerungszulagen für 258 Personen einen Mehrverdienst von 2447 M. wöchentlich brachten. — Auch in der Buchbinderbranche wurden — das letztemal im Herbst v. J. — Erhöhungen der Teuerungszulagen vereinbart. Die Vereinbarungen wurden in den Buchbindereien ohne Schwierigkeit durchgeführt. — In der Etuisbranche bewilligte der Fabrikantenverband eine Teuerungszulage von 4 Pf. für männliche und 1 Pf. für weibliche Arbeitskräfte pro Stunde, jedoch erzielten die Arbeiter durch persönliches Vorgehen in den einzelnen Betrieben höhere Zulagen. Während die Teuerungszulage im ersten Vierteljahr für 33 Personen pro Woche 63,50 M Lohnerhöhung ergab, erzielten 15 Personen im Juli pro Woche 109,50 M. Wochenverdienst. — Die Mitglieder der Kartonbranche erzielten im August eine Aufbesserung der Tariflöhne von 33⅓ bis 50 Proz. Im Dezember erlangten sie eine weitere Zulage. Die im August durchgesetzte Erhöhung der Teuerungszulage brachte 817 Beschäftigten einen wöchentlichen Mehrverdienst von 1765,77 M. — In der Zigaretten-Kartonbranche wurde eine zweimalige Erhöhung der Teuerungszulage erlangt. Die erste brachte für 296 Personen einen Mehrverdienst von 980,32 M. pro Woche und durch die zweite Zulage wurde das wöchentliche Einkommen für 276 Beschäftigte um 1297,21 M. erhöht. — In der Luxuspapierbranche ist der Geschäftsgang sehr flau. Es konnte nur bei einigen Firmen eine Lohnaufbesserung durchgesetzt werden.

Gewerkschaftsunterstützung für politische Massenstreiker. Unter dieser Ueberschrift nahmen wir in der Nr. 55 am 24. Februar von einer Mitteilung des „Hamburger Echo" Notiz, wonach Teilnehmer der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine am letzten politischen Streik aus einem Sonderfonds 5 M. pro Tag als Entschädigung erhalten hätten. Nach einer Mitteilung des Hamburger Ortsverbandes haben die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften eine solche Unterstützung nicht ausgezahlt.

Zusammenschluß der österreichischen Unternehmerorganisation. Die erste Unternehmerorganisation in Oesterreich war der vor 40 Jahren gegründete „Industrielle Klub", der nur die ganz großen Unternehmer umfaßt. Aus den Fachverbänden der mittleren Unternehmer schloß sich später der „Zentralverband der Industriellen Oesterreichs" zusammen. Der „Bund der Industriellen" ist die jüngste und rührigste Organisation, deren Hauptteil die kleinen Unternehmer ausmachen. Unter diesen Umständen bestanden auch sachliche Gegensätze. Die Leute von der Urproduktion, der „Klub", traten für hohe Rohstoffzölle ein, der „Bund" dagegen, als Organisation der Verarbeiter, für Verbilligung der Rohstoffe und Maschinen durch Fortfall hoher Zölle. Dagegen führte das Wachstum der Gewerkschaften und erst recht die Einführung des gleichen Wahlrechts die Unternehmer aller Lager zusammen. Die Zwangskartellierung im Kriege hat die Unternehmer einander noch mehr genähert, und jetzt haben sie sich in Wien ohne Rücksicht auf Nationalität, Konfession und politisches Glaubensbekenntnis zu einem Reichsverband vereinigt.

Parteinachrichten.

Denunzieren . . .

Der Unabhängige Zeitungsdienst versendet einen gegen mich gerichteten Artikel, in dem unter anderen Ausfällen gegen meine Person auch von mir behauptet wird:

Kein Wunder, daß Herr Stampfer das bürgerliche Märchen nacherzählt, daß die Bolschewiki den letzten Massenstreik als ihr Unternehmen ansehen. Es kümmert diesen ehrenwerten Mann dabei nicht, daß er dadurch die deutschen Arbeiter als Landesverräter denunziert, wenn er es auch nur so hinstellt, als hätten dadurch die Bolschewiki nur den deutschen Imperialisten und Reaktionären gedient.

Ich soll also die deutschen Arbeiter als Landesverräter denunziert haben. Zur Kennzeichnung dieser idiotischen Erfindung genügt wohl die Feststellung, daß ich selber wegen der Haltung des „Vorwärts" zum Streik unter der Anklage des Landesverrats stehe. Denunziert habe ich allerdings, aber nur eine einzige Person, nämlich mich selber, als ich mich dem Gericht als den Verfasser des unter Anklage gestellten Artikels angab.

Friedrich Stampfer.

Die deutschösterreichische Sozialdemokratie und die Unabhängigen.

Die Wiener „Arbeiterzeitung" hat den Entschluß der deutschösterreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten, die Kriegskredite zu verweigern und das Budgetprovisorium zu bewilligen, vor allem mit der Notwendigkeit zu beweisen gesucht, daß das Parlament gerettet aber der Kriegswille zugleich gelähmt werden müsse; denn an der Fortdauer des Krieges trage der alldeutsche Imperialismus die Hauptschuld. Obwohl diese Beweisführung den radikalen Elementen sehr entgegenkommt (und übersieht, daß die Ostpolitik durch die von der „Arbeiterzeitung" vertretene antipolnische Lösung angeregt wurde), so befriedigt sie doch unsere „Unabhängigen" nicht. Die „L. V." kanzelt die deutschösterreichischen Genossen-Abgeordneten also ab:

„Die österreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten belieben also in einer sehr eindeutigen Situation eine sehr zwiespältige Haltung einzunehmen. Sie lehnen zwar die Kriegskredite ab, sprechen aber der Regierung durch die Annahme des § 1 ihr Vertrauen aus, derselben Regierung, die für den Krieg verantwortlich ist. Die Gründe für diese Haltung halten wir nicht für stichhaltig; indem der sozialdemokratische Klub der Regierung Gelegenheit zum Fortwursteln gibt, verhindert er es, daß in Oesterreich klare politische Verhältnisse geschaffen werden. Die Staatskrise soll mit ihrer Hilfe weiterschleichen, eine baldige Lösung des österreichischen Problems soll noch weiter hinausgeschoben werden!"

Die deutschösterreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten haben also mit ihrer „sehr zwiespältigen Haltung" die Radikalen nicht befriedigt — die „L. V." will offenbar ihren Gläubigen in Oesterreich das Signal zum Heiligen Krieg geben — noch haben sie mit Sicherheit das Parlament gerettet. Nach den letzten Nachrichten will sich die Regierung auf die für sie recht peinliche Annahme des, auch nur so kurzfristigen Budgetprovisoriums und der Ablehnung der Kriegskredite nicht einlassen, so daß, wenn nicht in letzter Stunde Mitglieder der slawischen Opposition vernünftig werden, das verfassungsmäßige Leben Oesterreichs arg bedroht ist.

Soziales.

Die Tätigkeit der Konsumvereine während des Krieges

hat bekanntlich überall Anerkennung gefunden. So bringt u. a. auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" folgenden Artikel:

Zu einer besonderen Hochschätzung sind während des Krieges die Konsumvereine gelangt, die vorher zu den Genossenschaften gehörten, die unter dem Zeichen der Mittelstandspolitik vielfach bekämpft wurden. Während des Krieges hat der Konsumverein dem Kommunalverbande vielfach wertvolle Dienste bei der Warenversorgung der Bevölkerung erwiesen. Die Produktivbetriebe der Konsumvereine haben häufig militärische Verwendung gefunden. Die Konsumvereine selbst haben die ganze Schwere der Lebensmittelversorgung zu spüren bekommen. Immerhin ist die Zahl der Konsumvereine nicht klein, die durch geschickte Dispositionen ihre Mitglieder auch während des Krieges haben verhältnismäßig gut versorgen können.

Auch eine andere Berliner Zeitung, die freikonservative „Post", der man bislang wahrlich keine Konsumvereinsfreundlichkeit zum Vorwurf machen konnte, bringt einen Artikel, der die Tätigkeit der Konsumvereine würdigt und es als eine wichtige Errungenschaft des Krieges bezeichnet, „daß sich unter den großen Genossenschaftsverbänden, die sich vor dem Kriege aufs schärfste bekämpften, eine Annäherung vollzogen hat, deren Zweck es ist, unbeschadet der politischen Meinungsverschiedenheit gemeinschaftlich an der großen Aufgabe des Genossenschaftswesens zu arbeiten."

Wir wollen hoffen, daß diese Anerkennung der Konsumvereine nicht ohne wohltätige Folgen für unser Wirtschaftsleben bleiben wird.

Die Kriegswollbedarfsgesellschaft vor dem Gewerbegericht.

Jeder in der Kriegswollbedarfsgesellschaft Beschäftigte erhält ein Exemplar der Dienstordnung. Darin sind unter anderem Vorschriften für die Meldung von Krankheitsfällen enthalten, die der Beschäftigte erfüllen muß, anderenfalls ihm die Krankheitstage vom Lohn abgezogen werden. Hieraus folgt logisch, daß die Bezahlung der Krankheitstage die Regel ist, von der nur dann abgewichen wird, wenn der Erkrankte die in der Dienstordnung vorgesehenen Meldevorschriften nicht erfüllt hat. Trotzdem hat man einer Arbeiterin, die neun Tage krank war und die Vorschriften der Dienstordnung genau erfüllt hat, die Bezahlung der Krankheitstage verweigert. Die Arbeiterin sah sich deshalb genötigt, das Gewerbegericht anzurufen. Hier machte der Vertreter der Kriegswollbedarfsgesellschaft geltend, die angeführte Bestimmung der Dienstordnung gelte nur für die Angestellten, aber nicht für die gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Darauf hielt der Vorsitzende dem Vertreter der Beklagten vor, daß eingangs der Dienstordnung ausdrücklich gesagt wird, sie gelte für alle im Betriebe der Gesellschaft Beschäftigten und daß dies durch die Aushändigung der Dienstordnung an die Klägerin bestätigt worden sei. Ein mit den Verhältnissen vertrauter Beisitzer fügte hinzu, daß die betreffende Bestimmung der Dienstordnung auf einer Vereinbarung beruht, die für alle Kriegsgesellschaften gilt und die Absicht verfolgt, daß die Krankheitstage nicht nur den Angestellten, sondern auch den Arbeitern und Arbeiterinnen bezahlt werden. Nach dieser Aufklärung erkannte der Vertreter der Beklagten — um der sicher zu erwartenden Verurteilung zu entgehen — die Forderung der Klägerin an.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Teilweise heiter, jedoch ziemlich rauh und vorwiegend wolkig. Im Süden leichte Schneefälle, im Norden größtenteils trocken.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 3 Beilagen.

A. Wertheim Ausstellung Damenhüte
Leipziger Str. (im Lichthof), Königstr., Rosenthalerstr., Moritzplatz

Hutgarnituren
Moosröschen-Piket 24 teil. 0.35
Stiefmütterchen-Piket . 0.75
Gr. Stielrose Seide, Sammet 1.10
Gr. Marguerites viel. Farb. 1.15
Klein. Blütenstrauß bunt 1.50
Mod. Ranken 2.75, 4.25, 6.25
Phantasiegesteckehochstehend 1.65, 2.50, 3.50
Paradies-Reiher schwarz und naturfarb. Stiele 2.75, 3.90, 5.50

Kinder-Hüte
Garnierte Matrosen-Hüte 3.25, 4.75, 6.50
Moderne Formen mit versch. Garnituren 5.90, 8.50, 11.75

Garnierte Hüte
Strohstoff-Matelot in modernen Farben 9.75
Groß. glatt. Bordenhut mit Agraffe garniert. . 14.75
Großer Rundhut mit Band garniert 17.50
Frauen-od. Rundhut mit gest. Kopf u. Bandgarnit. 19.75
Matelotform mit Bandkopf oder Blumen 29.50
Straßenhut klein, Bordenrand mit Bandkopf und Agraffe 35.00
Eleganter Tagalhut mit Blumen oder Fantasie, garn. . 45.00
Handgenähter Tagalhut mit geschmackvoller Garnitur . . 49.00, 56.00

Ungarnierte Hüte in neuesten Formen Bastformen von 6.75 Litzenformen 16.50 Tagalformen 18.50